



Endstation des Grauens

Raumschiff Androtest II auf dem Weg nach Horror —
der Kurs führt ins Verderben!

Nr. 215

80 Pfg.

Deutschland 5,-
Schweiz Fr. 1.—
Italien L. 120
Luxemburg Rls. 12,—

Kundenpreis Berlin 70 Pfg.

Endstation des Grauens

Raumschiff Androtest II auf dem Weg nach Horror - der Kurs führt ins Verderben!
von H. G. Ewers

Vom Zentrum der Galaxis aus geriet Perry Rhodan mit seinem Flaggschiff unvorbereitet in den Sog der Transmitterstraße nach Andromeda. Über die Station „Twin“ wurde die CREST II durch den sterbenden Wächter weitergeschleudert - geradewegs in das Innere von Horror, der künstlichen Hohlwelt.

Von Etage zu Etage kämpften sie sich hinauf zur Oberfläche des Kunstplaneten, der von drei Sonnen umlaufen wird. Sie hatten bereits die Sicherheit des freien Weltraums erreicht, doch sie setzten diese Sicherheit aufs Spiel, indem sie sich wieder der Oberfläche von Horror näherten.

Dabei gerieten sie in den Wirkungsbereich der „Geheimwaffe Horror“ - und unterlagen einem Verkleinerungsprozeß, der sie und ihre Umwelt ums Tausendfache schrumpfen ließ.

Bei ihrem Kampf gegen die „Giganten am Südpol“ mußten Perry Rhodan und seine Leute klar erkennen, daß sie nach dem Versagen aller atomaren und hyperphysikalischen Anlagen der CREST keine Chance haben, ihr Schicksal zu wenden. Eine Hoffnung verbleibt ihnen noch: der Einsatz durch Pawel Kotranows ANDROTEST III.

Oberst Kotranow und seine Männer sind bereits auf dem Flug nach Horror, der ENDSTATION DES GRAUENS ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Julian Tifflor - Der Solarmarschall bietet eine große Flotte auf, um das Twin-System zu besetzen.

Oberst Halle Trontor - Kommandant der PERIKLES.

CKSP-0001 - Ein Roboter, der glaubt, an Halluzinationen zu leiden.

Omar Hawk - Umweltangepaßter eines Extremplaneten.

Sherlock - Ein „gezähmter“ Okrill.

Oberst Pawel Kotranow - Der Kommandant der ANDROTEST „entbindet“.

Major Ez Hattinger - 1. Offizier der ANDROTEST II.

Das Dull - Das Raum-Zeitwesen begegnet den Terranern zum zweitenmal.

Perry Rhodan - Der Großadministrator nennt die Männer der ANDROTEST „Narren“.

1.

Das lautlose Feuerwerk titanischer Energien schien weder Anfang noch Ende zu kennen.

Nicht immer war für menschliche Augen sichtbar, was unablässig zwischen den Sonnen der galaktozentrischen Sternenballungen hinüber- und herüberflutete gleich den Gezeiten eines irdischen Meeres. Nur dann, wenn sich die normalerweise unsichtbaren Strahlen an Materienebeln brachen, zuckten helle Blitze durch die scheinbare Leere, erstrahlte dort, wo eben noch Dunkelheit gewesen war, eine berauschend schöne Kaskade leuchtender Farben.

Und manchmal wurde das Licht gleich von einer ganzen Kette kugelförmiger Körper wie von riesigen Spiegeln zurückgeworfen.

Der große Frontbildschirm in der Zentrale des Raumschiffes veränderte seine Helligkeit im gleichen Takt wie das stumme Naturschauspiel.

Gegen die wechselnde Helligkeit hob sich die statuenhaft reglose Silhouette eines hochgewachsenen Mannes ab.

Solarmarschall Julian Tifflor hatte die Augenlider

halb gesenkt, um nicht geblendet zu werden von der verschwenderischen Lichtfülle. Doch nicht das unvergleichlich schöne und zugleich bedrohlich wirkende Naturschauspiel war es, das seine Aufmerksamkeit fesselte. Seine Blicke hingen unverwandt an der ungewöhnlichen Konstellation sechs blauer Riesensterne.

Das Ungewöhnliche daran konnten nur Eingeweihte mit bloßem Auge erfassen.

Oftmals bildeten die blauen Sonnenriesen offene oder geschlossene Sternhaufen.

Doch niemals ein genaues geometrisches Sechseck.

Bis auf eine Ausnahme: den galaktozentrischen Sechsecktransmitter eines in der Andromeda-Galaxis lebenden Volkes, das man „Meister der Insel“ nannte. „Unglaublich!“ äußerte Tifflor.

Hinter ihm ertönte ein glucksendes Lachen.

„Was Sie nicht sagen, Sir! Unglaublich ...! Man sollte meinen, Sie hätten während Ihrer Tätigkeit bei der Flotte die Fähigkeit verloren, sich über etwas zu wundern.“

Julian Tifflor drehte sich um und blickte in die halb unter Fettpolstern verborgenen stechenden Augen eines hünenhaften, kahlköpfigen Zivilisten

mit blaugeäderten Hängebacken. Professor Dr. Arno Kalup, der Konstrukteur des Lineartriebwerks, war für seine respektlosen Bemerkungen und Ausbrüche bekannt. Tifflor lächelte spöttisch. „Sie halten es wohl für selbstverständlich, daß jemand nicht nur die Energie für seine Transmitter aus einem Sonnensechseck bezieht, sondern die Sonnen selbst als Bestandteile eines gigantischen Transmitters benutzt? Nein, sagen Sie nichts!“ wehrte Tifflor ab, als der Hyperphysiker den Mund öffnete. „Wenn Sie mit ‚ja‘ geantwortet hätten, würde ich Ihnen nämlich entgegenhalten, daß auch Sie nicht von allein auf den Gedanken gekommen wären, man könnte sechs gigantische Sonnen wie Erbsen auf lesen und zu einem Sechseck ordnen und sie noch dazu so beeinflussen, daß sie bei Annäherung eines Raumschiffes automatisch ihren Transmitterbogen aufbauen!“

Professor Kalups Hängebacken zitterten vor Empörung. Er gab ein Schnaufen von sich, das sich wie entweichender Dampf anhörte.

Aber bevor er etwas sagen konnte, schrillte die Alarmglocke. Eine dröhnende Baßstimme hallte durch die Zentrale.

„Bitte schnallen Sie sich an, meine Herren! Automatortung meldet einen schweren Magnetsturm aus Sektor Grün; nur 0,210613 Grad Überhöhung. Es könnte etwas ungemütlich werden.“

Julian Tifflor hatte im gleichen Augenblick den Hyperphysiker vergessen. Angespannte Erwartung im Gesicht, ließ er sich in den Sessel neben Oberst Halle Trontor fallen, den epsalischen Kommandanten der PERIKLES, eines Superschlachtschiffes der Solaren Flotte.

Er richtete keine Frage an Trontor. Wenn der Epsaler vor einem Magnetsturm warnte, dann meinte er keinen der hier üblichen Entladungsstürme. Besorgt musterte Tifflor die Anzeigen der Ortung. Hier sah es ein wenig anders aus als auf den Bildschirmen der Panoramagalerie. Das, was dort von Zeit zu Zeit wie eine Kette kugelförmiger Reflektoren aufgeflammt war, stand hier als unüberschaubarer Schwarm grünlicher Ortungsreflexe relativ unbeweglich im Raum:

Achttausend Raumschiffe der Solaren Flotte...!

Des Großadministrators Befehl, überbracht von dem Kommandanten der ANDROTEST I, dem ersten terranischen Raumschiff mit einer Reichweite von einer Million Lichtjahren, hatte eine gewaltige Streitmacht vor das Sonnensechseck im Zentrum der Galaxis hervorgerufen. Fünftausend der achttausend Raumschiffe waren schwere und schwerste Einheiten der Solarflotte, die restlichen dreitausend stellten quasi nur gigantische Transporthüllen dar, ausgerüstet mit allen Gütern, die zur Errichtung eines Stützpunktes inmitten des Leerraums benötigt

wurden.

Und nun bangte der Oberbefehlshaber dieser Streitmacht um seinen titanischen Schiffsverband, weil eine Automatortung einen Magnetsturm gemeldet hatte.

„Überlegen Sie, ob die Besatzungen aufgeweckt werden sollten...?“

Julian Tifflor wandte sich nicht um. Er nickte nur. Professor Kalup hatte genau sein Hauptproblem berührt. Das galaktische Zentrum war wegen seiner unvorhersehbaren Magnetstürme berüchtigt. Immer wieder verschwanden Raumschiffe, darunter selbst schwerste Einheiten, spurlos in diesem energetischen Hexensabbat. Normalerweise hätte für einen dicht aufgeschlossenen Pulk dieser Größenordnung jene Gefahr nicht bestanden. Auch ein schwer angeschlagenes Schiff verschwand nicht von einer Sekunde zur anderen. Stets würde Zeit genug bleiben, zumindest die Besatzung zu retten.

Wenn die Besatzung in der Lage war, sich retten zu lassen!

Keine von den achttausend Schiffsbesatzungen war augenblicklich dazu in der Lage. Die fürchterlichen Ent- und Rematerialisierungsschocks beim Durchgang durch den Sechsecktransmitter ließen sich nur dann ohne schwerwiegende psychische Schäden ertragen, wenn die organische Besatzung sich in einer Tiefkühlnarkose befand.

Die Flotte stand zum Transmitterdurchgang bereit. Tifflor wartete nur noch auf die Bestätigung, daß die ersten drei ausgesandten Spezialschiffe wohlbehalten im Twin-Empfänger angekommen waren.

Und achttausend Schiffsbesatzungen - mit Ausnahme der zahlenmäßig geringen Zentrale-Bereitschaften - befanden sich in der Tiefkühlnarkose und damit in einem Zustand, der von der Medizin als nahezu gleichbedeutend mit „klinisch tot“ bezeichnet wurde.

„Nein!“ sagte Tifflor laut, und seine Stimme klang rauh. „Es wäre sinnlos. Keiner würde schnell genug zu sich kommen, um in einem Katastrophenfall handlungsfähig zu sein. Statt dessen würden sie nur die Zentrale-Bereitschaften behindern.“

Außerdem - aber das äußerte Tifflor nicht laut - wäre es für eine von vornherein verlorene Schiffsbesatzung besser, nicht zum untätigem Zuschauer ihres eigenen grausigen Todes zu werden.

„Ich werde verrückt!“ äußerte Oberst Trontor spontan. „Entschuldigung, Sir“, fügte er etwas verlegen hinzu.

Tifflor winkte ungeduldig ab.

„Was gibt es?“

Haile Trontor schüttelte seinen mächtigen Schädel. Offenbar kämpfte er noch mit schweren Zweifeln. Dann gab er sich einen Ruck. Seine Gesichtszüge, eben noch maskenhaft starr, entspannten sich etwas.

„Der Transmitter, Sir!“ rief er erregt. „In seinem Zentrum hat sich vor einer Sekunde eine Energieballung gebildet, als sollte ein Durchgang stattfinden. Aber die damit verbundenen magnetischen Erscheinungen sind genau gegenpolig...“

Tifflors Kontursessel schwang blitzschnell herum. Der Solarmarschall schaute hastig auf Trontors Kontrollen.

Im Hintergrund schnappte ein Sammelschloß. Anschnallgurte flogen krachend zur Seite. Die fettleibige Gestalt des Hyperphysikers walzte sich schnaufend durch die Zentrale.

„Ich wette!“ röhnte er schadenfroh. „Ich wette, Ihr guter Kommandant hat den magnetischen Transmitterimpuls, der bei der Ankunft eines Raumschiffes logischerweise gegenpolig sein muß, mit dem Zentrum eines Magnetsturmes verwechselt. Lassen Sie sich von einem erfahrenen Mann sa...“

„Sind Sie wahnsinnig?“ So aufgeregt hatte selten jemand den Solarmarschall gesehen. „Schnallen Sie sich wieder an, aber schnell!“

Julian Tifflor wollte noch mehr sagen. Er wollte vor allem erklären, daß Oberst Trontor sich nicht geirrt hatte, sondern daß sich dem Raumschiffsverband tatsächlich ein extrem schwerer Magnetsturm näherte, daß er sich aber zu einem Zyklon auswachsen mußte, wenn er, wie es die Instrumente anzeigen, mit dem Transmitterimpuls zusammentraf.

Er verzichtete jedoch auf jedes weitere Wort, als die mehrfach gestaffelten Schutzschirme der PERIKLES schlagartig aufflammten und die überbeanspruchten Verbindungen der Außenzelle schauerlich stöhnten.

Mit einem Ruck hatte Tifflor sich ebenfalls losgeschnallt. Ein Sprung brachte ihn zu Kalup. Er umschlang den Hünen mit den Armen, schleuderte ihn wie ein Bündel alter Kleider in den eigenen Sessel und stürzte hinterher, um den zornbebenenden Wissenschaftler anzuschnallen.

Keine Sekunde zu früh wurde er fertig damit.

Eine Sturzflut ungebändigter gravitorischer und magnetischer Energie schlug über der PERIKLES zusammen, riß die Schutzschirme, die dem Anprall eines kleinen Planetoiden widerstanden hätten, auseinander und verwandelte das fünfzehnhundert Meter durchmessende Kugelschiff zu einem in den Zellnähten kreischenden, hin und her geschlagenen Ball.

Julian Tifflor stürzte, als die Kontursessel vor ihm von der Rettungsschaltung ruckartig in die Waagerechte gerissen wurden. Fahlgelbe Blitze schossen aus durchgeschlagenen Sicherungen, winzige Trümmerstücke zirpten als tückische Querschläger durch die Zentrale, die sich von einem

Augenblick zum anderen mit beißendem Rauch füllte.

Als Tifflor sich darüber zu wundern begann, daß nicht schon der erste mörderische Ruck ihn an der Zentrale-Rückwand zerschmettert hatte, fühlte er den eisernen Griff an seiner Hüfte.

Dann lag er auf dem Gesicht, und die jählings einsetzende Stille wirkte derartig schockierend, daß er das Bewußtsein verlor.

*

Die Bewußtlosigkeit konnte höchstens einige Sekunden angehalten haben.

Als Julian Tifflor zu sich kam, wurde er eben von Oberst Trontor hochgezerrt.

Gedankenlos wischte er sich das Blut von den zerschlagenen Lippen.

„Was liegen für Meldungen vor, Oberst?“

„Man beginnt erst jetzt zu reagieren, Sir!“ dröhnte Trontors Baß. Er wies mit seiner mächtigen Hand auf das Meldepult des Flaggschiffes der Zentrumsflotte. Das Meldepult nahm einen Platz von einem Quadratmeter ein. Auf diesem engen Raum befanden sich dicht an dicht liegende Zahlenkolonnen. Für jedes der achttausend Schiffe existierte eine Zahl in einem winzigen Feld, und augenblicklich erschienen in dem schwarzen Quadrat die ersten grünen Tupfen.

Julian Tifflor suchte vergeblich nach rotleuchtenden Zahlfeldern.

Als er keines fand, atmete er auf. Wenigstens schien es keinen Totalausfall gegeben zu haben.

Nach fünf Minuten stand es fest, daß kein einziges Schiff ernstlich beschädigt worden war. Nur vierzehn Transporter und ein Leichter Kreuzer meldeten teilweisen Ausfall der Schutzschirmprojektoren, der jedoch durch die anderen Aggregate überbrückt werden konnte.

„Sieht so aus, als hätten wir Glück gehabt, Sir“, bemerkte der Epsaler. Er lachte, und es klang, als trompetete ein Elefantbulle.

Tifflor stöhnte. Epsaler galten als die fähigsten Raumschiffoffiziere, aber die gewaltige Größe der umweltangepaßten Menschen von Epsal wirkte sich natürlich auch auf die Stimme aus; es war alles andere als Nervenbalsam, einen Epsaler sprechen oder gar lachen zu hören.

„Das war schon bald ein Wunder“, entgegnete Tifflor bedächtig. Nach einer Pause setzte er hinzu: „Haben Sie noch keine Hyperkommeldung von Kahalo vorliegen?“

Als hätte der Hyperkom nur auf diese Frage gewartet, lief mit hellem Pfeifton eine Raffermeldung ein. Automatisch begann die große Bordpositronik mit der Entschlüsselung, und da sie den betreffenden Kode in ihren Speicherzellen fand, lag der Klartext

nach einer Sekunde Wartezeit vor.

„CW-333Y-51-SP“ an SMT, zur Zeit PE-RIK-SIX-S-TR: Kugelförmige Energieballung SPEZ. 333Y am 20.12.2400 TT, 23,06,41 Uhr über Pyramiden von Kahalo. Ende - CW-333Y-51-SP.“

Tifflor hatte den Klartext halblaut vorgelesen. Uneingeweihte hätten auch damit nichts anfangen können, aber jeder, der Bescheid wußte, wußte auch, daß mit SMT Solarmarschall Tifflor gemeint war und daß die Meldung nichts anderes besagte, als daß die Beobachter auf dem Planeten Kahalo eine für Fall 333Y spezifische Energieballung über dem dortigen Pyramidentransmitter registriert und ausgewertet hatten. Fall 333Y wiederum bedeutete einen von Twin ausgehenden Transmitterimpuls in Richtung des Sonnensechsecks.

Jemand stöhnte und schluckte laut.

Tifflor sah aus den Augenwinkeln, daß Professor Kalup wieder zu sich kam. Er kümmerte sich nicht weiter darum, denn nach der Meldung von Kahalo war eine zweite andere Meldung fällig, und darauf wartete Tifflor noch sehnstüchtiger.

„Oh...!“ gurgelte der Hyperphysiker mit schwerer Zunge „Ka... ha... lo hat sich ge...meldet!“ Er holte tief und mit rasselnden Nebengeräuschen Luft „Ist alles okay?“

Tifflor nickte.

„Bis auf das Schiff.“

„So...“, machte Kalup. Dann setzte er polternd hinzu: „Entschuldigen Sie, Sir. Ich glaube, ich habe mich vorhin benommen wie... wie...“

„Wie Professor Kalup“, ergänzte Tifflor schmunzelnd. Ernst werdend setzte er hinzu: „Tun Sie es bitte nicht wieder, Professor.“

Kalup schnaufte. Er bemerkte erst jetzt die schwarzmorten Sicherungsplatten und die vereinzelt umherliegenden Glassplitter und Plastikscheiben. Er wurde ziemlich kleinlaut.

„Schätze, Sie haben mir das Leben gerettet, Sir. Vielen Dank auch.“

„Nicht der Rede wert!“

Tifflor drehte sich um. Bevor Kalup den versteckten Sinn der Entgegnung erfaßte, wurde er von Tifflors Grinsen angesteckt. Schwach drohte er dem Solarmarschall mit dem Finger.

Aber Tifflor sah es bereits nicht mehr. Eine neue Funkmeldung lief ein. Auch sie wurde von der Positronik in Sekundenschnelle entschlüsselt.

„Gott sei Dank, Sir!“ sagte Oberst Trontor aus vollem Herzen. „Das ist die RETURN III. Offenbar ist sie heil zurückgekommen.“

Tifflor nahm die Finger wieder aus den Ohren.

„Kein Grund, mein Trommelfell zu beschädigen, Oberst! Ansonsten haben Sie recht. Geben Sie dem Schiff einen Peilstahl.“

Professor Kalup kletterte ächzend von Tifflors

Sessel.

„Es geht bald los, schätze ich. Soviel ich weiß, ist das das erstemal in der Geschichte, daß ein Schiff vom Twin-System aus auf dem gleichen Weg hierher zurückkehrt.“

„Zum erstenmal in der Geschichte des Solaren Imperiums“, berichtigte Tifflor ihn. Dann fügte er nachdenklich hinzu: „Ja, ich denke auch, daß wir nun bald beginnen können. Aber warten wir noch ab, was die Besatzung des Spezialschiffes berichtet.“

*

Die Besatzung der RETURN III befand sich in einem Zustand, der sich mit Euphorie vergleichen ließ. Sie war trunken vor Freude über die reibungslos gelungene Rückkehr.

In diesem Freudentaumel übersah sie etwas, das der Kommandant der RETURN III nicht übersah: daß Solarmarschall Julian Tifflor nämlich trotz Rückstand im Zeitplan nicht vergaß, der Besatzung in einer Grußbotschaft für ihren Erfolg zu danken und daß er allen Offizieren persönlich die Hand drückte.

Für Tifflor war das selbstverständlich. Immerhin hatte jeder an Bord des Spezialschiffes seine ganze Kraft gegeben und sein Leben eingesetzt, um achttausend Schiffsbesetzungen unnötige Opfer zu ersparen.

Als die Offiziere des Spezialraumers von Bord der PERIKLES gingen, war die menschliche Verbundenheit mit „ihrem“ Solarmarschall noch fester, noch inniger geworden.

Tifflor aber wußte nichts von seinem soeben errungenen Erfolg. Seine Handlungsweise war nicht kühler Berechnung entsprungen, sondern einem Charakterzug, der ihn neben Rhodan zur geborenen Führernatur machte.

Und auch das gehörte dazu: ein Flottenbefehlshaber, der mit eiskalter Ruhe und beinahe positronischer Exaktheit die letzten Befehle an achttausend Raumschiffe gab und dabei nichts von Wichtigkeit vergaß - und der von allen Kommandanten eine hundertprozentig korrekte Ausführung verlangte.

Achttausend Raumschiffe setzten sich in Bewegung.

Nach dem letzten Befehl verharrte Julian Tifflor einen Herzschlag lang in unnatürlich steifer Haltung. Dann entspannte er sich.

„Fertig!“ Er wandte sich an den Kommandanten der PERIKLES.

„Oberst, rufen Sie die Robots!“

Professor Kalup trat von einem Bein aufs andere.

„Es wird Zeit, daß man etwas erfindet, um ohne Tiefkühlarkose auszukommen. Mir behagt es gar nicht, in wenigen Minuten als Gefrierfleisch nutzlos

herumzuliegen.“

„So?“ Tifflor lächelte. „Glauben Sie nützlicher zu sein, wenn Sie als Irrer durch die Gange rasen?“

„Sadist!“ schnaufte der Hyperphysiker empört.

„Wer hat empfohlen, den direkten Weg ins Sonnensechseck zu nehmen...?“

„Ich natürlich! Oder denken Sie...“ Kalup brach in schallendes Gelächter aus. „Lassen wir das, Sir. Es wäre tatsächlich zu problematisch gewesen, achttausend Schiffe auf dem korrekten Weg durch den Kahalo-Transmitter zu schicken. Hier brauchen wir nur nahe genug heranzugehen, und die automatischen Schutzvorrichtungen des Sonnensechsecks werden für unsere Zwecke aktiviert.“

Surrend glitt ein Panzerschott beiseite.

Knirschende Schritte machten hinter Professor Kalup halt.

„Sie werden gebeten, Ihre cholerischen Zuckungen zu dämpfen, Sir!“ krächzte die mechanische Stimme eines Medo-Robots.

Kalups Kopf fuhr herum. Mit herausquellenden Augen betrachtete er den Roboter.

Diesmal war es Tifflor, der schallend lachte.

Eine Hochdruckdüse zischte.

Kalup blickte verblüfft auf seinen Unterarm. Dann sank sein Oberkörper lautlos zurück.

Hinter den drei Medo-Robots waren andere Roboter in die Zentrale gekommen. Sie nahmen neben Tifflor und Trontor Aufstellung.

Es waren die Roboter, die während des Transmitterdurchgangs bis zum Aufwachen der Menschen das Schiff steuern würden. Aber noch warteten sie. Julian Tifflor und Oberst Halle Trontor konzentrierten sich auf die Bildschirme und Ortungstaster.

Der Flottenverband formierte sich. Plötzlich wirkte der Verband nicht mehr so formlos wie zuvor. Eine mathematisch exakte Staffelung wurde erkennbar.

Die erste Staffel raste im Banne eines orangefarbenen Energiestrahles in die flammende Energieballung des Sechsecktransmitters hinein.

Die Sonnen loderten auf, als wollte jede von ihnen zur Nova werden.

Eine Zahlenkolonne auf dem Meldepult der PERIKLES erlosch.

Die zweite Staffel wurde von unvorstellbaren Kräften angezogen. Dem orangefarbenen Strahl hatte sie selbst mit vollem Gegenschub nicht widerstehen können. Stärkere Gewalten, als die Giganten des Raumes aufbringen konnten, waren am Werk.

Die zweite Zahlenkolonne erlosch. Die dritte ... die dreißigste ... die dreihundertste...

Julian Tifflor fühlte das Zischen der Hochdruckinjektionsspritze. Während sein Körper steif und gefühllos zu werden begann, nahmen seine

Augen das orangefarbene Feuer wahr, in das die PERIKLES übergangslos gehüllt ward.

Dann bedeckten sich seine Augäpfel mit Reif.

Die Klimaanlage blies Polarluft in die Zentrale.

Es war ein unendlich beruhigendes Gefühl, sofort nach dem Aufwachen vom gleichmäßigen Grullen der Kraftstrommeiler empfangen zu werden.

„Alles in Ordnung, Sir“, sagte der Medo-Robot und trat zur Seite.

Julian Tifflor lächelte verkrampt. Noch gehorchten die Muskeln nicht mit der normalen Schnelligkeit. Auch die Augen nahmen das Bild auf den Schirmen der Panoramagalerie nur wie durch Nebelschleier hindurch wahr. Aber das genügte.

Zwei gelbe Sonnenungeheuer flammten am ansonsten sterilen Himmel. Zwischen ihnen brodelte gleich einem atomaren Hexenkessel der energetische Ballungskern, das Transmittortor. Aus diesem Hexenkessel wurden wie von Geisterhand große metallene Kugeln gestoßen, reflektierten in gespenstischem Widerschein die Glut, aus der sie materialisierten - und rasten dann auf Flammenlanzen neben und hinter der PERIKLES her.

Tifflor zählte vierundzwanzig Superschlachtschiffe, und noch immer tauchten in ununterbrochener Folge neue Giganten auf.

Der Solarmarschall wandte sich dem Meldepult zu.

Dann gab er den endgültigen Befehl zur Besetzung und Absicherung des Twin-Systems...

In achttausend Raumschiffen erwachten die Besatzungen vollzählig zum Leben.

Auch die Kommandozentrale der PERIKLES besaß wieder ihre vollständige Besatzung. Entsprechend ihrer Aufgabe als Flaggschiff des Verbandes waren vor allem die Beobachtungsstationen, die Ortungsstation und die Funkzentrale verstärkt besetzt.

Solarmarschall Tifflor hatte sich an den Kartentisch zurückgezogen. Oberst Halle Trontor mit seinen Offizieren war wieder allein verantwortlich für die Führung des Superschlachtschiffes. Tifflor fungierte als Oberbefehlshaber der gesamten Flotte, Professor Dr. Arno Kalup war sein technischer Berater, während sechs Generalstabs-Kybernetiker die Auswertung der eingehenden Meldungen und die taktischen und strategischen Züge mit Hilfe der hochwertigen Kommando-Positronik wahrnahmen. Entscheiden aber mußte einzig und allein Tifflor.

Im Innern der PERIKLES grollten und dröhnten die Kraftwerksmeiler. Das Schiff bewegte sich mit halber Lichtgeschwindigkeit durch das System, umgeben von mehr als vierhundert anderen Einheiten, mit denen zusammen es die Invasionsgruppe IV bildete.

Noch immer stieß der Sonnentransmitter Schiff auf Schiff aus. Aber schon fanden die ersten Landungen

statt.

„Beobachtungsstation auf Septim abgesetzt und gesichert, Sir“, meldete einer der Kybernetiker.

„Danke!“ Tifflor nickte dem Mann zu. Für einen Augenblick versuchte er, sich die Verhältnisse auf Septim, einem Überriesen mit 59 Gravos Schwerkraft, vorzustellen. Er konnte einen leichten Schauer nicht unterdrücken. Kein Mann war zu beneiden, der nach Septim abkommandiert wurde. Immerhin hatten die Männer der abgesetzten Beobachtungsstation dort nur die Natur zum Feind. Das würde nicht überall so sein.

„Fragen Sie bei Gruppe II an, ob sie auf Widerstand gestoßen ist!“

Invasionsgruppe II hatte den Befehl, auf Quarta, einem erdähnlichen Planeten des Twin-Systems, zu landen und in einer Blitzaktion die Superstadt Bigtown mittels Energieschirmen einzuschließen. Diese gigantische Verbrecherkolonie aus dem Andromeda-Nebel mußte auf jeden Fall isoliert werden, wenn man keine unliebsamen Überraschungen erleben wollte. Dort hatte der Großadministrator beinahe seinen Bezwinger gefunden. Niemand wußte, ob das „Drung“ wirklich das gefährlichste Lebewesen von Quarta gewesen war - und allein dieses Lebewesen wäre imstande gewesen, einer Flotte von achtausend Schiffen größte Schwierigkeiten zu bereiten.

„Gruppe II nach Plan gelandet, Sir“ kam die Meldung. „Widerstand konnte mit Narkosestrahlen gebrochen werden. Schirmprojektoren arbeiten bereits mit vierzig Prozent der Kapazität.“

„Wie steht es mit den Transportern?“ fragte Tifflor zurück.

„Werden nach Plan ausgeladen, Sir. Keine Ausfälle bisher.“

„Danke, Rufen Sie Sexta!“

Nach einer halben Minute lag auch der Bescheid von Invasionsgruppe III vor. Ohne auf Widerstand zu stoßen, hatte sie die uralte, trockene Welt Sexta besetzt, einen Planeten mit einer Schwerkraft von 195 Gravos. Roboterkommandos trieben bereits die ersten Bunkerschächte in die Tiefe und legten die geplanten sechs Raumhäfen mitsamt den Verteidigungsstellungen an.

„Das klappt ja ausgezeichnet!“ lobte Tifflor.

„Mir klappt es zu ausgezeichnet“, schimpfte Professor Kalup. „Letzten Endes ist Twin ein wichtiges Glied in der Transgalaktischen Transmitterkette. Ich kann mir nicht denken, daß die ‚Meister der Insel‘ unserer Invasion tatenlos zusehen.“

„Das tun sie auch nicht“, meinte Tifflor. Er dachte dabei an den Bericht von Oberst Kraysch, des Kommandanten des Schlachtschiffes MOHIKAN, das den Planeten Kahalo mit seinem

Pyramidensechseck wiederfand und sich plötzlich zwanzig der berüchtigten schwarzen Stabräumschiffe gegenübersah, von denen eins vor nicht einmal einem halben Jahr im Twin-System einen Raumschiffsgiganten der Posbis vernichtet hatte und erst nach schweren Kämpfen von der CREST besiegt worden war. Das war auch einer der Gründe gewesen, warum zur Besetzung des Twin-Systems eine im Verhältnis zur Aufgabe so riesige Zahl an Kampfraumern eingesetzt worden war.

„Kahalo ist unter unserer Kontrolle!“ erklärte Tifflor verbissen. „Damit ist es den Stabräumern unmöglich gemacht, überraschend im Twin-System aufzutauchen. Sie müßten vorher Kahalo zurückerobern.“

Professor Kalup lachte zornig.

„Das weiß keiner besser als ich, mein Bester. Dennoch haben wir nicht alle Geheimnisse Kahalos ergründet, und ich bleibe skeptisch, solange uns das nicht gelungen ist.“

„Ich will auch nicht hoffen, daß Sie leichtsinnig werden“, entgegnete Tifflor sarkastisch. „Ganz sicher erwarten uns noch Tausende unangenehmer Überraschungen von Seiten der ‚Meister der Insel‘. Warum wohl begnügen wir uns mit relativ kleinen Schritten?“

Er unterbrach abrupt das Gespräch, als eine neue Meldung auf dem Interkomschirm aufleuchtete.

„Na also!“ sagte er. „Jetzt können wir uns endlich die Rosine aus dem Kuchen picken.“ Er wandte sich dem permanent mit allen Schiffen der Invasionsgruppe IV in Verbindung stehenden Hyperkomgerät zu.

„Hier Tifflor. Aktion Quinta läuft an nach Plan in dreißig Sekunden. Ich erwarte von allen Kommandanten der Gruppe IV laufend Detailbestätigungen. Der Zeitplan muß unter allen Umständen genau eingehalten werden. Ende!“

Er blickte zur Panoramagalerie.

Die Bildschirme gerieten plötzlich in Bewegung. Das war jedoch eine optische Täuschung. In Wirklichkeit setzte sich in dieser Sekunde der Schiffsverband der Gruppe IV schlagartig in Richtung auf Quinta zu in Bewegung. Überall in den Triebwerks-Ringwülsten flammten grelle Leuchterscheinungen auf. Das Grollen im Innern der PERIKLES steigerte sich zu einem tosenden Inferno.

Quinta war das Herz des Twin-Transmitters. Hier lag die Schaltstation, von der aus man den Transmitter auf den gewünschten Empfänger schalten konnte. Aufgabe der Invasionsgruppe IV war es, so blitzartig die Station zu besetzen und abzusichern, daß die tief in den Planeten hineinreichenden Kraftwerke und Umformer nicht durch Kampfhandlungen beschädigt werden konnten.

Eine Viertelstunde später füllte die Scheibe der

Wasserwelt QUINTA den Frontschirm der Zentrale aus. Die Ringwulsttriebwerke ließen das Schiff erbeben, als der Kurs geändert wurde. Rasch glitten die Wassermassen unter der PERIKLES vorüber. Dann war der einzige Kontinent heran.

Glutbahnen durchschnitten die Atmosphäre.

Es waren jedoch nicht die Spuren tödlicher Strahlschüsse, sondern nur die in die Atmosphäre eintauchenden Vorauskommandos. Ausgeschleuste Raumjäger und Space-Jets schwärmt zu Tausenden über dem Kontinent aus, bereit, jeden Widerstand mit konzentrierten Feuerschlägen zu zerschlagen.

Aber noch blieb alles ruhig.

Doch Tifflor wußte, daß sich die Situation bald ändern konnte. Auf Quinta mußten sich noch immer die zum Schutz der Kraftstation und der Justierungskuppel stationierten feindlichen Roboter aufhalten. Es war ganz unwahrscheinlich, daß sie bei den vorausgegangenen Aktionen der CREST II und der ANDROTEST I sämtlich ausgeschaltet worden sein könnten.

Da kamen auch schon die ersten Meldungen an.

Terranische Kampfroboter, die seit wenigen Minuten unablässig auf die Oberfläche abregneten, meldeten Feindberührung. Sie wurden jedoch mit den feindlichen Robotern rasch fertig.

Tifflor konzentrierte sich wieder ganz auf die Landung der PERIKLES.

Soeben waren die Schutzschirme aufgeflammt. Das Superschlachtschiff sank mit bremsenden Ringwulsttriebwerken in die Atmosphäre. In einer Ausschnitt-Vergrößerung erschien eine Glockenkuppel aus glasartigem Material. Tifflor wußte, daß es die Justierungsstation war. Er staunte über die geringe Größe. Die Kuppel maß nur fünfzig Meter im Durchmesser und war siebzig Meter hoch. Und doch barg sie die Schaltungen, mit denen man den gigantischen Sonnentransmitter Twin beherrschen konnte.

Zusammen mit hundertzwanzig schweren und schwersten Einheiten setzte die PERIKLES in der Nähe der Justierungsstation auf.

Im gleichen Augenblick regneten Roboterdivisionen in den von den Schiffen gebildeten Ring. Leuchtplatten an den Wänden der Zentrale meldeten die erfolgte Öffnung, der Schleusen.

Tifflor schnallte sich den Waffengurt mit den beiden Halften um.

„Kommen Sie, Professor! Rufen Sie Ihre Leute. Wir wollen die wichtigste Aufgabe so schnell wie möglich hinter uns bringen.“

Mit einem Shift verließen Tifflor und Professor Kalup die PERIKLES. Sie flogen mitten in die von der Landung des Schiffsverbandes aufgewühlten Staubmassen hinein. Ununterbrochen kreuzten

Robotertrupps ihren Weg. Antigravplatten überdimensionalen Ausmaßes brachten die ersten Ausrüstungsgüter zu den Arbeitsplätzen. Während hin und wieder das Röhren schwerer Impulswaffen und das Donnern atomarer Explosionen erscholl, gingen Robotertrupps bereits an die Errichtung von planetarischen Verteidigungsforts, wurden Transformkanonen in Stellung gebracht und tiefe Schächte in die Oberfläche gebrannt.

Der einzige Kontinent auf Quinta quirlte vor Geschäftigkeit.

Julian Tifflor blickte zur Uhr.

„Jetzt müßten die ersten tausend leeren Transportschiffe bereits wieder zur Heimreise ansetzen!“ schrie er in Kalups Ohr, um sich in dem Lärm verständlich zu machen.

Professor Kalup nickte.

„Natürlich werden die Köche in den Schiffen bereits die Messer wetzen, Sir. Ich verstehe nur nicht, was die Siegesfeier mit unserem augenblicklichen Problem zu tun hat...?“

„Ich meinte, die Transportschiffe werden zur Heimreise ansetzen!“ brüllte Tifflor noch lauter.

„Warum sollten sie sich verletzen? Ich verstehe nicht...“

„Wir sind da“, sagte Tifflor, als der Shift direkt neben der Justierungsstation landete. In diesem Augenblick flammten die Twin-Sonnen auf.

„Na endlich!“ schrie Kalup. „Jetzt setzen die ersten tausend Transporter zur Heimreise an.“

„Davon rede ich ja die ganze Zeit“, knurrte Tifflor ungehalten.

„Sie haben recht.“ Professor Kalup erhob sich seufzend. „Wir haben keine Zeit. Sehen wir uns also die Justierung an.“

Julian Tifflor taumelte und wäre gestürzt, hätte nicht ein hilfsbereiter Leutnant ihn gehalten.

„Die Antigravschächte sind noch nicht genau eingestellt, Sir“, sagte er wie zur Entschuldigung.

Tifflor winkte ab und blickte sich um.

Er befand sich in einer weiten Kuppelhalle, in die insgesamt vierzig Antigravschächte mündeten. Überall waren Techniker und Roboter dabei, Kontrollinstrumente zu montieren und Hilfsaggregate anzubringen. Es war selbst für Tifflor nur schwer vorstellbar, daß hier, an dieser Stelle, erst vor vier Stunden mit dem Vortrieb des ersten provisorischen Schachtes begonnen worden war.

Schrilles Sirenengeheul ließ ihn aufhorchen.

Er versuchte, von einem der Männer in der Kuppel eine Auskunft zu erhalten. Doch keiner schien sich überhaupt an dem Heulen der Sirenen zu stören.

Kopfschüttelnd ging Tifflor auf den gähnenden Schlund mit den roten Warnschildern ringsum zu. Das war die im Bau befindliche Personen-Transmitterstation.

Der Boden schwankte plötzlich leicht. Dumpfes Grollen ertönte.

Dann rasten mehrere Wellen infernalischen Jaulens über den Kuppelbau hinweg.

Tifflor hob den Armbandsender an den Mund.

„Hier Tifflor. Etwas Besonderes, Oberst Trontor?“

„Nichts Besonderes, Sir!“ dröhnte die Stimme des Epsaler zurück. „Etwa zweihundert feindliche Flugroboter hatten einen Überraschungsangriff auf das Areal rund um die Justierungsstation versucht. Sie wurden von sechs Jägerstaffeln vernichtet, bevor sie sich der Bodenverteidigung nähern konnten.“

„Sind die Transporter entladen?“

„Entladen und auf dem Weg zurück, Sir. Die Verbindung klappt ausgezeichnet. Hoffentlich wird sie nicht durch Fernsteuerung gestört.“

„Da machen Sie sich keine Sorgen.“ Tifflor lachte übermütig. „Professor Kalup hat bereits die entsprechenden Kabel und Stromleiter herausgefunden und unterbrochen. Der Transmitter wird allein von uns kontrolliert. - Ich komme, Oberst. Lassen Sie inzwischen die Leerraumflotte starten!“

Eine Weile war Schweigen. Dann fragte Oberst Trontor: „Durch welchen Transmitter, Sir?“

Tifflor schmunzelte.

„Ganz bestimmt nicht durch den Sonnentransmitter, Oberst. Wissen Sie nicht mehr, daß ich in einem Gebäude für strategische Transmitter stehe?“

„Doch, Sir, jawohl. Aber die können doch nicht schon fertig sein ...“

„Geschwindigkeit ist für terranische Techniker keine Hexerei, Oberst. Zumindest die Transmitter dieser Kuppel sind fertig. Lassen Sie die Empfangsstation auf der PERIKLES aktivieren!“

Ja, dachte er, als er den Hallensektor für die Transmitter betrat, es ist schon eine ungeheure Leistung, die die Männer hier vollbracht haben und noch vollbringen. In insgesamt zwölf Stunden ein Sonnensystem zu besetzen und abzusichern - und das mit allen Schikanen der Technik...

„Transmitter klar?“ fragte er den technischen Offizier neben der Schaltwand.

Der Mann nahm Haltung an.

„Jawohl, Sir. Aber die Verbindung zur PERIKLES ist noch nicht getestet, Sir...“

„Haben Sie so wenig Vertrauen zu Ihrer Arbeit?“

„Sir, die Transmitter sind klar, auch wenn die Kleidungen noch fehlen!“

Der Offizier errötete, ob vor Verlegenheit oder vor Freude über das Vertrauen, das der Solarmarschall in seine Arbeit setzte, war nicht zu erkennen. Jedenfalls aktivierte er mit sicheren Griffen den Transmitter und stellte ihn auf den Empfänger in der PERIKLES ein.

Sekunden später trat Tifflor aus dem sich vor ihm öffnenden Empfänger auf dem Superschlachtschiff

und ging die wenigen Schritte bis zur Zentrale.

Gelassen hörte er sich die Meldungen seiner Generalstabs-Kybernetiker an.

Die Superstadt Bigtown auf dem Planeten Quarta war ohne Verluste für die Flotte eingekreist und unter eine Staffel undurchdringlicher Schutzschirme gelegt worden. Zwar hatten einige der eigenartigen Lebewesen Ausbrüche versucht, waren jedoch mit Narkosestrahlern zurückgeschlagen worden. Auch bei ihnen gab es keine Toten. Tifflor hatte nicht die Absicht, die Stadt selbst besetzen zu lassen. Es wäre auch zu schwierig und kompliziert gewesen, gewaltlos die Verhältnisse in einer fast kontinentgroßen Ansiedlung zu ordnen, in der einige tausend verschiedenartige intelligente Rassen lebten, die zudem noch von deportierten Verbrechern abstammten und das Verbrechen zu ihrem Gesetz erhoben hatten. Die Isolierung mußte vorläufig genügen.

Tifflor erfuhr außerdem, daß die Flotte aufgeteilt worden war. Ein großer Teil der fünftausend Kampfschiffe stieß planmäßig in den Leerraum vor, um das Twin-System von außen abzusichern. Besonders sorgfältig aber war die nähere Umgebung des Twin-Transmitters selbst abgeriegelt worden. Wer auch immer von außen oder von innen einen Angriff versuchte, er würde eine unangenehme Überraschung erleben.

Als Julian Tifflor seine nächsten Anweisungen gegeben hatte und neben den Platz Haile Trontors trat, wurde der Rücktransport des letzten Transportraumschiffes gemeldet. Zehn Minuten später tauchten bereits die ersten Staffeln neuerlich beladener Transporter auf und brachten weitere Bauteile für gigantische Nachschub- und Ausrüstungsdepots.

„Ich glaube, Sie haben eine Ruhepause verdient“, meinte Tifflor lächelnd zu dem wuchtig gebauten Epsaler. „Das Hauptquartier auf Quinta steht, und auch alle anderen Befehle Rhodans sind ausgeführt.“

„Vielen Dank, Sir“, grollte die Stimme Trontors. „Aber Sie sind genauso lange auf den Beinen wie ich, und ich vertrage doch eine Kleinigkeit mehr. Außerdem steht noch ein Programmfpunkt aus.“

Tifflor nickte.

„Ich weiß. Die ANDROTEST II soll in zwanzig Minuten eintreffen...“ Er seufzte unterdrückt. Im stillen beneidete er die fünfzig Mann des Spezialschiffes. Er mußte hier ausharren, während sie demnächst Perry Rhodan gegenüberstehen würden.

Wenn nichts dazwischenkam...

2.

Roboter CKSP-0001 stand reglos vor dem Hauptleitstand.

Er war Kommandant der ANDROTEST II, solange die organische Besatzung sich im Zustand des klinischen Todes befand.

Ihn rührte es nicht, daß das 1200 Meter lange und 300 Meter durchmessende Spezialraumschiff von der wabernden Energieflut eines gigantischen Sonnentransmitters umspült wurde. Genausowenig störte er sich an dem außerhalb der Schutzschirme tobenden Gravitationsgewitter. Dennoch war CKSP-0001 nicht etwa deaktiviert. Im Gegenteil! Nichts auf den Bildschirmen der Panoramagalerie entging seinen rötlich blinkenden Augenzellen, und keine der vielen Kontrollanzeigen hätte auch nur sekundenlang vor ihm verborgen bleiben können. Zugleich waren auch die akustischen und elektromagnetischen Wahrnehmungssektoren hochaktiv. Laufend wurden Geräusche und Wellen empfangen und analysiert.

Dabei blieb es.

Roboter CKSP-0001 würde erst dann handeln, wenn die stationären Lenkautomatiken der Lage nicht mehr Herr zu werden drohten. Mit ihm warteten dreißig weitere hochspezialisierte Roboter.

Als das scharfe Klicken ertönte, ruckte der metallene Kopf von CKSP-0001 herum.

Ein Teil seiner Positronik hatte das Fremde in diesem Geräusch als nicht zum Schiff gehörig identifiziert. Ein anderer Teil seiner Positronik registrierte Bewegung. Es war eine Bewegung, die weder von einem Teil des Schiffes noch einem organischen Lebewesen der Besatzung ausging; ganz abgesehen davon, daß die Besatzung in der Starre der Tiefkühlarkose gefangenlag.

Es gehörte zum Programm von CKSP-0001, daß er gegen diese Arten von Wahrnehmungen allergisch reagierte.

Unhörbar für menschliche Ohren gellte der Alarm durch das Schiff, übertragen durch den eingebauten Sender des Robots.

Fremde im Schiff!

Für nicht meßbare Zeit wurden Alarm, Wahrnehmungen und Bewegungen im Schiff unterbrochen.

Das war, als die ANDROTEST II in den energetischen Ballungskern des galaktozentrischen Sechsecktransmitters stürzte und aufhörte, ein materieller Teil des Universums zu sein.

Alle Uhren zeigten die gleiche Zeit an, als neuhunderttausend Lichtjahre vom Entmaterialisierungspunkt entfernt der gemeinsame energetische Ballungskern zweier gelber Sonnen die ANDROTEST II wieder ausstieß. Dieser Vorgang wurde in einem anderen Raumschiff zum Anlaß eines erleichterten Seufzers.

Alles war planmäßig verlaufen.

So schien es jedenfalls.

CKSP-0001 hatte den Alarm nicht vergessen. Seine ihm unterstellten mechanischen Artgenossen fuhren in ihren Reaktionen auf die alarmierende Meldung fort, als hätten keine neuhunderttausend Lichtjahre zwischen Ent- und Wiederverstofflichung gelegen.

Allein, obwohl ihren unfehlbaren Sinnen nichts entging, entgehen durfte und konnte, die Ursache des Alarms war nicht mehr. Weder ein fremdes Geräusch noch eine fremde Bewegung wurden aufgespürt; und da dies alles war, was CKSP-0001 wahrgenommen hatte, begab der Robotkommandant sich in die Obhut zweier kybernetischer Reparatureinheiten. An seine Stelle trat CKSP-0002.

Bunte Schleier schlossen sich zu rasch wechselnden Mustern zusammen, zerflatterten wieder, waren einmal nah und einmal fern.

Irgendwo donnerte ein Wasserfall. Eine Kaskade schimmernder Melodien verbreitete traumhafte Empfindungen. Flimmernde Regenbögen schwangen sich, grazilen Spinnwebbrücken gleich, von Ton zu Ton.

Schwarze Kleckse zerflossen an einer Fuge. Ein wimmernder Ton stieg höher und höher, zerplatzte in einem Feuerwerk giftgrüner Seifenblasen.

Das alte Lied.

Der Gedanke war plötzlich da, stechend, schmerhaft, dröhrend, hämmерnd, an Phantasiegebilden rüttelnd, die letzte Mauer einreißend.

Alles verfärbte sich zu einem schwarzen Klecks; mitten darin zwei rötliche Sonnen.

Schwarzes Nichts - glühende Universen.

Glühende Universen! Glühend ... Glut ... Hitze ... Feuer ... Tod! Langsam pulsierende Labsal, dröhrend hämmерndes Herz, Empfindungen, Hören ... Leben!

Omar Hawk fuhr mit einem gellenden Schrei empor.

Da war sie wieder, die Dunkelheit! Da glühten die rötlichen Punkte im Nichts!

Und dann wurde es hell. Es war die sanfte, wohltuende Helligkeit einer Raumschiffskabine.

Neben dem Lager stand der Medo-Robot. Die Injektionspistole hielt er mit der stählernen Hand umklammert, und die rötlichen Augenzellen waren unverwandt auf den Menschen gerichtet.

„Was ... ist ... los?“ Quälend langsam kamen die Worte aus Hawks Mund.

„Bitte lehnen Sie sich zurück, Sir.“ Der Roboter rührte sich nicht von der Stelle „Sie scheinen keinen wesentlichen Schaden erlitten zu haben. Aber, bitte, warten Sie das Erwachen des Chefarztes ab.“

Omar Hawk, Umweltangepaßter mit Kompaktkonstitution, Leutnant des Spezialpatrouillenkorps, versuchte vergeblich, einen klaren Gedanken zu fassen. Es gelang ihm nicht.

Doch nach und nach breitete sich Begreifen in seinem Geist aus. Der Zorn rüttelte ihn vollends wach.

Er wußte mit einemmal, was geschehen war. Er hatte - zum zweiten Male - den galaktozentrischen Sonnentransmitter passiert. Wie alle anderen organischen Besatzungsmitglieder auch war er in die Tiefkühlarkose versetzt worden - und wahrscheinlich wie beim erstenmal als erster der Besatzung daraus erwacht. Weshalb verlangte dieser Roboter dann, er sollte auf das Erwachen des Chefarztes warten?

„Vielleicht begründest du deinen seltsamen Wunsch etwas eingehender!“ entgegnete er bissig. „Wie du siehst, habe ich ausgezeichnet auf die Erweckungsinjektion reagiert. Ich fühle mich völlig in Ordnung.“

„Ich muß Ihnen beipflichten“, sagte der Medo-Robot betont langsam, als spräche er zu einem Kinde, „was Ihr Erwachen und Ihre offensichtliche Unversehrtheit angeht, Sir. Leider ist das nicht die Folge einer Erweckungsinjektion. Sie erwachten genau drei Narkoseseunden vor der geplanten Injektion, und ich habe bisher die Injektion nicht vorgenommen.“

Es war sicherlich gut für Hawks Selbstbewußtsein, daß er nach dieser Entgegnung keine Gelegenheit bekam, in einen Spiegel zu blicken. Erst nach und nach entspannten sich seine Gesichtsmuskeln wieder. Dann brach er in schallendes Gelächter aus.

Ohne auf die Einwände des Robots zu achten, erhob er sich und legte seine Ausrüstung an. Dabei schaute er zu Sherlock, seinem Okrill. Das Tier schlief noch.

„Ich muß Sie bitten...“, begann der Robot.

Er wurde brusk unterbrochen.

„Und ich bitte dich, deinen Mund zu halten! Scheinbar hat es sich unter den Medo-Robots noch nicht herumgesprochen, daß ich ein Umweltangepaßter von Oxtorne bin. Schon beim erstenmal habt ihr mir eine zu geringe Dosis für die Tiefkühlarkose gespritzt, so daß mein Unterbewußtsein nicht ausgeschaltet wurde. Wahrscheinlich war es dieses Mal noch weniger. Vielleicht war ich bewußtlos, aber klinisch tot war ich jedenfalls nicht, sonst hätte ich nicht ohne Erweckungsinjektion aufwachen können!“

„Sie haben diesmal die doppelte Dosis erhalten, Sir“, erwiderte der Medo-Robot ungerührt. „Außerdem herrschten in Ihrer Kabine Temperaturen von minus hundertzehn Grad Celsius. Es ist völlig unmöglich, daß ein organisches Wesen danach von selbst aufwacht.“

Hawk mußte grinsen, als ihm der Widersinn in den Argumenten des Robots auffiel.

„Von mir aus kannst du glauben, ich befände mich

noch im Kälteschlaf. Ich weiß, daß ich munter und gesund bin, und das genügt.“ Er schritt an dem verblüfften Roboter vorbei und nahm mit Schadenfreude die Summtone elektronischer Schaltungen wahr. Offenbar waren die Tatsachen für die Programmschablonen des Medo-Robots unverdaulich.

Im Schiff war es still. Nur ein fernes Grollen zeugte von der gleichmäßigen Arbeit der Triebwerksmeiler der ersten Stufe. Die ANDROTEST II war wie ihre Vorgängerin, die ANDROTEST I, ein vierstufiges Raumschiff, 1200 Meter lang 300 Meter durchmessend. Jede Stufe wiederum war 300 Meter lang und breit und verfügte über ein komplettes Lineartriebwerk mit Kalupschen Kompensationskonvertern und allem Zubehör. Der Aktionsradius jeder einzelnen Stufe betrug theoretisch 250 000 Lichtjahre, der aller vier Stufen zusammen eine Million Lichtjahre. Seine Erbauer hatten also, da die Triebwerke eines der normalen Raumschiffe höchstens 600 000 Lichtjahre bewältigen konnten, auf den uralten Mehrstufenantrieb der ersten Raumfahrtversuche zurückgegriffen.

Leutnant Omar Hawk glitt auf dem schwach summenden Gleitband bis zum schweren Panzerschott der Zentrale, ohne daß ihm ein Lebewesen begegnete. Anscheinend waren die Medo-Robots noch dabei, ihre organischen Schützlinge aufzuwecken.

Er fragte sich, warum ausgerechnet er ohne Erweckungsinjektion zu sich gekommen sei. Aber sosehr er auch darüber nachgrübelte, es lief letzten Endes alles nur darauf hinaus, daß er in Wirklichkeit nicht in Tiefkühlarkose gelegen hatte. Nun war sein Heimatplanet Oxtorne zwar eine ausgesprochene Extremwelt, deren klimatische Bedingungen oft und rasch zwischen achtzig Grad Plus und neunzig Grad Minus - und allen dazwischenliegenden Spielarten und Auswirkungen - wechselten, aber selbst ein Oxtorner hatte bisher noch keine hundertzehn Grad Minus ausgehalten, wenn er keinen heizbaren Anzug trug.

Omar Hawk brach seine Überlegungen ausgesprochen unbefriedigt ab.

Es war genau wie bei der ersten Fahrt. Die Hauptzentrale der ANDROTEST II erweckte den Anschein, als befände man sich auf einem Totenschiff.

Nur das Bild auf den Panorama-Schirmen war diesmal anders, ganz anders sogar.

Zwar pulsierten die beiden gelben Twin-Sonnen auch jetzt, aber diese Pulsation war bedeutend stärker und erschreckender als nach der Ankunft mit der ANDROTEST I. Zudem gab es keine Anzeichen dafür, daß der energetische Ballungskern des

Twin-Transmitters erlöschen wollte. Im Gegenteil: Just in diesem Augenblick blähte er sich auf wie ein hochgradig erhitzter Ballon.

Und dann schoß ein Pulk ungefügter Raumschiffe daraus hervor.

Omar Hawk erkannte die gigantischen Raumtransporter, die er bereits auf dem Planeten Opposite gesehen hatte. Das brachte ihn endgültig in die Gegenwart zurück.

An dem flach und starr auf dem Konturlager ausgestreckten Kommandanten, Oberst Pawel Kotranow, vorüber, schob Hawk sich zu den Ortungsschirmen und veränderte die Einstellung.

Sekunden später zeigten unzählige grünliche Punkte die Positionen der Solaren Kampfschiffe an, die gleich einer ausgedehnten Kugelschale den Ballungskern des Twin-Transmitters umgaben. Weiter zu den Planeten hin gab es vereinzelte Schiffsverbände, während zwischen Ballungskern und Planetenring ständig Ketten von Ortungsreflexen hin und her wanderten: die Transportraumer, die Ausrüstungen und Nachschub für den neuerrichteten Stützpunkt brachten und leer zurückeilten.

Hawk wunderte sich, daß von keinem Schiff der Flotte ein Anruf kam und die Identifikation der ANDROTEST II forderte - bis er sich besann, daß für die Flotte ja vorläufig die gesamte Besatzung als noch nicht erwacht galt. Außerdem würde der Robot-Kommandant sofort nach dem Auftauchen ein Kodesignal abgestrahlt haben.

Er wandte sich um und beobachtete die Medo-Robots. Offenbar hatten sie die Erweckungsinjektionen bereits verabreicht. Nun verharrten sie reglos neben ihren Schützlingen und warteten auf die ersten Lebenszeichen.

Hawks Blick fiel auf den Robot-Kommandanten. Er wollte sich schon wieder abwenden, als er die Beschriftung auf des Roboters Brust las: CKSP-0002!

Hawk rieb sich über die Augen, aber die Beschriftung blieb.

Er tippte dem Roboter mit ausgestrecktem Zeigefinger gegen die Brust.

„Hei Alter Freund! Was ist los? Warum stehst du hier und nicht der richtige Robot-Kommandant?“

Der Roboter nahm Haltung an, wie es seine Programmierung vorschrieb.

„Sir! Meldung: CKSP-0001 begab sich in die Behandlung von Reparatureinheiten. Grund: Vermutliches Versagen der Wahrnehmungssektoren. Gemäß vorliegenden Instruktionen übernahm ich als Rangnächster das Kommando, das nach dem Erwachen des organischen Kommandanten oder eines Stellvertreters an diesen zurückgegeben wird.“

Omar Hawk zog die dichten Augenbrauen hoch, die einzige Behaarung seines ansonsten völlig glatten

Kopfes.

„Was heißt ‚Versagen‘ der Wahrnehmungssektoren?“

„Sir, CKSP-0001 gab kurz vor Eintritt in den Sechsecktransmitter Alarm und teilte uns mit, daß sich etwas Fremdes im Schiff befände. Er gab an, eine undefinierbare Bewegung und ein Geräusch gehört zu haben, das nicht ins Schiff gehörte. Bei der sofort nach dem Austritt aus dem Twin-Transmitter angestellten Untersuchung konnte jedoch keinerlei Hinweis auf nicht zum Schiff gehörende Objekte gefunden werden, woraus CKSP-0001 auf ein Versagen seiner Wahrnehmungssektoren schloß.“

Hawk fixierte den Robot eine Weile so, als sähe er durch ihn hindurch, dann machte er auf dem Absatz kehrt und verließ die Zentrale wieder.

Zwar schien alles dafür zu sprechen, daß CKSP-0001 tatsächlich versagt hatte, aber Hawk beschloß, diese Begebenheit zu überprüfen. Er hatte als einziger Mann der ANDROTEST II die Mittel dazu - oder vielmehr das Mittel.

Oberst Pawel Kotranow erwachte ohne jegliche Komplikation.

Sein Medo-Robot erklärte ihn nach kurzer Untersuchung für gesund. Die Tiefkühlarkose hatte keinerlei schädliche Nachwirkung hinterlassen.

Der erste Blick des Kommandanten galt den Panoramaskirnen und der Ortung. Kotranow atmete auf. Alles schien gelungen zu sein. Die ANDROTEST II befand sich im Twin-System und passierte soeben die zweite Sperrlinie der Solaren Kampfschiffe.

Es wurde Zeit, sich bei Solarmarschall Tifflor zu melden.

Vorher jedoch war noch der offizielle Kommandowechsel fällig. Ohne sich umzudrehen, sagte Kotranow:

„CKSP-0001, ich bitte um Meldung über außergewöhnliche Vorgänge und den Zustand des Schiffes!“

Hinter ihm knallte der Robot die Hacken zusammen.

„Sir! Hier spricht CKSP-0002. CKSP-0001 mußte sich in die Behandlung von kybernetischen Reparatureinheiten begeben, da seine Wahrnehmungssektoren aller Wahrscheinlichkeit nach versagt hatten.“

Jetzt erst geruhete Oberst Kotranow sich an den Roboter zu wenden.

„Ausführlichen Bericht, bitte!“

Robot CKSP-0002 schilderte die Vorgänge in der Zentrale vor und nach dem Transmitterdurchgang und den Schluß, den CKSP-0001 daraus gezogen hatte.

Noch bevor er mit seinem Bericht fertig war, begann MLP-II zu summen, die neue Mathelogische

Positronik der ANDROTEST II, die als Ersatz für die beim Flug der ANDROTEST I an die CREST II übergebene ML-Positronik in dieses Schiff eingebaut worden war.

Kotranow blickte mit unwillig gerunzelter Stirn zu Folger Tashit hinüber, dem Mathelogiker und Chefwissenschaftler der Expedition. Tashit saß natürlich - obwohl er eben erst aufgewacht sein konnte - wieder vor seiner geliebten ML-Positronik und stellte irgendeine Berechnung an. Kotranow wartete ab, bis CKSP-0002 mit seinem Bericht fertig war, dann rief er bissig:

„Es hätte kaum geschadet, Tashit, wenn Sie dem Roboter zugehört und einmal mit nachgedacht hätten.“

Folger Tashit reagierte überhaupt nicht darauf. Erst als die Positronik ihre Arbeit einstellte und eine Symbolfolie aus dem Ausgabeschlitz schnellte, wandte er sich um. Er lächelte mild.

„Sie sollten keine voreiligen Schlüsse ziehen, Sir. Ich habe mitgedacht und zwar nicht allein, sondern gemeinsam mit meiner Positronik. Sie sehen also, daß mindestens zwei Gehirne gearbeitet haben.“

Kotranow schnappte nach Luft, als er den Doppelsinn in Tashits Worten entdeckte.

Tashit ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Die ML-Positronik hat die Wahrscheinlichkeit einer völligen Fehlleistung der Wahrnehmungssektoren eines Roboters wie CKSP-0001 mit eins zu achteinhalb Milliarden angegeben, Sir. Jetzt versuchen Sie einmal zu denken...!“

„Allerhand!“ ätzte Kotranow, und er meinte Tashits Ton ihm gegenüber.

„Nicht wahr, Sir“ entgegnete der Mathelogiker ungerührt. „Ich würde dringend empfehlen, die Reparatureinheiten um eine exakte Diagnose über den Zustand des Roboters zu ersuchen.“

Kotranows Zorn verrauchte, als ihm ein Gedanke kam, der noch eine andere Möglichkeit aufzeigte. Er lächelte maliziös.

„Vielen Dank für die Denkarbeit Ihrer Positronik, Tashit. Ich werde nach Ihrer Empfehlung handeln - Vorher aber möchte ich eine Möglichkeit wahrnehmen, die die Positronik anscheinend trotz ihres hochtonenden Namens übersehen hat.“

Folger Tashit strich über sein braungewelltes Haar.

„Und das wäre, Sir?“

Oberst Kotranow gab keine direkte Antwort. Statt dessen wandte er sich an seinen inzwischen ebenfalls erwachten Ersten Offizier, Major Ez Hattinger.

„Hattinger! Stellen Sie eine Verbindung mit der Kabine dieses Extremweltlers her! Hoffentlich hat er schon ausgeschlafen.“

„Oh!“ Der enttäuschte Ausruf aus dem Hintergrund kam von Folger Tashit.

Kotranows amüsiertes Lächeln wurde breiter.

„Der Leutnant meldet sich nicht, Sir“, rief da Major Hattinger.

„Was?“ Kotranow machte ein enttäuschtes Gesicht.

Das Schott klappte.

„Wollten Sie mich rufen lassen, Sir?“ fragte Omar Hawk vom Eingang her. „Das tut mir leid. Ich bin schon lange wach. Jetzt komme ich zum zweitenmal hierher.“

„So, so!“ machte Kotranow. „Sie sind schon lange wach. Na ja, bei Ihrer Konstitution sollte man das auch voraussetzen können. Und Ihren Okrill haben Sie zufällig auch bei sich, wie ich sehe...“

„Nicht zufällig, Sir. Roboter CKSP-0002 meldete ein reichlich undurchsichtiges Ereignis, da dachte ich, Sherlock könnte einmal an Ort und Stelle nach Spuren suchen.“

Folger Tashit lachte schadenfroh.

Auf Kotranows Stirn bildete sich die Zornesader.

„Wenn Sie einmal hier sind, dann suchen Sie schon!“ fauchte er Hawk an. „Oder brauchen Sie eine besondere Einladung!“

Hawk legte die flache Hand auf die breite Schnauze des Okrill. Das Tier stammte wie er vom Planeten Oxtorne. Zugleich war es das bisher einzige Exemplar seiner Gattung, das gezähmt worden war. Für das Spezialpatrouillenkorps, dem Leutnant Omar Hawk angehörte, besaß das Tier einen unbezahlbaren Wert. Okrills waren „Super-Infrarot-Spürer“ und konnten selbst jene längst vergangenen Ereignisse und Spuren mittel ihrer Fähigkeit rekonstruieren, denen mit den besten Infradetektoren nicht mehr beizukommen war.

Allem Omar Hawk vermochte mit dem Okrill umzugehen.

Unter seiner Berührung spannte sich der meterlange und halbmeterhohe, froschähnliche Muskelberg. Die runden, pupillenlosen Augen musterten unbeteiligt das Innere der Zentrale.

„Such, Sherlock!“ zischte Hawk.

Der Okrill schnalzte so laut, daß Kotranow zusammenzuckte. Dann trommelte er mit seinen acht krallenbewehrten Füßen auf dem Metallplastikboden der Zentrale. Unbeholfen begann sein plump wirkender Körper sich zu drehen.

Omar Hawk hielt die Augen geschlossen.

Die Wahrnehmungen des Okrills wurden mittels zweier Hirnschwingungsverstärker direkt in das Wahrnehmungszentrum seines eigenen Gehirns übertragen. Es gab keine andere Möglichkeit der Informationsübermittlung, denn Sherlock war, wie alle Okrills, mit nicht mehr Intelligenz ausgestattet als ein gut abgerichteter terranischer Schäferhund.

Oberst Kotranow beobachtete erwartungsvoll.

Doch bevor Hawk ein Ergebnis melden konnte,

gab die Funkzentrale der ANDROTEST II ein dringendes Gespräch in die Zentrale. Solarmarschall Tifflor fragte an, warum sich der Kommandant des Spezialschiffes noch nicht gemeldet hatte.

Kotranow war verlegen. Er erwähnte den Zwischenfall vor dem Transmitterdurchgang jedoch nicht. Immer noch bestand die Möglichkeit, daß CKSP-0001 tatsächlich wegen eines Defektes falschen Alarm gegeben hatte.

Und Oberst Kotranow war ein Offizier, der Vorgesetzten nur mit Tatsachen aufwartete.

Er hatte diesmal lieber eine Ausnahme machen sollen ...

*

Omar Hawk war sichtlich ratlos.

Sein Geist arbeitete, wenn er mittels seines eigenen Hirnschwingungsverstärkers den unsichtbaren Bildern lauschte, die von dem in Sherlocks Gehirn eingepflanzten Verstärker ausgestrahlt wurden, immer unabhängig von seinem Körper und ohne Gefühl für diesen.

Obwohl er den Vorgang kannte, wirkte er doch stets spukhaft beklemmend auf ihn. Was in seinem Geist an Vorstellungen reproduziert wurde, entsprang nicht nur einem andersgearteten Geist, sondern kam auch aus einer anderen Zeit, der Vergangenheit.

Omar Hawk „sah“ die Zentrale der ANDROTEST II. Es war die Zeit vor dem Transmitterdurchgang. Alle organischen Wesen lagen in Tiefkühlarkose - mit einer Ausnahme vielleicht, aber das war in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung. In der Totenstille der Zentrale - Geräusche konnten nicht rekonstruiert werden - stand ein einzelner Roboter wie ein metallen glänzendes Phantom hoch aufgerichtet vor dem Hauptsteuerpult: CKSP-0001!

Hawk zuckte kaum merklich zusammen, als der Roboter blitzschnell herumfuhr. Ohne daß es ihm bewußt wurde, dirigierte der Leutnant den Okrill in die Richtung, in die CKSP-0001 blickte - vor etwa einer Viertelstunde geblickt hatte, neuhunderttausend Lichtjahre von hier entfernt.

Die Infrarotspuren dieser Viertelstunde verschwammen sekundenlang ineinander, dann stimmte die zeitliche Einstellung. Ein Teil des Bodens war zu sehen. Auf diesem winzigen Ausschnitt schien ein beinahe mikroskopisch kleiner, walzenförmiger oder stabförmiger Gegenstand zu liegen.

Dann, von einem Augenblick zum anderen, verschwand alles: Zentrale, Boden, Licht, Gegenstand Nur ein schwacher rötlicher Schimmer blieb übrig.

Hawk öffnete die Augen mit einem enttäuschten Seufzer.

„Nun ...?“ fragte Oberst Kotranow gespannt.

Hawk schüttelte den Kopf. Dann beugte er sich zu Sherlock hinab. Der Okrill hielt die Augen fest geschlossen. Hawk schlug ihm einige Male kräftig mit der flachen Hand gegen das breite Maul. Jeder Schlag hatte einen normalen Menschen umgeworfen, für den Okrill bedeutete es soviel wie eine Liebkosung.

„Such, Sherlock! Such!“

Der Okrill grunzte verächtlich. Gemächlich streckte er die Beine aus, ließ die scharfen Krallen über den Bodenbelag kratzen, dann legte er sich nieder. Die Augen ließ er geschlossen.

„Sherlock!“ brüllte Hawk ihn an. Leise klimpten die Glassitabdeckungen der Armaturen. „Sherlock! Hörst du? Such!“

Langsam öffnete der Okrill das froschähnliche Maul. Er entblößte dabei das Gebiß eines Säbelzahntigers. Nur dräuten seine Zahne ein wenig eindrucksvoller, so, als bestünden sie aus scharfgeschliffenen Speerspitzen. Davon allerdings wurde ein Mann wie Omar Hawk nicht beeindruckt. Was den Leutnant erschreckte, war die millimeterweise aufrollende Zunge.

Einen Herzschlag lang versteifte sich seine Haltung.

Hawk wußte nur zu gut, daß des Okrills Zunge elektrische Schläge austeilten konnte, die für Menschen unbedingt tödlich waren. Wenn Sherlock seine Zunge in dieser Weise zeigte, dann bedeutete das eine Drohung, hieß soviel wie: Laß mich in Ruhe! Aber als Meister des Okrill wußte Hawk genau, daß er nicht klein beigeben durfte, wollte er nicht jegliche Gewalt über Sherlock verlieren. Allerdings wurde er auch seinen ursprünglichen Willen nicht durchsetzen können.

Er stieß einen hohen, schrillen Pfiff aus. Der Okrill zuckte zusammen. Hawk trat einen Schritt auf das Tier zu. Noch einmal pfiff er. Der Okrill zuckte zusammen. Es sah aus, als wollte sich der lederhäutige Muskelberg zu einem unförmigen Klumpen ballen. Die Zunge verschwand, und das gräßliche Maul schloß sich.

„Gut so!“ sagte Hawk. „Gut so, Sherlock! Hiih, Sherlock!“ Er streckte die Hand aus und schnalzte mit der Zunge.

Die Verkrampfung des Tierkörpers schwand. Unbeholfen wie ein Pinguin watschelte das Tier auf seinen Herrn zu. Es machte ganz und gar nicht den Eindruck, als könne es einem Menschen gefährlich werden.

Hawk klatschte dem Okrill aufs Maul.

„Hiih, Sherlock, Hiih!“

Sherlock klappte die harten Lider hoch, richtete seine pupillenlosen, rätselhaften Augen auf Hawk - und nieste.

Hawk zischte ihm einen neuen Befehl zu, einen Befehl, den nur er und der Okrill verstanden.

Sherlock zockelte an seinem Herrn vorüber und kroch in den Zwischenraum zwischen der zum Funkraum führenden Leiter und einem von flimmernder Luft umgebenen Abstrahlaggregat. Mit einem Plumps, der den Boden erschütterte, fiel er dicht bei dem Aggregat nieder. Das Niesen wiederholte sich.

Omar Hawk wandte sich leicht schwankend ab. Mit dem Ärmel wischte er geistesabwesend den Schweiß von der Stirn.

Oberst Kotranow sah ihn an, als hatte er einen Geist vor sich.

„Was war los, Hawk?“ fragte er mit rauher Stimme.

Hawk riß sich gewaltsam zusammen. Er lächelte gezwungen.

„Sherlock hat von einem bestimmten Zeitpunkt ab die Zusammenarbeit verweigert, Sir.“ Er berichtete, was er durch Sherlocks Augen „mitgesehen“ hatte.

„Ein walzenförmiges Etwas?“ wiederholte Kotranow fragend. „Konnten Sie nichts Genaueres erkennen?“

„Dazu hätte ich ein Mikroskop gebraucht, Sir.“

„Haben Sie keine Ahnung, warum der Okrill von diesem Augenblick an nicht mehr mitgemacht hat?“ fragte Ez Hattinger hart dazwischen.

Hawk schüttelte den Kopf.

„Er hat einfach die Augen geschlossen.“ Nachdenklich betrachtete er den dicht neben dem heißen Aggregat schlafenden Okrill. „Seine Widerspenstigkeit ließ von dem Augenblick an nach, als ich nicht mehr auf der Ausführung des Spur-Befehls bestand. Aber warum er sich derart hartnäckig weigerte, ist mir ein Rätsel. Es ist übrigens auch der erste Zwischenfall dieser Art, seit er mich als seinen Herrn anerkennt.“

„Sie meinen also“, fragte Folger Tashit leise von seiner Positronik her, „daß sich die Befehlsverweigerung nur auf diesen speziellen Fall bezieht?“

Hawk nickte bestätigend.

Kotranow räusperte sich.

„Okay! Dramatisieren wir die Sache nicht unnötig. Wir werden noch den Bericht der Reparatureinheiten über CKSP-0001 prüfen und im übrigen die Augen offenhalten. Aber ich glaube, die ganze Sache wird sich letzten Endes als völlig harmlos herausstellen.“

Der Zwischenfall mit CKSP-0001 und die Befehlsverweigerung des Okrill gerieten vorübergehend in Vergessenheit, als ein Beiboot des Superschlachtschiffes PERIKLES an der Hauptschleuse der ANDROTEST II anlegte.

Solarmarschall Tifflor hatte sich zu einem kurzen Besuch angemeldet.

Da das Spezialschiff sich zur Zeit in terranischem Hoheitsbereich befand, konnte Oberst Kotranow es sich leisten, den größten Teil der Mannschaft in der großen Messe antreten zu lassen.

Omar Hawk, obzwar nur Leutnant, stand als Spezial-Offizier in der Gruppe des Kommandostabes. Oberst Kotranow hatte sich mit dem Leitenden Ingenieur, Major Tong-Jaho und dem Chefpsychologen des Schiffes, Major Jörg von Eschde, in die Hauptschleuse begeben.

Für Sherlock war eigens ein atombetriebener Heizstrahler an der Decke des Mannschaftsraumes angebracht worden. Unter der ausstrahlenden Gluthitze schien der Okrill sich wohl zu fühlen, denn er nieste von Zeit zu Zeit. Auch Hawk bekam einiges von der mörderischen Hitze ab, doch da er an die extremen Klimabedingungen von Oxtorne angepaßt war, trat nicht ein einziger Schweißtropfen auf seine Stirn.

Major Hattinger ruckte stöhnend einen Schritt von Hawk ab.

„Menschenskind, Kahler, wer soll diese blödsinnige Hitze denn aushalten?“

Hawk grinste nur. Er war gespannt darauf, Tifflor wiederzusehen. Der hagere, blitzschnell denkende und doch so menschlich gütige Mann, der auch in der äußeren Erscheinung viel mit Perry Rhodan gemeinsam hatte, war ihm schon bei der ersten Begegnung auf Opposite sympathisch gewesen.

Aus den Augenwinkeln beobachtete er die angetretenen Mannschaften.

Der Ausdruck Mannschaften war eigentlich irreführend, denn auf der ANDROTEST II befanden sich nur ausgesuchte Spezialisten und Könner sowie Männer, die erfahrungsgemäß jede Lage meistern konnten.

Da war der pausbackige Ire MacIshott, der mit den höchsten Orden des Solaren Imperiums ausgezeichnete Raumzerstörerpilot, neben ihm ragte die schlanke, hohe Gestalt Gorm Ngudrus auf, schwarz wie Ebenholz, trotz seiner zweiunddreißig Jahre mit silberweißem Haar. Ngudru war Feuerleitoffizier der ANDROTEST II, niemand sah ihm an, daß er künstliche Kiefer und einen künstlichen Kehlkopf besaß, ein Andenken an die Kampfe mit den Blues-Flotten. In der Reihe dahinter fiel das maskenhafte Gesicht Elmar Kurds ons auf. Kurds on war Kommandant einer Gazelle, einer Space-Jet gewesen, bevor die Akonen sein Schiff aufbrachten und ihn gefangennahmen. Ihm war es gelungen, aus einem schwerbewachten Lager der Akonen zu fliehen und dem Solaren Flottenkommando wichtige Informationen zu bringen. Dabei hatte er sechs Minuten lang, zwischen Trummerstücken gefesselt, in dem nach und nach explodierenden Hangar eines Kurierschiffes

aushalten müssen. Wie er es dennoch geschafft hatte, mit dem Kurierschiff nach vier Tagen die Grenze zum Solaren Imperium zu überfliegen, war rätselhaft geblieben. Jedenfalls bestanden seine Schädelknochen jetzt aus Organplastik und die Gesichtshaut aus künstlich gezüchtetem Plasma, die Augenlinsen waren ebenfalls ein Kunstwerk terranischer Biotechnik. Es erschien wie eine Ironie des Schicksals, die Elmar Kurdson zum Chefprogrammierer der Roboter der ANDROTEST II gemacht hatte.

Nicht alle Besatzungsmitglieder hatten ähnlich schwere Schicksale zu tragen, alle aber ragten weit über den Durchschnitt von Flottenspezialisten heraus - und Flottenspezialisten waren schon an sich keine gewöhnlichen Menschen.

Als das breite Schott surrend zur Seite wichen, drehte Hawk sich um.

Major Ez Hattinger eilte mit knallenden Schritten vor die Front der angetretenen Mannschaften und schrie seine Meldung heraus.

Solarmarschall Tifflor betrat etwas linkisch die Messe. Zwischen dem robusten Kotranow und dem kalten Intellekt ausstrahlenden von Eschde wirkte er fast schüchtern.

Dieser Eindruck verschwand schlagartig, als sein Blick sich auf die Menschen richtete, die ihn erwarteten.

Sein Blick hat etwas Zeitloses an sich, dachte Hawk bekommern, etwas, das an die kalte Unnahbarkeit einer Sphinx erinnert und zugleich an die Abgeklärtheit eines uralten Philosophen. Er änderte seine Meinung, als Julian Tifflors Gestalt sich straffte. Allmählich begann er zu ahnen, weshalb man diesem Mann, als Perry Rhodan vermißt war, die Kommandogewalt des Oberbefehlshabers übertragen hatte.

Nachdem Tifflor den Gruß Hattingers und der Mannschaft erwiderst hatte, durchbrach er temperamentvoll die steife Förmlichkeit.

„Bitte, meine Herren, nehmen Sie Platz!“ Er winkte einladend und ließ sich am Kopfende des langen Tisches nieder. Geduldig wartete er, bis jeder seinen Platz gefunden hatte. Dann räusperte er sich lächelnd.

„Lassen Sie sich sagen, meine Herren, daß ich jeden einzelnen von Ihnen beneide, beneide um die Gelegenheit, in Kürze dem Großadministrator persönlich gegenüberzutreten zu dürfen. Sie haben diesen Vorzug bereits schon einmal genossen, als Sie mit der ANDROTEST I den Planeten Horror anflogen und Rhodans Expedition mit Nachschub versorgten. Diesmal lautet Ihr Auftrag ein wenig anders, und das ist, was mich den Neid ein wenig vergessen läßt. Sie werden Perry Rhodan in die Heimatgalaxis zurückbringen.“

Tifflor wurde schlagartig ernst.

„Ich warne Sie! Werden Sie nicht leichtsinnig angesichts der Tatsache, daß Sie die gleiche Strecke bereits einmal zurückgelegt haben. Denken Sie immer daran, daß unser Weg der eines Einbrechers ist, der mit einem primitiven Dietrich das Tor zu einer anderen Galaxis öffnen will. Wir wissen inzwischen, daß die Herrscher von Andromeda, die sogenannten ‚Meister der Insel‘ einiges an technischen Raffinessen zu bieten haben, von denen wir heute noch nichts ahnen. Jeder Schritt auf der ‚unsichtbaren Straße‘ kann ein Schritt ins Verderben sein.“

„Allerdings“, jetzt lächelte Tifflor wieder, „haben die ‚Meister der Insel‘ wohl nicht damit gerechnet, daß jeder von Ihnen ein Meister darin ist, unüberwindbare Schwierigkeiten zu überwinden und Unmögliches möglich zu machen.“

Der Solarmarschall erhob sich.

„In der Energie, dem Mut, der Klugheit und der Bereitschaft zu alltäglichem Heldentum des Individuums ist das Wunder des Aufstiegs der Menschheit verborgen. Es mag seltsam erscheinen, wenn ich Ihnen nach meinen vorangegangenen Worten zu äußerster Vorsicht rate, aber wir wollen keine toten Helden, sondern lebendige Menschen. Beherzigen Sie das - und wenn Sie mit Perry Rhodan zusammentreffen, grüßen Sie ihn von der Heimat, von Reginald Bull, von mir und von den Milliarden Sternen unserer guten, alten Galaxis.“

Die Worte Tifflors hallten noch lange in Omar Hawks Geist nach, als der Solarmarschall längst die Mannschaftsmesse verlassen hatte.

Wenn Sie mit Perry Rhodan zusammentreffen. Wenn...

Rechnete Tifflor mit einem Mißerfolg der Expedition...?

Später, während des Fluges, als Omar Hawk Gelegenheit bekam, aus der Schiffsbibliothek einen Bericht von Tifflors weit zurückliegender Expedition nach Gom zu lesen, die man „die verhängnisvolle Expedition“ nannte, glaubte er, Tifflors Schwarzseherei aus dieser Erfahrung ableiten zu können.

Und als er erkannte, daß aus Tifflor nur die Weisheit eines Unsterblichen gesprochen hatte, war es zu spät...

3.

Besorgt musterte Omar Hawk die Gestalt Kotranows.

Der Kommandant der ANDROTEST II hockte zusammengekrümmt in seinem Sessel und machte den Eindruck eines Schwerkranken, aber nicht den eines Mannes, der ein Spezialraumschiff in den

Abgrund des Leerraums führen soll.

Von Eschde, der einen der Notsitze belegt hatte, schien den gleichen Gedanken zu hegen. Er saß so, daß er Kotranow nur von hinten sehen konnte. Erst nach einiger Zeit merkte Hawk, daß sich Kotranows Gesicht in einem Übermittlungsschirm spiegelte, und daß von Eschdes Platz ideal dafür war, dieses Spiegelbild unauffällig zu beobachten.

Hawk fragte sich nach dem Grund von Kotranows eigenartiger Haltung. Hing es mit der Auskunft der kybernetischen Reparatureinheiten zusammen? Das wäre tatsächlich ein Grund gewesen, mißgestimmt zu sein. Wenn man nicht annehmen wollte, beide Reparatureinheiten arbeiten fehlerhaft, so war ihr Bericht über den Zustand von CKSP-0001 beunruhigend, vielleicht sogar alarmierend. Übereinstimmend hatten die unabhängig voneinander arbeitenden Anlagen nämlich gemeldet, CKSP-0001 befände sich in dem denkbar besten technischen Zustand.

„Nun, Kahler?“

Hawk brauchte nicht erst aufzublicken, um zu wissen, wer ihn angesprochen hatte. Nur ein Mann wagte es, seine völlige Kahlköpfigkeit und Bartlosigkeit zu verspotten. Major Ez Hattinger, der Erste Offizier des Schiffes.

„Wie ist es? Trinken wir eine Maß Bier zusammen?“

Hawk blinzelte überrascht.

„Wie? Dürfen Sie im Dienst trinken?“

Hattinger lachte. Er deutete mit dem Daumen über seine Schulter zurück.

„Bin eben abgelöst worden, Kahler. Na, wie ist es?“

Hawk blickte hinüber zum Platz des Ersten Offiziers. Dort nahm soeben Oberleutnant Tolko Mare Platz, ein zierlicher, lebhafter Südländer.

„Mare...? Der wäre doch erst in zwei Stunden wieder dran...?“

Hattinger beugte sich vor.

„Anweisung von Eschdes. Er hofft wahrscheinlich, Mare könnte unseren Alten wieder in Stimmung bringen.“

Hawk nickte ernsthaft.

„Gut. Ich komme mit.“ Er zischte seinem Okrill einen Befehl zu. Sherlock erhob sich schwerfällig, schnalzte laut und watschelte wie eine hoffnungslos überfütterte Bulldogge hinter seinem Herrn her, als dieser die Zentrale verließ.

Die Messe war in blaue Rauchschwaden gehüllt.

Hawk und Hattinger schlenderten zum Getränkeautomaten und ließen sich zwei große Pappbecher voll Bier laufen.

„Keine Kultur!“ knurrte Hattinger. „Bier in Pappbechern!“ Er schnaubte wütend.

Hawk grinste. Er stach kunstgerecht mit dem

Zeigefinger in einen der auf einer Platte liegenden „Hamburger“, drehte ihn blitzschnell in dem Senfberg, den er aus dem entsprechenden Automaten hatte schießen lassen, und stopfte sich das Ganze in den Mund.

„Möchtest du auch etwas, Sherlock?“ nuschelte er kauend.

Der Okrill nieste, dann sperrte er das Maul auf.

Hawk schaufelte vier Hamburger mit seiner breiten Hand durch den Senf und klatschte den dergestalt liebevoll zubereiteten Leckerbissen mit Schwung in den geöffneten Rachen des Tieres.

Er sah, welche Menge des außerordentlich scharfen Senfes an den Hamburgern klebte. Aber der Okrill schluckte hörbar und mit Genuß, obwohl plötzlich einige dicke Tränen aus seinen Augen kullerten.

Sie ließen sich an einem der runden Tische nieder und hoben die Becher.

„Auf eine gute Fahrt, Kahler!“

„Auf die Gesundheit unseres Kommandanten!“ sagte Hawk.

Hattinger zündete sich eine Zigarette an.

„Er sieht nicht gut aus, zugegeben“, stieß er zwischen zwei Zügen hervor. „Aber ich kenne den Alten besser als Sie und gar als dieser kalte Intellektuelle. Er hat selten etwas, und wenn, dann überwindet er es ziemlich schnell.“

„Es sei denn, es handelt sich gar nicht um eine physische Erkrankung“, meinte Hawk düster.

Hattinger lachte.

„Lassen Sie das bloß nicht den Alten hören, mein Lieber. Bevor der die Nerven verliert - ich meine wirklich verliert und nicht nur zum Schein poltert - müßten wir alle total durchgedreht sein.“

„Ich weiß nicht. Die Sache mit CKSP-0001 bereitet mir auch Kopfzerbrechen. Ich kann mir denken, daß das Kotranow ziemlich bedrückt. Oder haben Sie eine Erklärung für den Zwischenfall?“

Hattinger leerte seinen Becher, wischte sich den Schaum von den Lippen und stand auf. Als er mit dem nächsten Bier zurückkam, schüttelte er den Kopf.

„Ich wette, ihr laßt euch alle von einer Halluzination verwirren. Was glauben Sie, was alles an geheimnisvollen Dingen geschieht, wenn ein Raumschiff von einem Sonnentransmitter verschlungen wird? Vielleicht war alles nur die Begleiterscheinung eines energetischen Vorgangs. Das würde auch erklären, warum nach dem Transmitterdurchgang keine Spur mehr von dem fremden Objekt aufzufinden war.“

Hawk meinte zögernd:

„Vielleicht haben Sie recht, Major.“

Sie hoben beide lauschend die Köpfe, als die Lautsprecher in der Messe zu plärren begannen.

„Achtung! Hier spricht der Kommandant. Mitteilung zur Information. In sechzig Sekunden erfolgt das Eintauchmanöver zur zweiten Linearflugetappe. Ich wiederhole: In sechzig...“

„Alte Platte!“ ertonte eine spöttische Stimme hinter Major Hattinger.

Hawk blickte auf.

Leutnant MacIshott war an ihren Tisch getreten.

„Gestatten die Herren?“ sagte er mit einer Kopfbewegung zu einem der beiden freien Stühle hin.

„Fragen Sie doch nicht soviel!“ knurrte Hattinger.
„Holen Sie sich ein Bier, und kommen Sie her!“

„Danke!“ MacIshott hob die Hand. Der Becher aus Ghama-Glas funkelte wie ein kostbarer Edelstein in der Sonne, jedenfalls schien das so, in Wirklichkeit war es der goldgelbe Whisky darin, der im Schein der indirekten Beleuchtung geheimnisvoll glühte; Ghama-Glas reflektierte nicht. „Ich bleibe bei meiner Sorte, Major.“

Hattingers Augen rundeten sich.

„Mann! Wo haben Sie den Becher her? Ich denke, hier gibt es nur diese dämmlichen Pappgefäße?“

MacIshott lachte. Seine roten Pausbacken wurden beinahe violett.

„Privateigentum, Major.“

„Geschmuggelt?“ hauchte Hattinger.

„Wo denken Sie hin?“ Im Hintergrund der wäßrigblauen Augen blitzte es auf. „Ich habe mein Privatgepäck eben eingeschränkt.“

Hattinger wiederholte verblüfft.

„Privatgepäck! Als ob da noch etwas einzuschränken ginge, es sei denn, man verzichtet auf seine Zahnbürste. Zeigen Sie mal Ihre Zähne, Sie...“

Omar Hawk begann sich angesichts der seiner Meinung nach geistlosen Floskelei zu langweilen, da wurde dem Major durch eine erneute Rundrufdurchsage das Wort entzogen.

„Achtung! Hier spricht Oberleutnant Mare. Das angekündigte Linearmanöver wird bis auf weiteres verschoben. Major Hattinger wird gebeten, umgehend die Kommandozentrale aufzusuchen. Ende!“

Hattinger sprang auf. In seinem Gesicht malte sich Ratlosigkeit.

„Da muß etwas mit dem Alten passiert sein!“ stieß er zwischen zusammengepreßten Zähnen hervor.

Im nächsten Augenblick stürmte er dem Ausgang der Messe zu.

MacIshott kippte seinen Whisky hinunter. Mit unschuldigen Augen betrachtete er Hawk.

„Was meinte der Major damit?“

Hawk sagte unsicher:

„Ich glaube, der Kommandant hat eine kleine Magenverstimmung. Nehmen Sie's nicht weiter tragisch, MacIshott.“

Er erhob sich und ging hinter Hattinger her. Der Okrill folgte ihm wie sein Schatten. Hawks Gesicht hatte sich verfinstert.

Er glaubte nicht an die Magenverstimmung Kotranows.

*

Oberst Kotranow krümmte sich auf der Trage.

Hawk sah sofort, daß der Kommandant ohne Bewußtsein war. Zwei Medo-Robots hatten sich seiner angenommen und steuerten nun die Antigravbahre vor sich her.

Major Hattinger nahm gerade im Sessel des Kommandanten Platz, während Oberleutnant Mare auf Hattingers Platz sitzen geblieben war.

„Was ist los?“ fragte Hawk den Mathelogiker.

Folger Tashit strich sich sorgfältig eine Haarsträhne aus der Stirn.

„Ich wette, der Kommandant bekommt ein Kind“, erwiderte er trocken. Mit phlegmatisch langsamen Bewegungen, als ginge ihn der Zusammenbruch des Kommandanten nicht das geringste an, steuerte er wieder zur Schaltwand seines ML-Gehirns.

Hawk schaute ihm wütend nach. Er fand es äußerst unpassend, über Kotranows Zustand zu scherzen.

„Sir!“

Ein Robot rief ihn aufgeregt. Hawk fuhr herum.

„Sherlock! Hiih!“

Der Okrill nieste heftig und ließ sich wieder auf alle acht Beine fallen. Vorher hatte er aufgerichtet neben Kotranows Bahre gestanden.

Hawk war im nächsten Augenblick an seiner Seite. Sein Gesicht stand noch unter dem Eindruck des Schrecks, den er bekommen hatte. Aber an Kotranow war keine Verletzung zu bemerken. Einer der Medo-Robots allerdings war unbrauchbar geworden. Der beinahe grazile Metallkörper lag, zusammengeklappt wie ein Taschenmesser, vor dem Panzerschott, vier Meter von der schwebenden Bahre entfernt. Offenbar konnte er aber noch denken und sprechen.

„Was war los?“ wandte Hawk sich an ihn.

„Sir, der Okrill richtete sich auf und wollte sich dem Kommandanten nähern. Das durfte ich laut meiner Instruktion nicht zulassen. Ich verstellte dem Tier den Weg. Aber es fegte mich mit einer Bewegung seiner Vorderpranke beiseite. Ich bin reparaturbedürftig, Sir.“

„Einer seiner Vorderpranken“, berichtigte Hawk pedantisch. Er wandte sich zu seinem Okrill um. „Was fällt dir ein, Sherlock?“

Der Okrill schaute ihn aus seinen pupillenlosen Augen an wie ein Hund, der eine Strafpredigt erwartete. Doch dann nieste er mehrmals. Für Hawk war das ein Widerspruch. Entweder fühlte der Okrill

sich schuldig und hatte ein schlechtes Gewissen, dann hätte er nicht geniest, oder er fühlte sich ausgesprochen wohl, und dann wäre sein Niesen erklärt gewesen. Noch nie war Hawk so ratlos gewesen, seit er den Okrill kennengelernt hatte.

„Man sollte einem solchen Scheusal das Betreten eines Schiffes verbieten!“ zeterte Mare von seinem Platz her.

„Seien Sie still!“ wies Hattinger ihn zurecht. „Stellen Sie lieber die Linearetappen-Koordinaten um. Sobald der Kommandant sich in der Bordklinik befindet, führen wir das geplante Linearmanöver aus.“

„Soll ich die Trage allein wegbringen, Sir?“ erkundigte sich der verschont gebliebene Roboter.

„Natürlich!“ brüllte Hattinger erzürnt. „Du wirst doch wohl eine Antigravtrage allein steuern können!“

Der Medo-Robot bestätigte ungerührt und verließ die Zentrale, die Trage mit Oberst Kotranow vor sich her schiebend.

Hawk beobachtete, wie Sherlock der Trage mit den Augen folgte, bis sie verschwunden war. Danach trottete der Okrill gemächlich in seine Lieblingsecke nahe dem heißen Abstrahlaggregat und ließ seinen massigen Körper auf den Boden fallen. Er schien mit sich und der Welt zufrieden zu sein.

„Das Benehmen ähnelt dem eines schlecht erzogenen Hundes, der sich einen Spaß daraus macht, fremde Leute zu erschrecken.“

Es war die gepflegte und gefühllose Stimme von Eschdes gewesen, die die Worte ausgesprochen hatte.

Hawk musterte den Chefpsychologen mit zornigem Blick.

„Sherlock ist besser erzogen als mancher Mensch“, gab er zurück.

Von Eschde ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich habe auch nicht behauptet, alle Menschen wären gut erzogen, Leutnant. Aber Ihr Tier hat dem Kommandanten kein Leid zugefügt. Praktisch hat es gar nichts getan, außer den Medo-Roboter umgeworfen. Interessant, diese Dynamik, die in dem relativ kleinen Körper steckt. Ich habe den Schlag gesehen. Er wirkte fast lässig, so, als wenn ein Mensch eine Fliege verscheucht.“

„Dort, woher Sherlock kommt, braucht man diese Dynamik, wenn man überleben will“, gab Hawk in versöhnlicherem Ton zurück. „Aber Ihre Theorie des Vergleichs mit einem unerzogenen Hund stimmt nicht.“

„Haben Sie eine bessere Theorie?“

„Ja! Ich wette, hier auf dem Schiff geht es nicht mit rechten Dingen zu.“

Von Eschde lächelte amüsiert.

„Wenn Sie das allerdings eine Theorie nennen...“ Er hüstelte vielsagend.

Hawk wandte sich wortlos ab und begab sich

wieder auf einen der Notsitze neben dem Sessel des Kommandanten. Das war sein Lieblingsplatz geworden, seit er zum zweitenmal mit einem ANDROTEST-Schiff auf die Reise gegangen war.

„Na, Kahler!“ brummte Hattinger gutmütig. „Hat das alte Ekel Sie vergrault?“

„Er kann sich offenbar nicht vorstellen, daß es Dinge im Universum gibt, die ein Psychologengehirn nicht kennt.“

Hattingers Augen bekamen einen harten Ausdruck.

„Oh!“ sagte er nach einer Weile. „An so etwas gewöhnt man sich auch erst dann, wenn man damit konfrontiert wird. Aber nichts für ungut, Kahler. Was haben Sie sich zusammengereimt?“

„Da bin ich überfragt“, gab Hawk zu. Angelegerlich betrachtete er das eigenartige Bild auf dem Frontschirm. Voraus war nichts als die bodenlose Schwärze des Leerraums, aber links und rechts, ganz an den Rändern des großen Schirms, lugten zwei hauchzarte Nebel hervor, die heimatliche Milchstraße und die Galaxis Andromeda. Die ANDROTEST II bewegte sich parallel zu beiden Galaxien, denn parallel dazu verlief auch die gedachte Verbindungsline zwischen dem Twin- und dem Horror-System.

„Es ist mehr ein Gefühl“, sagte Hawk nach einer Weile schweigenden Nachdenkens. „Aber wenn Sie wissen wollen, was dieses Gefühl mir sagt, Major, dann muß ich erklären, daß es Unheil verkündet. Wir sollten umkehren, solange noch Zeit dazu ist.“

Hattinger blickte ihn überrascht an.

„Ist das Ihr Ernst?“

Hawk erhob sich ruhelos. Er lachte ein nervöses, unechtes Lachen.

„Es war natürlich ein Scherz, Major. Vergessen Sie es!“

Während Leutnant Omar Hawk auf das Panzerschott der Zentrale zuschritt, während der Okrill sich schnalzend erhob, um ihm zu folgen, während Hattinger die Ankündigung des Linearmanövers ins Mikrophon der Rundrufanlage sprach, fühlte ein Teil Hawks das Grauen in sich hochsteigen.

Das Grauen vor dem Unbekannten, das sich in der ANDROTEST II eingenistet hatte.

*

Er war ruhelos im Schiff umhergewandert.

Jetzt lehnte er an der Automatik-Bar der Messe und schlurfte einen Whisky.

So versunken in seine Gedanken war Hawk, daß er zusammenzuckte, als ihm jemand auf die Schulter tippte.

„Hallo, Leutnant!“

„Hallo!“ echte Hawk schwach. Er musterte noch

halb geistesabwesend, das dürre, aschblonde Männchen vor sich, dessen weißer Kittel um die Glieder schlötterte. Dann erkannte er sein Gegenüber. Es war kein anderer als der Chefkoch der ANDROTEST II, der Mann, der für das leibliche Wohl der Besatzung zu sorgen hatte, während das Schiff den Sternenabgrund überquerte. Unwillkürlich grinste Hawk. Irlwin Folk war das genaue Gegenteil von dem, was man sich gemeinhin unter einem Koch vorstellte.

„Sie sind doch der Tierbändiger, wie?“ fragte Folk mit seiner schrillen Stimme.

Hawk grinste noch mehr.

„Soll ich Ihnen einen Dressurakt vorführen, Suppenrührer? Vielleicht möchten Sie eine Runde auf meinem Okrill reiten?“

„Lassen Sie den Blödsinn!“ fauchte Folk. „Ich möchte Ihr Tierchen nicht zuschanden reiten.“ Ein Lächeln war über sein fältiges Gesicht gehuscht, erlosch aber sofort wieder. Die welken Wangen röteten sich. „Der Kommandant ist erkrankt, habe ich gehört?“

Hawk nickte nur.

„Was hat er denn?“

Hawk hob die Schultern.

„Aha!“ machte Irlwin Folk.

„Was heißt ,aha‘?“ fragte Hawk unwillig.

„Sie sind ein Verleumder!“ Folk streckte sich und stach mit seinem knochigen Zeigefinger gegen Hawks Brust. „Ein ganz gemeiner Verleumder sind Sie!“

„Wie bitte?“ Hawk stellte den Becher mit Whisky hart ab. „Ich verstehe nicht...“

„Und obendrein sind Sie ein Feigling!“ Folks Stimme überschlug sich fast. Die Anwesenden der Freiwache blickten aufmerksam zu den beiden ungleichen Männern.

Hawk stieg das Blut ins Gesicht. Er packte den Chefkoch am Kittel und zog ihn zu sich heran.

„Jetzt reden Sie einmal vernünftig, aber ganz schnell, Freundchen! Was fällt Ihnen überhaupt ein?“

Ungeachtet seiner bedrohlichen Lage drehte Folk den Kopf zu den interessiert herüberblickenden Anwesenden.

„Da hört ihr es!“ keifte er triumphierend. „Mir traut er sich seine Verleumdungen nicht ins Gesicht zu sagen, weil er weiß, daß alles Lüge ist, was er verbreitet hat. Aber ich werde ihn zwingen, seine Gemeinheiten zurückzunehmen.“ Er keuchte. „In meiner Küche wird nur einwandfreies Essen gekocht. Wenn der Kommandant an einer Darmvergiftung leidet, dann nicht durch meine Schuld!“

Verblüfft ließ Hawk den Chefkoch los. Der fand nicht so schnell Halt und saß im Nu auf dem Boden.

„Wer hat behauptet, der Kommandant hätte eine Darmvergiftung?“ fragte Hawk.

„Sie!“ zeterte Folk. „Und Sie haben behauptet, das sei kein Wunder bei den Zuständen in der Bordküche!“

„Verrückt!“ ätzte Hawk, der sich plötzlich erinnerte. „Das einzige, was ich gesagt habe, ist, der Kommandant hätte eine kleine Magenverstimmung.“ Suchend schaute er sich um. „Kommen Sie vor, MacIshott!“ dröhnte seine Stimme, als er den Piloten entdeckte, der sich vergeblich hinter dem Rücken eines anderen Mannes verstecken wollte. „Ihnen habe ich das gesagt und keine Silbe mehr-“

„Aber mir hat er erzählt, Sie hätten meine Küche schlechtgemacht“, protestierte Folk, während er sich an der Theke hochzog.

„Kein Wort stimmt davon.“ Hawk wollte noch mehr sagen, doch plötzlich mußte er derartig lachen, daß er keinen Ton mehr hervorbekam. Die Ursache seines Lachanfalls war MacIshott, der unerschrockene Raumpilot, der jetzt wie das personifizierte schlechte Gewissen von ihm zu Folk und wieder zurückblickte.

Alle anderen, außer MacIshott und Folk, fielen in das Gelächter ein.

Der Chefkoch schüttelte zornig die Fauste in Richtung MacIshotts.

„Sie kommen mir schon noch einmal von wegen Nachfassen und so, Sie... - Sie... rotbackiger Satan, Sie!“ Bebend vor Zorn stürmte er davon.

„Wirklich einzigartig!“ brüllte Leutnant Tsuka, der Chef der Landekommandos. „Ich wette, einen ganzen Monat lang wird das Essen an Bord der ANDROTEST nach Galle schmecken!“

MacIshott, der bislang einen betretenen Eindruck gemacht hatte, schob den Kopf und sog die Luft geräuschvoll durch die Nase, als witterte er.

„Um was wetten wir, Tsuka?“

„Um eine Flasche Reisschnaps!“

MacIshott schnippte mit den Fingern.

„Die Wette haben Sie verloren. Wenn die nächste Mahlzeit nicht nach Galle schmeckt, bekomme ich das Geld, nicht wahr?“

„Nun...“, wischte Tsuka aus, „ich meinte das nicht wörtlich. Aber auf jeden Fall wird es entweder versalzen sein, oder angebrannt oder nicht gewürzt.“

„Gut!“ MacIshott winkte großzügig ab. „Auch in dem Fall verlieren Sie.“

Er ging auf den Automaten zu, zog eine Marke aus seiner Tasche und ließ sie in den dafür vorgesehenen Schlitz fallen. Für den Erwerb einer ganzen Flasche Alkoholika mußte man etwas von dem spärlichen Vorrat an Marken opfern, denn das Schiff führte keine unbegrenzten Mengen von derartigen Sachen mit.

Schmunzelnd nahm MacIshott die verpackte Flasche in Empfang, klemmte sie sich unter den Arm und verschwand in Richtung Küche.

Tsuka, der allmählich begriff, begann zu fluchen.

„Geschieht Ihnen ganz recht“, sagte Hawk lachend. „Jetzt hat dieser Geizhals etwas, womit er Folk versöhnen kann, und als logische Folge davon werden Sie Ihre Wette verlieren und diese Niederlage obendrein noch finanzieren!“

Erneut brandete Gelächter auf.

Es brach jedoch schnell ab, als die Alarmsirenen mit schrillem Geheul alle Räume des Raumschiffes erfüllten.

Hawk erstarrte.

„Alle guten Geister!“ rief er stöhnend. „Jetzt hat es uns erwischt!“

*

Es dauerte nicht lange, dann hatte das Trappeln der Füße sich in den Gängen und Räumen des Schiffes verloren.

Die Besatzung der ANDROTEST II bestand ohnehin nur aus fünfzig Mann.

Aus fünfzig Menschen, einem Okrill - und einem Etwas, das unsichtbar mitreiste Die Zentrale war wie umgewandelt, als Omar Hawk vor seinem Okrill hineinstürmte. Das Flimmern der Kontrolllampen machte ihn im ersten Augenblick nervös. Dann vernahm er die halblauten, exakten Kommandos, die in die Mikrophone gesprochen wurden, als befände sich die ANDROTEST II in einer Übung mitten in der Geborgenheit der heimatlichen Milchstraße und nicht neunhunderttausend Lichtjahre von ihr entfernt im Abgrund zwischen zwei Galaxien.

Hawk beruhigte sich.

Leise trat er hinter Hattingers Sessel. Der Major sah nicht zu ihm herüber. Mit angespanntem, wie versteinert wirkenden Gesicht beobachtete er die Übergangsschirme, die ihm die Meßergebnisse der Ortungszentrale zeigten. Ruhig, sicher und scharf akzentuiert gab er seine Befehle.

Omar Hawk kam sich überflüssig vor. Er war der einzige Mann der Besatzung, der keine ständige Aufgabe hatte. Alles, was ihm blieb, war, die Ereignisse als Zuschauer zu verfolgen und seine Stunde abzuwarten.

Er legte dem Okrill die flache Hand auf das Maul, als das Tier einige kollernde Laute von sich gab, dabei nicht einmal gewahr werdend, daß jene Laute die höchste Stufe der Erregung bei einem Okrill bedeuteten.

Seine Augen suchten die Schirme der Panorama-Galerie ab.

Nichts!

Er versuchte, über Hattingers Schulter einen Blick auf die Übertragungsschirme der Ortung zu erhaschen.

Er sah den verwaschenen, grünen Reflex, und er

sah die anderen Schirme mit ihren Diagrammen, Formeln und wechselnden Zahlenbildern.

Und er sah, wie die bislang unaufhörlich von unten nach oben wandernden Zahlenkolonnen plötzlich stillstanden.

Major Hattinger beugte sich vor. Sein feister Nacken war gerötet.

„Achtung! Hier spricht der Erste Offizier. Relativer Stillstand zu unidentifiziertem Objekt erreicht. Distanz zweieinhalf Lichtminuten. Alle Waffen auf das Objekt einrichten. Meinen Feuerbefehl abwarten. Achtung! Ich rufe Leutnant MacIshott! Leutnant MacIshott begibt sich schnellstens zum Raumjägerhangar und macht einen der dreisitzigen Zerstörer klar. Achtung! Ich rufe Leutnant Hawk! Leutnant Hawk begibt sich zum Raumjägerhangar und besteigt zusammen mit Leutnant MacIshott den Zerstörer. Der Okrill ist mitzunehmen. Auftrag: Anfliegen des unbekannten Objektes, Erkundung und Rückkehr nach vorheriger Anweisung!“

„Jawohl, Sir!“ brüllte Hawk, froh, endlich seine Nützlichkeit beweisen zu können.

Hattinger wandte sich um.

„Oh! Sie sind hier. Okay, Kahler, beeilen Sie sich! Aber seien Sie vorsichtig!“

Die letzten Worte vernahm Hawk nur noch undeutlich. Dann schlug das Panzerschott hinter ihm zu.

Erst als er den Raumjägerhangar erreichte, kam ihm zu Bewußtsein, daß der Alarm entgegen allen seinen Befürchtungen nicht wegen einer im Schiff befindlichen Gefahr gegeben worden war, sondern wegen eines plötzlich im Leerraum aufgetauchten Objektes.

Er fragte sich, weshalb Major Hattinger mit derart hektischer Eile handelte. Seit wann schickte man einen Raumzerstörer los, ohne mehr über ein geortetes Objekt zu wissen als seine Entfernung? Oder wußte Hattinger bereits mehr? Glaubte er nur, keine Zeit für längere Erklärungen zu haben?

Dicht vor ihm ragte, silbrig schimmernd, der aerodynamische Körper des Dreimann-Zerstörers auf.

Ein pausbackiges Gesicht erschien über dem Kanzelrand.

„Beeilen Sie sich, Hawk!“

Mit der Geschmeidigkeit eines Extremweltlers kletterte Hawk in den rückwärtigen Sitz. Er zischte dem Okrill einen Befehl zu. Das Tier schnellte sich einfach vom Boden ab und landete auf dem Mittelsitz. Sekundenlang schwankte der Zerstörer.

Siedend heiß überlief es Hawk, als er sich des kollernden Lautes entsann, den Sherlock in der Zentrale von sich gegeben hatte. Aber das Tier war ihm widerspruchslos bis hierher gefolgt. Es sah nicht

so aus, als würde es sich zu einer der wilden, reißenden Bestien von Oxtorne zurückentwickeln.

Er rief den Okrill an.

Sherlock wandte den Kopf, dann preßte er sein breites Maul gegen Hawks Handfläche. Es war für den Okrill das Zeichen bedingungsloser Treue und Unterwerfung.

Warum nur war er so störrisch gewesen, als es um die Aufspürung des Unbekannten, Undefinierbaren im Schiff ging?

Jetzt schien Sherlock darauf zu brennen, mit seinem Herrn zusammenzuarbeiten.

„Start!“ warnte MacIshotts Stimme im Kopfhörer des Raumhelms.

Der Zerstörer glitt schneller und schneller auf das sich öffnende Schott zu.

„Finde sich einer in der Psyche eines Okrill zurecht“, sagte Hawk vor sich hin.

*

Hawk blickte zurück. Die ANDROTEST II reflektierte noch sekundenlang das grelle, blauweiße Feuer des Zerstörertriebwerkes, dann versank sie in der alles verschlingenden Nacht des transgalaktischen Abgrundes.

Von nun an waren sie auf sich selbst gestellt.

Sie, das waren ein kleiner pausbackiger, rotblonder Pilot, ein Extremweltler vom Planeten Oxtorne und ein echsenhaftes Ungeheuer der gleichen 4,8-Gravo-Welt.

Nur die unsichtbaren Fäden des Telekoms verbanden die in sich abgeschlossene Welt des Dreimann-Zerstörers mit der Kommandozentrale ihres Raumschiffes.

Obwohl Omar Hawk wußte, daß die vier Impulsgeschütze, die einzige Bewaffnung der ANDROTEST II, ihnen im Notfall Feuerschutz geben würden, gab er sich doch keinen Illusionen hin. Erst einmal in der Nähe des georteten Objekts, würden die Geschütze des Schiffes für sie selbst zur Bedrohung werden, sollten sie mit voller Kapazität das Feuer eröffnen.

Major Hattingers Stimme drang rauh und kratzig aus den Kopfhörern des mit dem Zerstörer-Telekom verbundenen Helmfunks.

„Unbekanntes Objekt immer noch bewegungslos. Was können Sie sehen, Leutnant MacIshott?“

Hawk lauschte gespannt, denn von seinem Platz aus konnte er die Instrumente und Ortungsanzeigen des Zerstörers nicht beobachten.

„Objekt unverändert, Sir!“ beantwortete MacIshotts ruhige, fast gleichgültige Stimme die Frage des Ersten Offiziers. „Distanz noch anderthalb Lichtminuten. Ich leite die Umfassungsschleife ein, Sir.“

„Danke, einverstanden. Lassen Sie das Schußfeld für uns frei, Leutnant Ngudru hat das Objekt einwandfrei in den Zielschirmen.“

„Jawohl, Sir.“

MacIshott wandte den Kopf und lächelte Hawk zu.

„Hinter Ihnen befindet sich die Ziel- und Feuereinrichtung für den Heck-Desintegrator, Hawk Sie werden lachen, aber wenn Sie sich mit Ihrem Sitz drehen, können Sie das Ding sogar bedienen.“

Hawk errötete vor Verlegenheit. Natürlich, zum Spaß saß er nicht hier. Rasch drehte er sich mitsamt seinem Sitz und schaltete den Zielschirm des Desintegrators ein. Auf einem kleinen Bildschirm erschien mitten im elektronischen Fadenkreuz der scharfgezeichnete Umriß eines walzenförmigen Schattens. Schon öffnete Hawk den Mund zu einem Alarmruf, als ihm gerade noch rechtzeitig einfiel, daß der Schatten nichts anderes war als die vom Silhouettenschreiber wiedergegebene ANDROTEST II. Ihre bisherige Unsichtbarkeit hatte ihn die relativ große Nähe des Schiffes vergessen lassen.

„Achtung, Umfassungsmanöver!“ warnte MacIshott.

Hawk sah den walzenförmigen Ortungsschatten plötzlich kippen und dann rasch aus dem Zielschirm hinauswandern. Der Zerstörer hatte den Kurs geändert. Hawk bediente die Sucheinstellung des Desintegrators. Noch einmal huschte der Schatten der ANDROTEST II über den Zielschirm, dann ruckte eine flimmernde Wolke über den Rand, schob sich allmählich in die Nähe des Fadenkreuzes.

Übergangslos wurde das, was bisher einer Wolke geglichen hatte, zu einer blitzschnell auseinanderstrebenden zähflüssigen Masse. Von einer Sekunde zur anderen verwandelte sich die Form des unbekannten Objekts. Im Zielschirm sah es aus, als schossen silberne Spinnwebfäden aus dem Mittelpunkt des Objektes und verteilten sich über die gesamte Schirmbildfläche gleich einem filigranartigen Netz.

Hawk wurde heftig gegen die Haltegurte seines Sitzes geschleudert, als die Bugdüsen des Zerstörers ihre volle Bremskraft entfalteten.

Wieder tönte Hattingers Stimme in den Kopfhörern, diesmal laut und schmerhaft.

„Schießen Sie, MacIshott! Das Ding schließt Sie ein! Warum schießen Sie nicht? Lassen Sie sich nicht täuschen. Das Ding ist von dort, wo es eben noch war verschwunden. Es hat sich Ihnen mit einem Sprung genä...“

Hattingers Stimme brach abrupt ab.

Gleichzeitig wurde der Zerstörer durchgeschüttelt, als die überschwere Impulskanone im Bug mit infernalischem Rohren einen vernichtenden Energiestoß ausspie.

Hawk sah die glühende Energiebahn gegen das

filigranartige, den ganzen Ortungshimmel überspannende Netz prallen - und im Nichts verschwinden.

Er schrie entsetzt.

Dem Netz machte die gebündelte Energie offenbar nichts aus. Es stand unverändert, und die Energiebahn hörte dicht davor auf, als würde sie dort von einem Loch im Raum verschluckt.

Fluchend schaltete MacIshott das Impulsgeschütz aus.

„MacIshott ruft ANDROTEST II! Bitte melden! Achtung! MacIshott ruft ANDROTEST II! Major Hattinger, melden Sie sich.“

„Sinnlos!“ widersprach Hawk. „Die Verbindung ist blockiert.“

„Wahnsinn!“ MacIshotts Stimme klang keuchend. „Wir rasen seit zehn Sekunden mit 10,5 Prozent Licht auf das Netz zu und kommen keinen Millimeter näher.“

Hawk überlegte fieberhaft. Er schaute zu Sherlock. Der Okrill hatte sich halb aufgerichtet und blickte mit seinen unergründlichen Augen durch die Panzerglasscheiben der Kabine. Mit schier übermenschlicher Anstrengung zwang Hawk sich zur Ruhe. Er versuchte, sich auf den Hirnwellenverstärker in Sherlocks Gehirn zu konzentrieren. Irgendwie klammerte er sich an die vage Hoffnung, der Okrill könnte ihnen einen Weg aus der grauenhaften Falle weisen.

Sein Geist sog sich an dem verschwommenen Infrarotbild fest.

*

Vom stumpfen Grau des Bodens hob sich schemenhaft die klobige, vierarmige Gestalt ab. Aus einer sich unablässig drehenden Halbkugel auf dem Rumpf des seltsamen Wesens glühten drei rötliche Augen.

Sie schienen Hawk anzusehen.

Eine Luftbewegung, dem Flimmern über erhitztem Felsgestein gleich, entstand neben dem „Ungeheuer“. Aus dem Flimmern schälte sich eine kleine Gestalt mit einem überdimensionalen Biberschwanz. Ein gelblicher Nagezahn blinkte.

Das in eine enganliegende grüne Kombination gehüllte „Ungeheuer“ stampfte mit einem der beiden Säulenbeine auf. Einige kleinere Felsbrocken wurden zu Staub zermahlen.

Der Nagezahn des Pelzwesens verschwand.

Im nächsten Augenblick war auch das „Ungeheuer“ verschwunden. Statt dessen war die staubige Ebene plötzlich von einem Krater zerrissen, und an seinem Rand schalte sich das Pelzwesen erneut aus einer flimmernden Luftbewegung. Zwei schwarze Kulleraugen richteten sich scheinbar auf

Hawk.

Unversehens wurden die schwarzen, blanken Augen zu bodenlosen Seen, in die Hawk hineinzufallen schien.

Und dann wechselte die Szene abrupt.

Hawks Geist, noch immer auf die Wahrnehmungen des Super-Infrarot-Spürers Sherlock konzentriert, hatte den Eindruck, als würden die beiden schwarzen Augen zu einer gigantischen, staubgraue Kugel verschmelzen.

Doch das währte nur den Bruchteil einer Sekunde.

Die Kugel schoß heran, dehnte sich über dem Gesichtskreis aus, und dann war nur noch ein Ausschnitt zu sehen, der Ausschnitt eines Bildes, das die brettflache Oberfläche eines Planeten zeigte.

Immer mehr verkleinerte sich der Ausschnitt. Endlich zeigte er nur noch einige wenige niedrige Bodenwellen und Geröllbrocken.

Und hinter einer dieser Bodenwellen lag eine matt schimmernde Metallkugel. Sie maß höchstens anderthalb Meter im Durchmesser, und Hawks Geist hatte Mühe, das Bild, das ja nicht von seinen eigenen Augen aufgenommen wurde, klar zu erfassen. Etwas daran kam ihm vertraut vor.

Doch in dem Augenblick, in dem er glaubte, die Kugel identifizieren zu können, wurde das Bild von einem filigranartigen, silbernen Spinnennetz überdeckt.

Das Dull wurde sich der Fragwürdigkeit seiner Motive bewußt.

Es hatte ursprünglich nur mit jenen Wesen spielen wollen, die ihn an ein Zwischenspiel auf einer uralten Welt erinnerten und an ein Erlebnis auf einem Planeten, den es als Falle identifiziert hatte.

Niemals war es seine Absicht gewesen, die Geschehnisse zu beeinflussen.

Das Dull beobachtete nur. So war es immer gewesen, und so hätte es immer bleiben sollen.

Doch dann fühlte es, wie das Wahrnehmungsorgan eines der drei Wesen seine Zeitschale anzapfte, und das Dull konnte der Versuchung nicht widerstehen, das Wesen einen Blick in die Vergangenheit tun zu lassen - und in die Zukunft. Nicht in das, was man absolute Zukunft nannte, sondern nur in eine Zukunft relativer Art. Für das Dull war es bereits Vergangenheit. Es kehrte von dort zurück, wohin die drei fremden Wesen und deren Gefährten in dem walzenförmigen Schiff reisten.

Und indem es ihnen den Blick über den trennenden Abgrund erlaubt hatte, war es bereits seinen eigenen Gesetzen untreu geworden.

Das Dull wußte, daß das Motiv seiner Handlung seinen Ursprung nicht in der Vernunft hatte, sondern in etwas, das es überwunden glaubte und das die fremden Wesen als Gefühl bezeichnet hätten. Es wurde Zeit, den Kontakt abzubrechen.

Das Dull öffnete seine Zeltschale - und schloß sie wieder.

Das filigranartige Netz dehnte sich aus - dann verschwand es ohne jeden Übergang.

*

„...sich melden!“

Die Stimme hallte erschreckend laut in den Helmempfängern.

„Er meldet sich nicht mehr Ngudru, haben Sie das unbekannte Objekt noch in den Zielschirmen? Wenn ja, eröffnen Sie konzentriertes Feuer aus allen Geschützen!“

„Hier MacIshott!“ brüllte der Zerstörerpilot mit überschnappender Stimme. „Nicht schießen, Sir!“

Hattingers Stimme klang erleichtert. „Was ist mit Ihnen los, MacIshott? - Nein, wir schießen nicht Ngudru kann das Objekt ohnehin nicht mehr orten und ich auch nicht. Warum haben Sie sich die ganze Zeit über nicht gemeldet, MacIshott?“

„Ich habe dauernd gesprochen, Sir“, kam es kraftlos zurück. „Etwas muß in den letzten zwei Minuten die Telekomverbindung gestört haben.“

Eine Weile war Schweigen. Nur hastiges Atmen drang aus den Empfängern. Dann sprach Hattinger wieder, leise, mit ungläubigem Unterton:

„Zwei Minuten? Zwanzig Minuten meinten Sie doch wohl, MacIshott! Drehen Sie nicht durch, Mann!“

Rasch blickte Hawk auf seine Uhr. Hattinger hatte nicht recht. Es waren tatsächlich nur zwei Minuten vergangen. Da antwortete MacIshott auch schon.

„Sir, auf meiner Uhr sind genau zwei Minuten und vierzehn Sekunden vergangen, seit die Verbindung abriß. Wenn Sie mir nicht glauben, dann lassen Sie bitte nach unserer Rückkehr den Zeitschreiber überprüfen.“

„Darauf können Sie Gift nehmen! Wo stecken Sie überhaupt? Die Ortung meldet mir eben, sie konnte Ihren Zerstörer nicht auf die Schirme bekommen!“

Nach einem Atemzug kam Hattingers Stimme wieder.

„Man hat Sie jetzt erfaßt Aber Sie können sich inzwischen schon überlegen, weshalb Sie sich jetzt von Steuerbord nahern, obwohl Sie vorhin nach Backbord geflogen sind.“

MacIshott lachte heiser.

„Warum ich, Sir! Ich habe den Kurs des Schiffes nicht geschnitten. Vielleicht hat sich die ANDROTEST um hundertachtzig Grad gedreht.“

„Lassen wir das!“ gab Hattinger ungehalten zurück. „Bereiten Sie sich darauf vor, von einem Zugstrahl eingefangen zu werden, und verlassen Sie nach Einflug in den Hangar den Zerstörer nicht eher, als bis ich es Ihnen erlaube. Ist das klar?“

„Jawohl, Sir.“

Hawk räusperte sich.

„Was soll das, Major! Mißtrauen Sie uns etwa?“

„Ich mißtraue allem, was nicht mit rechten Dingen zugeht, Kahler.“

„Lassen Sie das nicht von Eschde hören“, spottete Hawk, „sonst sind Sie bei ihm genauso schlecht angeschrieben wie ich.“

„Der kann mich!“ polterte Hattinger. „Okay, Kahler“, setzte er besänftigend hinzu, „ich halte mich nur an die Sicherheitsbestimmungen, aber ich denke, in einigen Minuten sehen wir uns in der Zentrale wieder.“

„Na schön. Bereiten Sie sich inzwischen darauf vor, den verrücktesten Bericht Ihres Lebens anzuhören.“

Hawk hatte seinen Bericht beendet und lehnte sich weit in dem Sessel vor dem Kartentisch zurück. Er beobachtete den Major mit gespannter Aufmerksamkeit. Was würde der zu den unglaublichen Beobachtungen sagen, die der Okrill ihm ermöglicht hatte?

Hattingers Gesicht verriet nichts von den Gedanken, die hinter der breiten, kantigen Stirn vorgehen mochten. Umständlich zündete der Erste sich eine Zigarette an. Dann, Hawk glaubte seinen Augen nicht trauen zu können - lächelte er wissend.

„Ich gebe zu“, Hattingers Stimme verriet keine Erregung, „zuerst wollte ich das Ganze für ein Hirngespinst halten. Doch dann fiel mir das ein, was mir bei unserem letzten Aufenthalt am Rande des Horror-Systems von einem geschwätzigen Mausbiber namens Gucky erzählt worden war. Ehrlich gesagt, ich hatte Gucky damals kein Wort geglaubt. Zusammen mit Ihrem Bericht aber sieht das alles schon ganz anders aus. Was Sie, Hawk, dank der Fähigkeit Ihres Okrill, vergangene Ereignisse und Spuren mittels seines Super-Infrarot-Spürsinnes zu rekonstruieren, erlebt haben, war ein Teil dessen, was Gucky mir erzählte. Es spielte, wenn ich mich recht entsinne, auf dem Planeten Sexta im Twin-System.“

Hattinger schüttelte den Kopf.

„Es klingt wirklich unglaublich, Hawk. Ich habe sogar jetzt Mühe, Ihre und Guckys Geschichte zu glauben. Der Mausbiber ist, wie Sie wissen, für seine ausgefallenen Späße bekannt, die er sich mit jedem Menschen außer Perry Rhodan leistet. Mir erzählte er, das seltsame Wesen des Planeten Sexta, das sich Dull nannte, wäre ein sogenanntes Zeitwesen, also nicht räumlich existent, sondern nur in der Zeit, obwohl es, sobald es seine Zeltschale öffnet, auch für normale Augen sichtbar werden kann manchmal als Staubbilde und manchmal als opalisierendes, unidentifizierbares Medium. Nun, inzwischen wissen wir, daß es auch als leuchtender Fleck auf den Ortungsschirmen auftauchen kann.“

„Und als silbriges, filigranartiges Gespinst“, setzte Hawk hinzu.

Hattinger nickte.

„Und es hatte Sie mitsamt dem Zerstörer genauso innerhalb seiner Zeitschale gefangen gehalten wie damals auf Sexta den Mausbiber.“

Er drückte seine Zigarette aus und verzog angewidert das Gesicht.

„Wie gesagt, was Sie erlebten, war ein Teil von Gucky's Erlebnis auf Sexta, eben nur nicht mit Gucky's Augen gesehen, sondern mit den Sinnen des Dull wahrgenommen. So ungeheuerlich das erscheint, es gibt uns doch kein Rätsel auf. Anders ist das mit dem zweiten Teil der...“ Hattinger grinste flüchtig, „... Vorstellung, wenn ich es so nennen darf. Ich kann absolut nichts mit dem Bild einer brettflachen Planetenoberfläche anfangen, auf dem eine metallene Kugel von anderthalb Meter Durchmesser liegt. Was ist Ihre Meinung?“

„Das Bild war viel zu schnell wieder verschwunden.“ Hawk zögerte. „Mir kam es vor, als bereute das Dull seine Mitteilsamkeit und stieß uns aus seiner Zeitschale, oder was immer es auch war, aus.“

„Den gleichen Eindruck wollte auch Gucky gehabt haben!“ Hattinger seufzte. „Wie kommen Sie überhaupt auf die Größenangabe?“ fragte er.

Hawk öffnete den Mund, als wollte er antworten, blieb jedoch stumm.

„Geistreich schauen Sie nicht gerade aus!“ knurrte Hattinger.

Hawk schüttelte den Kopf.

„Ja, wie komme ich auf anderthalb Meter...?“ Er schloß die Augen und dachte angestrengt nach. „Wenn ich es mir recht überlege und die Größenvorstellung einmal wegzulassen versuche, dann...“ Erneut schüttelte er den Kopf.

„Nun reden Sie schon, Mann!“ polterte Hattinger.

„Blödsinn!“ sagte Hawk.

„Wie bitte?“ fuhr Hattinger auf. „Diesen Ton...“

Hawk grinste.

„Ich meinen nicht Ihren Blödsinn, Major, sondern den Gedanken, der mir eben kam. Wenn ich die Größenvorstellung einmal weglasses...“

„Sie wiederholen sich“, sagte Hattinger ungeduldig.

„Möglich“, gab Hawk trocken zurück. „Der Gedanke ist auch zu widersinnig. Ich konnte mir die Kugel nämlich recht gut als Superschlachtschiff vorstellen, wenn...hm!“

Hattinger beugte sich vor.

„Soll ich nicht doch von Eschde hinzuziehen, mein Lieber? Ein Superschlachtschiff von anderthalb Meter Durchmesser! Daß ich nicht lache!“

„Haha!“ machte MacIshott.

„Wie bitte?“

„Ich habe mir erlaubt zu lachen, Sir.“

„Ich finde nichts zu lachen daran.“ Hattinger wurde wütend.

„Ich auch nicht“, sagte Hawk. Er fühlte sich plötzlich todmüde und zerschlagen. „Wenn ich nur wüßte, woher die Größenangabe kam ...“, sinnierte er.

„Ich weiß nicht, worüber Sie sich überhaupt den Kopf zerbrechen“, warf MacIshott ein. „Inzwischen dürfte ja wohl klar sein, daß der Okrill mit seinem Infrarot-Spürsinn nur vergangene Ereignisse rekonstruieren kann. Etwas, das längst vergangen ist, sollten wir aber wirklich nicht zu unserem Hauptproblem machen. Das ist jedenfalls meine Meinung.“

Hattinger schlug mit der Faust auf den Kartentisch.

„Er hat recht! Verdammst noch mal, er hat tatsächlich recht! Leutnant Hawk, ich schlage vor, Sie schlafen sich erst einmal richtig aus. Inzwischen werden wir das Schiff ein Stück weiterbringen. Klar?“

Hawk nickte.

In diesem Augenblick begann er seinen Okrill zu vermissen.

„Haben Sie Sherlock gesehen“ fragte er ratlos.

Hattinger erschrak.

„Ist er nicht mit Ihnen hereingekommen?“

Hawk hob die Schultern.

„Ich habe nicht darauf geachtet, ganz einfach, weil der Okrill noch nie etwas anderes getan hat, als mir auf Schritt und Tritt zu folgen, wenn ich ihm keinen anderen Befehl gab.“

Hattinger faßte sich an die Stirn.

„Sakra! Wenn ich daran denke, daß...“

Er kam nicht dazu, seinen Satz zu beenden, denn in diesem Augenblick blinkte die Meldelampe des Kartentisch-Interkoms auf. Hattinger schaltete ihn ein.

„Hier Oberleutnant Mare“, schallte es aus dem Lautsprecher. „Doktor Rabonew möchte Sie sprechen, Sir.“

„Was? Der Chefarzt?“

„Kotranow!“ rief Hawk erschrocken aus.

Hattinger blickte ihn ebenso erschrocken an. Er hatte offenbar auch nicht mehr an den erkrankten Kommandanten gedacht.

„Schalten Sie durch, Mare!“

„Hier Rabonew“, kam den Bruchteil einer Sekunde später eine ruhige Stimme. Das braungebrannte Gesicht mit dem sorgfältig gescheitelten flachsblonden Haar, das auf dem Interkomschirm auftauchte, gehörte dazu.

„Wie geht es dem Kommandanten?“ fragte Hattinger hastig.

Dr. Rabenow blieb gelassen. Seine Stimme allerdings klang vorwurfsvoll.

„Vielen Dank, daß Sie sich einmal nach Ihrem Vorgesetzten erkundigen, Major.“

„Darf ich Sie daran erinnern, daß sich das Schiff im Alarmzustand befunden hat!“ gab Hattinger eisig zurück.

„Sie dürfen, Major.“ Dr. Rabonew beugte sich etwas nach vorn. „Sitzen Sie gut, Major!“

Unwillkürlich hielt Hattinger sich an den Armlehnen seines Sessels fest. Dann blitzte es unwillig in seinen Augen auf.

„Das geht Sie einen Dreck an! Was ist mit Oberst Kotranow?“

„Er hat ein Kind bekommen, Sir.“

„Was...?“

Major Hattinger schoß in die Höhe, als hätte er sich soeben auf glühende Kohlen gesetzt Leutnant MacIshott, der Raumjägerpilot mit der höchsten Auszeichnung des Solaren Imperiums, wurde leichenblaß und rutschte, ohne einen Laut von sich zu geben, wie ein nasses Kleiderbündel in seinem Sessel zusammen. Hawks Hände umspannten die Armlehnen des Sessels, bis sich mit lautem Knall ein Seitenteil löste.

„Sie ... sind ... verrückt!“ stammelte Hattinger schließlich.

„Ganz und gar nicht, Sir.“ Dr. Rabonew lächelte sardonisch. „Der Vater des Kindes überbringt soeben seine Glückwünsche. Achtung, ich verstärke die Tonübertragung!“

Als ein mehrmaliges lautes Niesen aus dem Lautsprecher hallte, sackte auch Hawk in seinem Sessel zusammen.

4.

Dr. Rabonew, der Chefarzt der ANDROTEST II, führte seine Besucher in sein Sprechzimmer und bat sie, Platz zu nehmen.

Man sah Major Hattinger an, daß er am liebsten widersprochen hätte. Doch ihm ging es offensichtlich nicht besser als MacIshott, der sich nur mühsam auf den Beinen hielt. Leutnant Omar Hawk war etwas besser dran. Obwohl für den Umweltangepaßten einer 4,8-Gravo-Welt reichlich klein und zierlich - Hawk unterschied sich mit seinen 1,90 Meter Größe und einer Schulterbreite von 1,20 Meter äußerlich nicht von einem athletisch gebauten Terraner - steckte in ihm die geballte Kraft eines Giganten. Er war kein gewöhnlicher Umweltangepaßter, sondern wie alle auf Oxtorne geborenen Menschen besaß er eine sogenannte Kompaktkonstitution. Das war der Grund dafür, weshalb er sich von dem Schock der Nachricht, die Dr. Rabonew ihnen übermittelt hatte, rasch wieder erholt.

Dennoch griff auch er zu, als Dr. Rabonew Whisky anbot.

„So, meine Herren“, der Arzt lächelte, „jetzt werden Sie sicher ruhiger werden.“

„Wo ist Sherlock?“ fragte Hawk.

Dr. Rabonew winkte mit einer leichten Handbewegung ab.

„Machen Sie sich darum keine Sorgen, Leutnant Hawk, und bitte, unterbrechen Sie mich jetzt nicht mehr.“

Er nippte an seinem Glas, schenkte seinen Besuchern noch einmal ein und faltete dann die schmalen, feingliedrigen Hände auf der Tischplatte.

„Als ich den Kommandanten zum erstenmal nach seiner Einlieferung untersuchte, begann ich bereits einen Teil der Wahrheit zu ahnen. Ich möchte sagen, glücklicherweise. Oberst Kotranow hatte hohes Fieber, einundvierzigeinhalb Grad. Außerdem litt er unter Magenkrämpfen. Der Röntgenbefund ergab einen krampfigen Pförtnerverschluß und eine ähnlich geartete Abschnürung des Zwölffingerdarms. Normalerweise hätte ich sofort operiert. Doch da gab es auf den Röntgenfilmen einen winzigen, stabförmigen Fremdkörper. Dieser Fremdkörper schwamm nicht nur in einer Anreicherung von Magensaft, sondern er lebte auch. Deutlich war auf den Filmen der Schatten eines schlagenden Herzens zu sehen.

Unter diesen Umständen verzichtete ich auf eine konservative Behandlungsmethode. Anstatt fiebersenkende Mittel zu injizieren, bestrahlte ich die Magengegend des Patienten mit den verschiedensten Wärmestrahlen. Der Zustand besserte sich schlagartig, als ich bei Infrarot angelangt war. Das Fieber ging zurück. Versuchsweise entfernte ich für kurze Zeit den Strahler. Das Fieber stieg fast augenblicklich wieder an.

Da die Verkrampfung von Mageneingang und Magenausgang konstant blieben, ernährte ich den Patienten durch Dauertropfinfusion. Er fluchte gehörig, aber nachdem er einmal aus seinem Fieberdelirium erwacht war und klar denken konnte, stimmte er meinem Experiment zu. Ich halte also fest, daß Oberst Kotranow aus freiem Willen bereit war, auf eine Operation zu verzichten.

Glücklicherweise verblieb der ‚lebende Fremdkörper‘ nur achtzehn Stunden im Körper seines Zwischenwirts. Danach öffnete sich der Magenausgang, und nach weiteren zehn Minuten verließ der ... ähem ... junge Okrill Kotranows Körper auf natürlichem Wege.“

Dr. Rabonew blinzelte Hawk zu.

„Sie scheinen nicht überrascht zu sein, wie?“

Hawk schüttelte den Kopf.

„Ich ahnte es, als Sie das Niesen Sherlocks übertragen ließen. Immerhin weiß ich jetzt auch, warum er mir seinerzeit in der Zentrale den Gehorsam verweigerte.“

Hattinger trocknete sich die Stirn ab und stöhnte.

„Sie haben Nerven, Kahler! Wollen Sie damit sagen, daß CKSP-0001 vor dem Transmitterdurchgang das ... das Dingsda ... den jungen Okrill gesehen hat?“

„Wahrscheinlich war es eher die Larve“, sagte Dr. Rabonew. „Wir wissen praktisch nichts über die Fortpflanzung der Okrills. Sie“, er wandte sich an Hawk, „wußten wahrscheinlich auch nichts davon?“

„Um Himmels willen!“ wehrte Hawk ab. „Ich hatte keine Ahnung, wie Okrills sich vermehren. Die Biologen meiner Heimatwelt haben bisher vergeblich versucht, hinter das Geheimnis zu kommen.“

Dr. Rabonew nickte.

„Und nun, meine Herren, dürfen Sie den Patienten besuchen.“

*

Oberst Kotranow hatte sich gerade angekleidet und machte einen ausgesprochen frischen Eindruck.

„Da staunen Sie, was?“ fragte er bissig.

„Herz ... herzlichen Glückwunsch, Sir!“ stotterte MacIshott.

Kotranow funkelte den Piloten wütend an.

„Ach, hören Sie auf mit Ihren Witzen! Ich verpflichte Sie zu strengster Verschwiegenheit, meine Herren. Oder denken Sie, ich möchte zum Gespött der Solaren Flotte werden?“

„Aus diesem Grunde habe ich MacIshott mitgebracht, Sir“, sagte Hattinger. „Außer uns und Dr. Rabonew ist niemand informiert.“

„Gott sei Dank!“ Kotranow blickte Hawk durchdringend an. „Aber mit Ihnen habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen. Eins steht jedenfalls schon jetzt fest. Sie und Ihr Okrill kommen nie wieder auf mein Schiff, sobald wir diese Fahrt hinter uns haben!“

„Wo ist das Tier überhaupt?“ fragte Hattinger.

Dr. Rabonew öffnete eine Tür.

In der Mitte des Bestrahlungsraumes lag Sherlock. Sämtliche Bestrahlungslampen waren eingeschaltet und verbreiteten eine mörderische Hitze.

Sherlock nieste, als er seinen Herrn sah. Dann öffnete er das Maul ein wenig, wölbte die lappenartige Unterlippe vor und ließ das winzige, nur daumengroße Etwas sehen, das bis auf die Größe das genaue Ebenbild seiner selbst war. Das winzige Tier bewegte sich leicht, ein schwaches Niesen ertönte. Rasch klappte Sherlock das Maul wieder zu.

„Du meine Gute!“ rief MacIshott überrascht. „So etwas!“ Er wandte sich an Hawk. „Ist denn Ihr Sherlock weiblichen Geschlechts?“

„Keine Ahnung“, gab Hawk zurück. „Muß wohl, aber der Name bleibt. Verstanden?“

„Ich schlage vor, wir gehen jetzt zur Zentrale“, sagte Oberst Kotranow.

Hawk beobachtete den Kommandanten und stellte fest, daß Kotranow plötzlich ganz grün im Gesicht war. Der Anblick dessen, was er im Magen ausgebrüttet hatte, war wohl zuviel für ihn gewesen.

„Jawohl, Sir!“ erwiderte Hattinger. „Aber Sie brauchen sich wirklich keine Sorgen um den Zeitplan zu machen. Ich habe Oberleutnant Mare den Befehl gegeben, die Folge und den Ablauf der Linearflugmanöver zu beschleunigen, damit wir zum vorgesehenen Zeitpunkt im Horror-System eintreffen.“

Oberst Kotranow war schon an der Tür.

„Egal, Hattinger. Ich ... ich gehe jetzt jedenfalls.“

*

Es war so beklemmend wie bei der ersten Fahrt. Die ANDROTEST II hatte insgesamt 250,000 Lichtjahre im Linearflug zurückgelegt. Das war eine unvorstellbar weite Strecke, und innerhalb einer Galaxis hätte sie ausgereicht, um die Pracht ständig wechselnder Sternenbilder, Staubwolken und leuchtender Gase in rascher Folge an den Augen vorüberziehen zu lassen.

Aber man befand sich nicht innerhalb einer Galaxis.

Leutnant Omar Hawk war überzeugt davon, daß ein Mensch, der noch nie eine Fahrt durch den Leerraum mitgemacht hatte, sich die erschreckende, zum Wahnsinn treibende Einöde des nachtschwarzen Nichts auch nur annähernd vorzustellen vermochte. Trotz der vielfach überlichtschnellen Fahrt der ANDROTEST II schien sie, relativ zu den beiden Galaxien, zwischen denen sie dahinraste, stillzustehen. Es gab scheinbar nichts, von dem sie sich entfernte oder dem sie sich näherte. Endlos gähnte der Abgrund von allen Seiten und drohte den Verstand der fünfzig Männer zu verschlingen.

Die Tatsache, daß sie bis auf drei Mann, die bei der ersten Expedition umgekommen waren, sämtlich diesen Flug zum zweitenmal unternahmen, war in ihrer positiven psychologischen Wirkung gleich Null, denn die „Straße“, die von Twin nach Horror führte, war unsichtbar, eine imaginäre Linie, die willkürlich gedacht war als Verbindungsleitung zwischen zwei Sonnensystemen, die für menschliche Begriffe Ewigkeiten voneinander entfernt waren.

Der Chefpsychologe machte einen erschöpften Eindruck, als er dem Kommandanten Bericht über die psychologische Situation an Bord erstattete.

Kotranow lächelte nur dazu.

„Was haben Sie getan, um die Stimmung zu heben, Professor von Eschde?“

„Ich habe den Leuten Vorträge über die Entfernungen zwischen den Galaxien gehalten, Oberst. Ich habe ihnen gesagt, daß die ANDROTEST

sich in der geringsten Ausdehnung des Leerraumes befindet, den die Astronomie kennt, und daß spätere Raumfahrer weitaus größere Strecken durch das Nichts zu bewältigen haben werden. Unsere heimatliche Milchstraße und Andromeda liegen ja tatsächlich nur einen Katzensprung auseinander, wenn man die 1,45 Millionen Lichtjahre mit den Entfernungen zu anderen Galaxien vergleicht.“

„Sehr geschickt, Professor, sehr geschickt!“ Kotranows Stimme klang ironisch. „Leider kann kein Mensch sich unter 1,45 Millionen Lichtjahren etwas Konkretes vorstellen.“

„Die Entfernung zwischen unserer Milchstraße und Andromeda ist konkret!“ gab von Eschde entrüstet zurück.

„Natürlich, natürlich! Es kommt eben immer auf den Standpunkt an. Wenn man alles, was wirklich ist, als konkret bezeichnet, dann haben Sie natürlich recht. Die Frage ist nur: Kann man sich alles Wirkliche auch wirklich vorstellen?“

„Das ist Haarspaltere!“ protestierte von Eschde.

„Sie mögen recht haben. Welchen Erfolg könnten Sie denn mit Ihrer Methode bisher erzielen?“

„Ich habe bisher den Ausbruch einer Massenpsychose verhindern können, Oberst. Allerdings befinden sich acht Mann in Behandlung.“

„Nicht schlecht“, gab Kotranow ernsthaft zu. „Es hätte schlimmer sein können. Immerhin halte ich den Zeitpunkt für gekommen, einen Stimmungsumschwung herbeizuführen.“

Von Eschde seufzte resignierend.

„Das machen Sie mir erst einmal vor, Oberst!“

„Genau das wollte ich tun, Professor!“

Oberst Kotranow lächelte still, während er die Rundrufanlage einschaltete.

„Achtung! Hier spricht der Kommandant. Mal herhören, Leute. Wir haben vor zehn Minuten die ersten zweihundertfünfzigtausend Lichtjahre hinter uns gebracht. Vor fünf Minuten meldete mir Major Tong-Jaho den Vollzug des Abwurfs der ausgebrannten vierten Stufe, beziehungsweise ersten Stufe, wenn Sie es vielleicht andersherum betrachten sollten. Unser Schiff ist also nun nur noch neuhundert Meter lang. Ich denke aber, wir treten uns vorläufig noch nicht gegenseitig auf die Füße. Immerhin sollten Sie überflüssiges Gepäck zur Seite räumen und Ihre Uniformen in Ordnung bringen. Denken Sie daran, daß wir heute noch hohen Besuch bekommen. Nach weiteren fünfzigtausend Lichtjahren treffen wir auf die CREST II und Perry Rhodan. Ich bitte hiermit auch die in der Bordklinik liegenden Patienten unseres Professors von Eschde, die guten militärischen Umgangsformen nicht zu vergessen, wenn der Großadministrator uns besuchen sollte. Ende der Durchsage!“

Von Eschde grinste.

„Rauh aber herzlich!“ meinte er spöttisch. „Glauben Sie wirklich, Sie hätten damit Erfolg, Oberst?“

„Abwarten!“ erwiederte Kotranow nur.

Er wechselte einen Blick des Einverständnisses mit Major Hattinger, als der Chefpsychologe gekränkt die Zentrale verließ.

Omar Hawk sah an sich herab. Er stellte fest, daß seine Kombination unbedingt gereinigt werden mußte. Verlegen verdrückte er sich, um sich in seiner Kabine umzuziehen.

Das letzte, was er in der Zentrale hörte, war die Meldung des Chefarztes, daß die acht Patienten von Eschdes dringend nach dem Chefpsychologen verlangten, damit er sie gesund schriebe.

*

Die Alarmsirenen gaben Vorwarnung, als die ANDROTEST II nach dem letzten Linearmanöver unmittelbar vor dem Horror-System auftauchte.

Nach vierzehn Sekunden meldeten die Sektionsleiter die volle Besetzung aller Stationen. Es gab keine Kranken mehr an Bord. Die Stimmung war im Gegenteil fast ausgelassen.

Dennoch bemerkte Hawk das Frösteln Kotranows, als er die Ortungsstation und die Funkzentrale anwies, mit allen Mitteln nach der CREST II und den beiden Posbi-Raumschiffen zu suchen.

Auch Hawk fühlte sich nicht ganz wohl in seiner Haut. Er mußte immerzu an die Ankunft mit der ANDROTEST I denken. Damals war von der CREST II nichts zu sehen gewesen - bis das Superschlachtschiff sich dann plötzlich aus der berstenden Planetenoberfläche Horrors schälte und die ANDROTEST I sowie die beiden sie damals begleitenden Posbischiffe beschoß. Damals waren die Männer der CREST II psychisch am Ende ihrer Kraft gewesen, einschließlich Perry Rhodans; und es hatte Tage gedauert, bis man mit ihnen wieder normal sprechen können. Das konnte ihnen niemand völlig nachfühlen, denn die CREST II war nach Abstrahlung vom Twin-Transmitter innerhalb des Planeten Horror materialisiert.

Heute wußte man, daß der Planet Horror eine künstlich erschaffene Hohlwelt darstellte, mit einer Energieballung sonnenähnlicher Natur im Zentrumshohlräum und drei schalenartig aufgebauten Ebenen von dort bis zur vierten Ebene, der Oberfläche.

Horror war eine teuflische Falle, die die geheimnisvollen ‚Meister der Insel‘ in die Transmitterstraße nach Andromeda eingebaut hatten - neben anderen Fallen.

Zu diesem Kuriosum gehörten auch die drei gelben Sonnen vom Typ G 1, die nicht etwa von Horror

umkreist wurden, sondern gegen alle Naturgesetze den einzigen Planeten des Systems umkreisten.

Hawk schüttelte das Grauen von sich ab und trat neben den Kommandanten, der reglos in seinem Sessel hockte und den Frontschirm nicht aus den Augen ließ, während er den Meldungen der Ortungsstation und der Funkzentrale lauschte.

Hawk blickte zu Hattinger.

„Nun, Major, diesmal wird es keine Überraschungen geben, was?“

Hattinger hob die Schultern.

„Für meine Begriffe dauert es zu lange, bis die CREST sich meldet, Kahler.“

Beide Männer duckten sich wie zum Sprung, als Oberst Kotranow den Befehl erteilte, drei Raumzerstörer auszuschleusen und Überkreuzortungen im Gebiet des Systems vorzunehmen.

„Warum das?“ fragte Hattinger mit bleichen Lippen, obwohl er die Antwort zumindest ahnte.

„Warum?“ Kotranow lachte unnatürlich laut. „Weil ich Gewißheit haben möchte, bevor ich den Befehl zur Umkehr gebe. Alles, was wir mit den modernsten Funkgeräten und Ortungsgeräten des Solaren Imperiums feststellen konnten, waren ein Planet und seine drei Sonnen. Von der CREST II und den Posbischiffen nicht die geringste Spur...“

*

„Sie dürfen nicht einfach umkehren!“ rief Hawk impulsiv.

Oberst Kotranow blickte ihn aus tiefliegenden Augen an. Um seine Mundwinkel hatten sich Falten der Bitterkeit eingegraben.

„So!“ meinte er. „Ich darf nicht.“ Er schlug mit der Faust auf sein Schaltpult. „Wer bestimmt das eigentlich? Sie oder ich? Können Sie mir vielleicht raten, was ich tun soll, wenn die Überkreuzortung ebenfalls negativ verläuft?“

„Ja!“ erwiederte Hawk fest. „So lange suchen, bis wir entweder die CREST mit den beiden Posbischiffen oder zumindest die Spuren gefunden haben, die auf ihr Schicksal schließen lassen.“

„Ah, ich vergaß!“ Kotranow dehnte seine Worte ironisch. „Ihr liebenswertes Haustier ist ein Super-Infrarot-Spürer. Nun, holen Sie ihn hierher! Vielleicht katapultiere ich ihn...“, er räusperte sich, „... oder ‚sie‘ in den Weltraum, damit er, sie oder es dort nach Infrarotspuren sucht.“

„Mir ist durchaus nicht nach Witzen zumute!“ gröllte Hawk.

„Mir auch nicht“, sagte Kotranow. „Und ich werde auch nichts unversucht lassen, um den Großadministrator zu finden. Aber ich trage nebenbei auch die Verantwortung für die Besatzung der

ANDROTEST II, und ich...“

Er unterbrach sich, als die Kontrollplatte eines Telekoms aufleuchtete.

„Kotranow!“

„Hier Leutnant MacIshott, Sir. Suchverband hat vorgeschriebene Formation eingenommen. Sir, dürfen wir näher an Horror herangehen?“

„Sie dürfen nicht!“ entgegnete Kotranow mit harter Stimme. „Fliegen Sie Ihre Zielpositionen hinter den Sonnen A, B und C, und justieren Sie die Ortungstaster in der vorgeschriebenen Weise ein.“

Er schaltete abrupt ab.

„Wieder einer, der seinem Kommandanten Vorschriften machen möchte.“

„Verzeihung, Sir“, wandte Hawk ein, „ich möchte Ihnen wirklich keine Vorschriften machen. Ich gehe nur davon aus, daß unser Auftrag, Horror anzufliegen, vom Großadministrator persönlich stammt. Er hat ja auch den Zeitplan mit Ihnen ausgearbeitet. Daher weiß er, wann wir kommen. Ich kann mir nur schwer vorstellen, daß er das System verlassen hat, ohne einen Hinweis auf seinen derzeitigen Verbleib zu hinterlassen; ganz abgesehen davon, daß die beiden Posbiraumer nur noch als Raumstützpunkte taugten. Mit ihren ausgebrannten Triebwerken hätten sie keine tausend Lichtjahre mehr geschafft.“

„Aber ich kann mir das gut vorstellen“, erklärte Kotranow ruhiger. „Es gibt unzählige uns unbekannte Gründe, die den Großadministrator zur Änderung seiner Pläne hatten veranlassen können, und ebensogut kann es ihm unmöglich gewesen sein, uns einen Hinweis zu hinterlassen - Ja, was gibt es, Tashit?“

Der Mathelogiker war in seiner gewohnten lautlosen Weise näher gekommen. Jetzt senkte er den Kopf wie zu einer angedeuteten Verbeugung.

„Ich möchte Ihre Theorie mit meinen Berechnungen unterstützen, Sir. Die ML-Positronik sieht Rhodans Anwesenheit in diesem System als nicht gegeben an, falls die Überkreuzortung negativ verläuft.“

„Das ist aber eine sehr angenehme Unterstützung“ entgegnete Kotranow sarkastisch. „Mir wäre wohler, Sie hätten mich widerlegt.“

„Mir auch, Sir“, erwiederte Folger Tashit trocken. „Es gibt zu viele Möglichkeiten, die hier mitspielen können. Zum Beispiel das Auftauchen eines oder mehrerer schwarzer Bleistiftraumer wurde von der Positronik erwogen. Sie könnten zumindest die Posbischiffe vernichtet haben. Was die CREST II angeht, die den Bleistiftraumern etwas mehr entgegenzusetzen hat, so warf die Positronik ein andere, noch ungeheuerlichere Kalkulation aus. Wie Sie wissen, existiert innerhalb Horrors immer noch der Hohlwelttransmitter. Wie nun, wenn es diesem

Energiegebilde gelungen wäre, die CREST und vielleicht auch die Posbischiffe anzusaugen und zur nächsten Empfängerstation zu schleudern?"

Kotranows Gesicht wurde grau.

„Sie malen den Teufel an die Wand, Tashit!“ Er überlegte eine Weile. „Hm! So könnte es gehen. Wir wollen nichts unversucht lassen. Wenn in diesem System ein Raumschiff vernichtet wurde, so können die Massenanzeiger und die Analysatoren die Spuren davon feststellen. Anders sähe es aus, wenn der Hohlwelttransmitter die Schiffe angesaugt hat.“

„Es gibt noch andere Möglichkeiten“, sagte Hattinger leise. „Leutnant Hawk könnte zum Beispiel versuchen, die Oberfläche Horrors aus sicherer Entfernung mittels seines Okrills zu beobachten. Vielleicht können wir schon so auf Spuren stoßen. Immerhin scheint Horrors Oberfläche überwiegend eben zu sein. Verbergen kann sich dort nichts.“

„Meinen Sie, daß Ihr Okrill das schafft?“ fragte Kotranow.

„Ganz gewiß, Sir.“ Hawk gab sich sicherer, als er es in Wirklichkeit war. Aber er hoffte, daß die weitere Annäherung an den Planeten des Schreckens irgendwie weitere Hinweise geben könnte.

Kotranow schien das zu ahnen.

„Sie verleiten mich zu einem kaum noch verantwortbaren Risiko, meine Herren. Aber eines nach dem anderen. Sobald ich Bescheid von der Ortung habe, sehen wir weiter.“

Hawk atmete auf.

Zehn Minuten später traf die erwartete Ortungsmeldung ein. Sie war alles andere als beruhigend.

Oberst Kotranow faßte das Ergebnis in wenigen dünnen Sätzen zusammen.

„Zuerst das Positive: In diesem System ist kein Raumschiff vernichtet worden. Jedenfalls lassen sich keine entsprechenden Strahlungen oder Materieballungen feststellen. Die Überkreuzortung hat aber auch keine Spur eines etwa vorhandenen Raumschiffes angezeigt. Das System ist also leer. Ich habe mich dafür entschieden, mich Horror so weit zu nähern, daß wir einen großen Überblick über die Planetenoberfläche gewinnen können. Das dürfte nicht schwer sein. Aber, meine Herren, ich zittere vor dem Augenblick, in dem wir die Gewißheit erhalten, daß es auf Horror nichts gibt, was uns weiterbringt. Tashit, überlegen Sie inzwischen mit Ihrer schlauen Positronik, was wir dann noch tun können!“

Folger Tashit neigte den Kopf, dann ging er auf leisen Sohlen zur Schaltwand der ML-Positronik zurück.

Hawk der die Zentrale verlassen mußte, um den Okrill zu holen, lief einige Schritte neben dem Mathelogiker her.

„Was halten Sie von unseren Chancen, Sir?“

Tashit blieb stehen und blickte den Leutnant traurig aus seinen rehbraunen Augen an.

„Nicht viel, Leutnant. Es gibt nämlich noch eine Möglichkeit, die ich gegenüber Oberst Kotranow nicht erwähnte. Jeder Sonnentransmitter entwickelt einen Zugstrahl; was nun, wenn er die erfaßten Objekte nicht zu sich zieht, sondern in eine der Sonnen lenkt?“

„Glauben Sie daran?“ fragte Hawk erregt.

„Ich nicht, aber meine Positronik gab es als eine der Möglichkeiten an. Ich kann Kotranow nichts davon sagen, da es eben nur eine Möglichkeit ist - und noch dazu die furchtbarste.“

Hawk erschauderte. Dann nickte er.

„Bitte, behalten Sie es auch vorläufig noch für sich. Es könnte sonst sein, daß Kotranow umkehrt.“

„Ich werde schweigen wie ein Grab. So sagt man doch auf Terra, nicht wahr?“

Folger Tashit zuckte unwillkürlich zusammen.

„Sie haben einen Humor, daß sich einem die Seele im Leib herumdreht. Wie ein Grab ...“ Er schüttelte sich. „Ich fürchte, für uns Raumfahrer hält das Schicksal nicht einmal ein Grab bereit. Wenn wir sterben, dann zerstreuen sich unsere Atome in alle Winde.“

*

Der Frontbildschirm war auf maximale Vergrößerung geschaltet.

Gespenstisch schnell stürzte die Oberfläche Horrors scheinbar in den Schirm hinein, während sich ihr das Schiff näherte. Noch waren keine Einzelheiten zu erkennen, obwohl die Vergrößerung stark genug war, aus der Entfernung von einer Million Kilometern mittlere Gebirge und Meere klar zu zeigen.

Leutnant Hawk stand dicht hinter der Reihe der Sessel, in denen die Männer der Zentrale saßen und ihre Aufgaben erfüllten. Mit der Rechten umklammerte er das starke Halsband aus Metallplastik, das den Okrill an ihn fesselte. Es hatte ihn große Mühe gekostet, Sherlock dazu zu bringen, unverwandt den Frontschirm anzuschauen. Das Tier schien eine unerklärliche Furcht zu empfinden. Hawk dachte daran, daß Tiere oft instinktiv eine Gefahr spürten, bevor diese Gefahr sich auswirkte.

Wieder schloß Hawk die Augen und konzentrierte sich auf das Bild, das ihm der Hirnwellenverstärker aus dem Wahrnehmungszentrum Sherlocks übermittelte. In seinem eigenen Gehirn wurden die Wellen zuerst von dem darin eingepflanzten zweiten Hirnwellenverstärker aufgefangen, nochmals verstärkt und dann erst seinem Wahrnehmungssinn zugänglich gemacht.

Seltsamerweise wurde kein Leben registriert.

Dafür jedoch huschten ab und zu eigenartige, pilzförmige Gebilde wie dunstige Schleier hoch über die Atmosphäre hinaus, breiteten sich aus und trübten die Sicht.

Hawk erkannte den Charakter dieser Gebilde erst, als deren Ursache bereits von Oberst Kotranow auf dem Bildschirm erkannt worden war.

Horror war in der Vergangenheit einmal von einem verheerenden Atomkrieg verwüstet worden - und die nebelhaften, pilzförmigen Gebilde, die Sherlocks Super-Infrarot-Spürsinn wahrnahm, mußten die Rauchpilze der Atomexplosionen sein.

Er teilte es Kotranow mit.

„Wann etwa hat der Atomkrieg stattgefunden?“ wollte der Kommandant wissen.

Hawk konnte keine konkreten Angaben machen.

„Auf keinen Fall in den letzten hundert Jahren, Sir. Vielleicht liegt er schon tausend Jahre zurück. Ich kenne die Grenze von Sherlocks Fähigkeiten nicht.“

„Also jedenfalls nicht in den letzten hundert Jahren“, sagte Kotranow wie im Selbstgespräch. „Aber er muß verheerend getobt haben. Die Oberfläche Horrors sieht aus, als hätte ein gigantischer Besen sie glattgefegt. Kein Gebirge, keine Meere, keine Bauwerke ...“

„Halt!“ schrie Hawk. „Halt! Sir, es ... es ... nanu?“

„Was ist los?“ fragte Kotranow erschrocken.

„Ich weiß es nicht, Sir“, gab Hawk kleinlaut zu. „Eben war es mir noch, als wäre ein gigantisches Kugelschiff gelandet, Aber dann verschwand es von einer Sekunde zur anderen ... irgendwann in der Vergangenheit.“

„Ein Planet der Halluzinationen“, stöhnte Hattinger in komischer Verzweiflung.

„Achtung! Ortung an Kommandant!“ krachte eine sich beinahe überschlagende Stimme aus den Lautsprechern.

„Ich höre!“ rief Kotranow zurück. Mit gefurchter Stirn beobachtete er das Interkombild Major Le Croix', des Leiters der Ortungszentrale. Der eigens von der Systemsicherung auf Pluto abkommandierte Spezialist wirkte mit dem schmalen, braungebrannten Gesicht, den abstehenden Ohren und der großen Nase wie eine Karikatur. Aber keiner wußte so gut wie Kotranow, daß Le Croix einer der fähigsten Ortungsspezialisten des Solaren Imperiums überhaupt war.

„Die Konturen von Ruinen heben sich vom Nordpol Horrors ab, Sir. Soviel die Auswertungen ergeben, handelt es sich um zerstörte, aber ehemals gigantische Bauwerke, wahrscheinlich kuppelförmige Gebäude.“

„Vielen Dank!“ Kotranow sprach hastig. „Konzentrieren Sie sich weiterhin auf dieses Gebiet, Major. Ich werde die ANDROTEST inzwischen auf den Nordpol einschwenken lassen.“

Der Oberst wandte sich um. Seinem Gesicht war tiefe Befriedigung, aber auch große Erschöpfung anzusehen.

„Was sagen Sie dazu, Leutnant Hawk? Das hat nicht einmal Ihr Okrill bemerkt, wie?“

Hawk erwachte aus einem tranceähnlichen Zustand.

„Wie bitte, Sir? Ach so! Sie sprachen von der Nordpolstation. Sie wurde soeben angegriffen und völlig zerstört, Sir. Von dort droht uns keine Gefahr mehr.“

„Was ...?“ brüllte Kotranow. „Eben angegriffen...?“

„Und zerstört“, setzte Hawk hinzu. „Oh!“ Er preßte die Hände gegen die Schläfen. „Ich vergaß hinzuzufügen, daß ich dieses Ereignis mittels Sherlocks Spürsinn wahrnahm. Es muß schon einige Tage zurückliegen.“

„Rhodan!“ sagte Hattinger nur.

„Volle Gefechtsbereitschaft!“ schrie Kotranow in den Interkom, „Helme schließen, anschnallen!“ Zu Hawk gewandt, fügte er hinzu: „Hoffentlich ist die Nordpolstation wirklich hundertprozentig zerstört, mein Lieber. Es könnte sonst sein, daß wir uns auf dem Weg zur Hölle befinden.“

„Noch nicht, Sir, noch nicht...“, meinte Hawk geistesabwesend.

5.

Hawk versuchte sich zu entspannen. Das fiel ihm relativ leicht, denn er lag lang ausgestreckt auf einem zurückgeklappten Kontursitz neben dem Kartentisch.

Doch das ruckhafte Aufbrüllen, Röcheln und dumpfe Krachen der Triebwerke machte ihn nervös. Dazu kam noch der Umstand, daß von Zeit zu Zeit der Andruckabsorberalarm durch die Zentrale gellte.

Dennoch wußte Hawk, daß Oberst Kotranow unschuldig an dem bockigen Verhalten des Schiffes war. Die ANDROTEST stellte eben ein ausgesprochenes Spezialschiff dar, konstruiert und gebaut für die Überwindung unvorstellbar großer Entfernung ohne besondere Kurskorrekturen. Jetzt mußten sie Ihren Kurs in relativ kurzer Zeit um neunzig Grad ändern - und das in einem räumlich engbegrenzten Raumsektor. Dafür war sie absolut ungeeignet. Nur Kotranows meisterhaftes Können verhinderte eine Katastrophe und erzwang schließlich doch die geplante Kursänderung.

Die Umgebung des Nordpols glich einem einzigen Trümmerhaufen. Furchtbare atomare Gewalten mußten sich hier entladen haben und hatten ein Gebiet von rund fünftausend Quadratkilometern völlig verwüstet.

Aus den hin- und her jagenden Gesprächsfetzen im Helmempfänger entnahm Hawk, daß die ursprünglich

bebaute Fläche nur etwa halb so groß gewesen war. Jemand mußte mit größter Rücksichtslosigkeit vorgegangen sein, jemand, der mit allen Mitteln hatte sicherstellen wollen, daß im Zentrum der Vernichtung kein Leben mehr existierte.

Und Omar Hawk begann zu erkennen, wer dieser „Jemand“ gewesen war.

Perry Rhodan.

Zwar versagte der Super-Spürsinn seines Okrills aus unerklärlichen Gründen von Zeit zu Zeit. Hawk gewann den Eindruck, daß Sherlock von etwas Unbekanntem abgelenkt würde. Aber was ihm der Hirnwellenverstärker übermittelte, genügte, um die rekonstruierten Explosionen als die Feuerschläge von Transformkanonen zu identifizieren. Ab und zu tauchte sogar am Himmel der Umriß eines gigantischen Kugelraumers auf. Das mußte die CREST II sein, wie sie vor einem, zwei oder auch drei Tagen tatsächlich hier geschwebt hatte.

„Und wo ist sie jetzt?“

„Was meinen Sie?“ fragte Hattinger.

Hawk öffnete verwundert die Augen. Er entsann sich erst jetzt, daß er unwillkürlich laut gesprochen hatte.

„Die CREST. Sie hat die Bauwerke vernichtet.“

„Stimmt mit meinen Berechnungen überein“, meldete sich Folger Tashit aus dem Hintergrund.

„Können Sie die CREST ‚sehen‘?“ fragte Hattinger gespannt.

„Manchmal, für Bruchteile von Sekunden. Sherlock ist heute sehr unaufmerksam. Irgend etwas stimmt hier nicht. Er schaltet seinen Infrarot-Spürsinn zeitweilig ab, als zwänge ich ihn dazu, in den Glutball einer Nova zu schauen.“

„In den Glutball...?“ Hattinger wurde bleich.

„Nicht, was Sie denken“, sagte Hawk, hastig. „Es ist nicht die CREST, die zu einem Glutball geworden ist, sonst könnte sie nicht hin und wieder erscheinen.“

„Die CREST ist es also nicht“, warf Kotranow ein. „Nun, das hatte ich mir gedacht. Die Nordpolstation ist so gründlich und offenbar auch blitzschnell zerstört worden, daß sie der CREST kaum Schaden hat zufügen können. Was sagen Sie dazu, Tashit?“

Doch der Mathelogiker war längst zu seiner geliebten Positronik zurückgekehrt. Kotranow seufzte. „Wir werden den Kurs erneut ändern. Ich wette, daß wir auf dem Südpol Horrors eine ähnliche Station finden werden.“

„Hatten Sie mich gerufen, Sir?“ hallte Tashits Stimme aus den Helmempfängern.

„Mein Gott! Haben Sie eine lange Leitung!“ meinte Kotranow stöhnend.

„Verzeihung, Sir!“ Tashit kam näher. „Ich habe eben die Wahrscheinlichkeit berechnet, daß auf dem Südpol Horrors eine gleiche ...“ Verwirrt brach er ab, als Hattinger schallend lachte.

Kotranow lächelte boshafte.

„Und dazu brauchen Sie eine Mathelogische Positronik? Wozu besitzen Sie eigentlich selbst ein Gehirn?“

„Ich muß doch bitten!“ begann Tashit.

„Ruhe!“ brüllte Kotranow. „Schnallen Sie sich schleunigst an. Ich war etwas schneller als Ihre Positronik. In zwei Sekunden beginne ich mit dem Einschwenkmanöver zum Südpol.“

*

Omar Hawk vernahm ein seltsames Geräusch, kurz nachdem der erste brüllende Schubstoß der Triebwerke verstummt war.

Ahnungsvoll drehte er sich um und beobachtete Folger Tashit. Der Mathelogiker hatte offenbar Schwierigkeiten mit der Luftversorgung. Hawk sah, daß er krampfhaft versuchte, seinen Druckhelm zu öffnen; und immer wieder drang dieses eigenartig würgende Geräusch aus dem Helmempfänger.

Hawk schlug auf das Sammelschloß seiner Anschnallgurte.

In diesem Augenblick gellte erneut der Andruckabsorberalarm auf.

„Bleiben Sie sitzen, Sie Mondkalb!“ schrie Kotranow zornig.

„Selber Mondkalb!“ grollte Hawk. Im nächsten Augenblick mußte er sich an der Rückenlehne seines Sessels festhalten. Eine mächtige Kraft versuchte ihn gegen die Decke der Zentrale zu schleudern. Auf den Bildschirmen sah der Leutnant abwechselnd die Oberfläche Horrors und eine der drei Sonnen dieses Systems auftauchen. Anscheinend drehte sich die ANDROTEST II um ihre Querachse. Fasziniert beobachtete Hawk seinen Okrill. Das Tier war nicht angeschnallt gewesen. Das kurzzeitige Versagen der Andruckabsorber hatte es emporsteigen lassen. Jetzt stieß es mit dröhrendem Geräusch gegen die Decke der Zentrale und plumpste wieder zurück auf den Boden. Hinter ihm zerklirrte ein kleiner Beobachtungsschirm, den offenbar die Wucht seines Aufpralls aus der Fassung gerissen hatte. Sherlock selbst schien unverletzt zu sein.

Hawk pfiff schrill zwischen den Zähnen hindurch und stieß sich ab. Mit einem einzigen Satz durchquerte er die Entfernung zur Positronik und landete neben dem Mathelogiker.

Er kam allerdings zu spät.

Folger Tashit war es gelungen, seinen Druckhelm zu öffnen. Sein Mund schnappte keuchend nach Luft, während die Hände über das Gesicht, vor allem über die Augen fuhren, von denen kaum etwas zu sehen war.

Fassungslos sah Hawk auf den Mathelogiker herab. Er konnte es nicht begreifen, daß jemand, der

für eine Spezialbesatzung ausgewählt worden war, sich nur deshalb übergab, weil sich auf den Bildschirmen die „Welt“ um ihn drehte.

Bevor Hawk helfend eingreifen konnte, war ein Medo-Robot zur Stelle. Er schälte Tashit aus seinem Raumanzug und packte ihn gegen seinen Widerstand auf eine Trage. Dann verschwand er durch das Panzerschott.

„He, Kahler! Was war los?“ klang die Stimme Hattingers in Hawks Interkom auf.

„Tashit hat sich übergeben“, erwiderte Hawk.

„Da legst dich nieder!“ prustete Hattinger erheitert. Plötzlich brach sein Lachen ab. „Moment mal, Kahler! Tashit hat sich...? Das ist doch unmöglich. Der Mann muß doch in viel schlimmeren Situationen durchgehalten haben, sonst wäre er nicht in unserem Schiff. Kahler, da stimmt etwas nicht!“

Vielleicht, wenn Hattinger Zeit gefunden hätte, seinen Gedanken bis zu einem logischen Schluß zu verfolgen, wäre noch eine Rettung möglich gewesen. Aber er fand die Zeit nicht dazu.

„Südpolstation unversehrt!“ meldete sich die Stimme von Major Le Croix. „Besteht aus vier Kuppeln, die in einem Viereck angeordnet sind. Jede Kuppel stellt eine Halbkugel dar, zehn Kilometer hoch und zehn Kilometer Durchmesser am Boden.“

„Der Kerl schreit so, daß man davon Kopfschmerzen bekommt!“ schimpfte Hattinger. „Außerdem schwätzt er unsinniges Zeug.“

Sergeant Usbekian, der den Kurs der ANDROTEST II registrierte, hob den Kopf von seinem Synchronaufzeichner.

„Sie auch, Sir? Mir platzt beinahe der Kopf.“

Verwirrt blickte Hawk um sich. Auch er spürte ein dumpfes Gefühl der Leere im Kopf. Außerdem schien er den Anblick Tashits nicht vertragen zu haben. Sein Magen revoltierte.

Im Helmempfänger vernahm er unterdrücktes, schmerzerfülltes Aufstoßen, dann kam die harte Stimme Oberst Kotranows durch.

„Hier spricht der Kommandant. Wir fliegen Angriff auf die Südpolstation. Ngudru, Sie eröffnen das Feuer aus allen Geschützen, sobald die Station von den Zielsuchern erfaßt ist. Ziel des Angriffs: völlige Vernichtung des Stützpunktes!“

Hawk unterdrückte das Gefühl der Übelkeit und kämpfte sich gegen durchschlagende Andruckkräfte unbirrt zum Sessel des Kommandanten vor. Dabei beobachtete er die auf dem Frontschirm näher kommende Station.

„Wollen Sie die Station wirklich vernichten, Sir?“ fragte er, als er neben Kotranow ankam. „Ich meine, ganz ohne genauere Aufklärung?“

„Die Station ist bereits einmal angegriffen worden“, gab der Oberst mit schneidender Stimme zurück. „Sie weist kleinere Vernichtungsspuren auf,

und diese Spuren deuten einwandfrei auf Waffen hin, mit denen die CREST ausgerüstet ist. Das genügt als Beweis für mich. Denken Sie einmal darüber nach, warum die Station zwar angegriffen wurde, aber nicht vernichtet worden ist!“

Hawk dachte darüber nach, und während dort unten die Energiebahnen der vier Impulsgeschütze der ANDROTEST II einschlugen, erkannte er Kotranows Schlußfolgerung. Sie erschien ihm logisch. Wenn Perry Rhodan den Angriff auf die Südpolfestung befohlen hatte, die Festung aber nur relativ unbedeutende Schäden aufwies, konnte das nur eines bedeuten: Der Angriff der CREST II war abgeschlagen worden.

Hawk wartete mit klopfendem Herzen darauf, daß die gleiche Kraft, die der CREST II offenbar zum Verhängnis geworden war, nun auch gegen die ANDROTEST II losschlug.

Aber nichts stellte sich der unablässigen feuern den ANDROTEST II entgegen. Atompilze stiegen weit über die Atmosphäre hinaus auf, und der Himmel glühte noch, als das Schiff längst hinter denn Horizont untergetaucht war.

Schweigen herrschte in der Zentrale, als Kotranow die ANDROTEST II im Raum zwischen der B-Sonne und Horror wendete und dann abbremste.

Nur das Wispern der Positronik war zu hören, das Klicken von Relais, wenn Werte der Ortung auf die Übertragungsschirme geblendet wurden, und tief aus dem Schiffsinnern das gleichmäßige Grollen der Triebwerksmeiler.

*

Perry Rhodan blickte mitleidig auf den von Strapazen ausgemergelten, aus unzähligen kleinen Wunden blutenden Körper des Mannes auf dem Untersuchungstisch.

Captain Redhorses Wangen glühten über den eckig hervorstehenden Wangenknochen. Die Augenlider flatterten. Die aufgesprungenen Lippen bewegten sich unhörbar.

Der untersuchende Arzt legte den Plasmasprüher zur Seite, ergriff eine Injektionsspritze und stieß die Kanüle in Redhorses Armvene.

Man merkt ihm nicht an, daß er nur knapp zwei Millimeter groß ist, dachte Rhodan, und ein bitterer Zug grub sich um seine Mundwinkel. Wie sollte man auch? Alles hat sich unter der Einwirkung des Potentialverdichters verkleinert! - und praktisch hätte das den grausigen Prozeß kompensieren müssen...

Wenn das ganze Universum ebenfalls verkleinert worden wäre!

So aber waren sie alle abgeschnitten von Freunden, Umwelt und Heimat: alle, die zur Besatzung der CREST II gehörten, des Superschlachtschiffes, das

jetzt nur noch anderthalb Meter Durchmesser hatte...

Die sehnige Gestalt des Cheyenne-Indianers straffte sich plötzlich. Don Redhorse schlug die Augen auf und blickte Rhodan an, als hätte er dessen prüfenden Blick bemerkt. Mühsam hob er eine Hand und lächelte stolz.

„H'gun!“ sagte er. „Nur Mut.“

Die Lider sanken wieder herab, als würden sie ihm zu schwer. Der Arm fiel zurück. Gleichmäßig hob und senkte sich die Brust.

„Er schläft, Sir“, flüsterte der Arzt.

Perry Rhodan nickte. Ohne ein Wort zu verlieren, wandte er sich um und ging davon. Er hatte nicht zu fragen brauchen, ob Redhorse sich wieder erholen würde. Er wußte es.

Mit gesenktem Kopf ging Rhodan den langen Gang entlang auf die Nottreppe zu, die zur Zentrale des Flaggschiffes der Imperiumsflotte führte.

Er lachte bitter.

Flaggschiff! Ein Flaggschiff von anderthalb Metern Durchmesser!

Das Tal, in dem die CREST II stand, wäre von Menschen normaler Größe überhaupt nicht als Tal erkannt worden, sondern höchstens als kleine Unebenheit des Bodens. Für ihn und für alle Besatzungsmitglieder des Schiffes stellte es einen Kessel von fünfzig Kilometern Durchmesser dar, hufeisenförmig eingeschlossen von achttausend Meter hohen Bergen. Alles auf Horror war ins Extreme verkleinert durch eine Maschinerie, die vor langen Zeiten den Atomkrieg zwischen zwei intelligenten Rassen auf furchtbare Weise beendet hatte.

Nur die Stationen, die verantwortlich waren für das verkleinernde Feld, waren in ihren normalen Dimensionen erhalten geblieben.

Die Nordpolstation hatte von der CREST II noch vor der Katastrophe vernichtet werden können.

Aber die Station auf dem Südpol existierte nach wie vor - und damit die bis zum Äquator reichende Ausstrahlung des Potential-Verdichters, der furchtbarsten Waffe, die Menschen je kennengelernt hatten.

Perry Rhodan war unwillkürlich stehengeblieben. Er seufzte, und in dem Seufzer lag die ganze Mutlosigkeit und Hoffnungslosigkeit, die ihn erfüllte.

Doch dann dachte er an Captain Redhorse. Er schämte sich plötzlich seiner Resignation.

„Nur Mut!“ hatte der Cheyenne-Indianer gesagt, und dabei war er eben erst der Hölle entronnen, der Hölle der Südpolstation.

„Nur Mut!“ wiederholte Rhodan. Mit festen Schritten stieg er die Treppe hinauf.

Und dann befand sich die CREST II übergangslos mitten in dem schrillen Konzert eines Orkans. Jaulend und pfeifend strichen von Sand erfüllte

Luftmassen an den Außenwänden entlang. Die Treppe unter Rhodans Füßen begann zu schwanken.

Nach kurzem Zögern begann Rhodan die Treppe hinaufzuhasten, als wäre der Teufel hinter ihm her.

Und er ahnte, daß das, was hier geschah, zumindest teuflisch war.

Denn Horror kannte keine Stürme solcher Stärke - keine natürlichen Stürme...

*

Mory Rhodan-Abro drehte sich um, als Perry Rhodan die Zentrale betrat. Er blickte in ihr weißes Gesicht. Sein Herz krampfte sich zusammen. Doch er ließ sich seine Verzweiflung nicht anmerken.

Noch weiter vorn, im Dämmerlicht der Notbeleuchtung, erkannte er den Umriß von Atlans Gestalt. Der Arkonide machte sich an einigen Schaltungen zu schaffen.

Dann flackerte ein Bildschirm auf - ein einziger.

Es war der Bildschirm! von dem aus man nach Süden blicken konnte, dorthin, wo die „Sandkuchenberge“ zurücktraten und das Tal sich öffnete.

Rhodan trat neben Mory und drückte ihre Hand. Er fühlte das leichte Beben.

„Nur Mut!“ wiederholte er unwillkürlich den Ausspruch Redhorses.

Eine neuerliche Bö traf die CREST II. Das Schiff schwankte. Die Verstrebungen ächzten und stöhnten wie lebende Wesen. Dazu kam das infernalische Heulen eines fürchterlichen Orkans.

Aber keiner der Anwesenden, weder Rhodan noch seine Frau Mory, noch Atlan oder Icho Tolot oder Bert Hefrich, Cart Rudo oder Jury Sedenko achteten darauf. Ihrer aller Augen saugten sich förmlich am Südhorizont fest, über den es blendend höher stieg: Himmelhohe Feuersäulen, rasch expandierende Glutbälle und die für nukleare Explosionen typischen Rauchpilze.

Die Menschen in der Zentrale der CREST II mußten sich festhalten. Das Schiff schwankte. Es war nicht nur der Orkan, nicht nur die über das Gebirge rasenden glühenden Luftströme und die sich innerhalb des Talkessels bildenden Wirbel - der Planet selbst schien in seinen Grundfesten erschüttert zu werden.

Jemand begann dröhnend zu lachen.

Major Hefrich, der Leitende Ingenieur, fluchte.

„Schnappen Sie nicht über, Kasom! Derjenige, der das Feuerwerk dort veranstaltet, kann mit seinem Übereifer den ganzen Planeten in die Luft jagen.“

Perry Rhodan räusperte sich.

„Ruhe, meine Herren! Ich nehme an, es ist Oberst Kotranow und die ANDROTEST II, der die Südpolstation angreift. Und er tut recht daran, erst zu

schießen, bevor er fragt Major Hefrich! Dr. Holfig! Sorgen Sie dafür, daß alle drei Notkraftwerke des Schiffes auf vollen Touren laufen. Schalten Sie alle erzeugte Energie auf die Funkstation. Major Wholex! Sie sind verantwortlich dafür, daß die Richtstrahlantenne exakt auf die mathematisch zu errechnende Position der ANDROTEST II zu richten ist. Ich komme sofort hinüber und gebe Ihnen den Text für den auszusendenden Warnruf!“

Als die drei Männer verschwunden waren, gesellte Atlan sich zu Rhodan und Mory.

„Du glaubst, Kotranow würde in sein Verderben fliegen?“

Rhodan nickte.

Die massive, einem alptraumhaften Monstrum gleichende Gestalt Icho Tolots trat mit stampfenden Schritten näher. Beim Anblick des Haluters konnte man vergessen, daß er nur noch dreieinhalb Millimeter groß war, dachte Rhodan.

„Er wird in sein Verderben laufen“, meinte Tolot. „Kotranow kann nicht ahnen, welche Gefahr ihn auf Horror erwartet.“

„Deshalb will ich ihn warnen“, sagte Rhodan. Er drückte noch einmal Morys Hand, dann stieg er die Behelfsleiter zur Funkzentrale hinauf.

„Hoffentlich kann er die ANDROTEST erreichen!“ Atlan seufzte.

Niemand antwortete, denn alle wußten, daß sie den Worten des Lordadmirals nichts hinzuzufügen hatten. Nun konnten sie nur noch warten.

6.

Über den Rand der Scheibe wirbelten eruptionsartig leuchtende Wolken. Oberst Kotranows Gesicht wirkte wie aus Stein gemeißelt. In seinen Pupillen spiegelte sich das Feuer der Explosionen, die immer noch im südpolaren Gebiet Horrors wüteten.

Wenn dort Leben existiert hatte, mußte es ausgelöscht sein.

Dennoch bedauerte Kotranow seinen Feuerbefehl nicht. Er wußte es nicht anders, als daß jede Transmitterstation auf dem Wege zu Andromeda eine teuflische Falle darstellte, und Kotranow konnte kompromißlos zuschlagen, wenn es darauf ankam.

Er schaltete den Interkom zur Ortungszentrale durch.

„Ich erwarte Ihren Bericht, Major Le Croix!“

„In fünf Minuten liegt das Auswertungsergebnis vor, Sir.“

Kotranow erhob keinen Einspruch. Wenn Major Le Croix sagte, er könne erst in fünf Minuten Bericht erstatten, dann war das eine unumstößliche Tatsache. Kotranow löschte die Verbindung und schaltete zur Funkzentrale durch.

„Wie sieht es bei Ihnen aus, Oberleutnant Plagge?“

„Keine Funksignale, Sir. Nur das ewige Rauschen der Radiosterne aus beiden Galaxien.“

„Ihre Radiosterne interessieren mich nicht im geringsten“, erwiderte Kotranow mißgestimmt. „Belassen Sie weiterhin jeden Funker an seinen Empfangsgeräten.“

„Ich verstehe das nicht“, bemerkte Hattinger.

„Was verstehen Sie nicht?“ fragte Kotranow scharf.

„Wir mit unseren vier Impulsgeschützen haben die Südpolstation vernichtet. Das sollte der CREST II nicht gelungen sein...?“

„Ich war nicht dabei“, sagte Kotranow zynisch. Er schaltete durch, als die Meldelampe des Interkoms aufleuchtete.

Es war Major Le Croix.

„Sir, die Ortungsgeräte haben im Südpolgebiet Horrors Explosionswolken und glühende Zonen ausgemacht, die den Schluß auf die restlose Zerstörung dieser Station zulassen.“

„Sie drücken sich heute aber sehr diplomatisch aus“, grollte Kotranow.

„Sir, hier bin ich auf alles gefaßt!“

Kotranow meinte resigniert.

„Ich auch, Major. Aber außer den beiden Polstationen hat es auf Horror nichts gegeben, was uns hätte gefährlich werden können. Ich denke, wir können jetzt darangehen, die Oberfläche genauer abzusuchen. Sorgen Sie dafür, daß uns keine Fliege entgeht, Major!“

Abrupt schaltete er ab und wandte sich zu Hattinger um.

„Wir werden Horror erneut anfliegen. Sie übernehmen die Steuerung des Schiffes, Hattinger. Ich werde mich mehr der Koordinierung widmen.“

„Jawohl, Sir!“ Hattinger legte einen Hebel um. Dadurch wurden die Steuerkontrollen seines Schaltpultes aktiviert, während auf Kotranows Pult die entsprechenden Kontrolllampen erloschen. Gleich darauf begann er zu schalten. Das Grollen im Innern des Schiffes verstärkte sich, dann setzte die ANDROTEST II sich in Bewegung.

Sie flog geradewegs in ihr Verderben.

*

Major Hattinger lenkte mit viel Geschick und unter fortwährendem Fluchen auf die schlechten Manövriereigenschaften des Schiffes die ANDROTEST II in achthundert Kilometer Abstand über die Äquatorlinie Horrors.

In dieser Höhe schickte er sich an, den Äquator zu umrunden.

Oberst Kotranow war nicht zufrieden damit. Er befahl ihm, in die Atmosphäre einzutauchen und den

eingeschlagenen Kurs in nur fünfzig Kilometer Höhe fortzusetzen.

Hattinger trat der Schweiß auf die Stirn, als die ANDROTEST II schräg in die Atmosphäre eintauchte und zu schlingern begann. Es kostete ihn größte Konzentration, das für solche Manöver überhaupt nicht gedachte Schiff unter Kontrolle zu behalten. Der Chefingenieur, Major Tong-Jaho, wetterte über den Interkom über die seiner Meinung nach unmögliche Schaltung der Triebwerke. Er wußte nicht mehr, wo er die Leute hernehmen sollte, um die laufend durch Über- und Unterbelastung der Meiler und Verdichtungskammern entstehenden Defekte und Katastrophenreaktionen zu beheben.

Hattinger blieb gelassen. Er schaute Kotranow fragend an. Der schüttelte den Kopf.

„Lassen Sie Tong-Jaho schimpfen, Major. Wir können keine Rücksicht auf unsere Maschinen nehmen.“

Nach fünf Minuten schien der Erfolg ihm recht zu geben.

Wieder einmal leuchtete die Meldelampe des Interkoms auf. Und diesmal war es Oberleutnant Plagge, der Chef der Funkzentrale, der sich zum erstenmal seit der Ankunft im Horror-System von selbst meldete.

„Sir!“ Plagges Stimme klang erregt. „Wir fangen Funksignale auf.“

„Na endlich!“ Kotranow rieb sich die Hände. „Haben Sie den Wortlaut schon entzifft?“

Ein grunzender Laut kam über den Interkom.

„Das ist es ja eben, Sir. Die Signale sind kaum hörbar. Meine Aufzeichnungsgeräte können nicht mehr anzeigen als den Eingang. Einzelne Zeichen sind nicht auszusondern.“

„Vielleicht Peilsignale!“ warf Hattinger ein.

„Das dachte ich mir auch schon“, erwiderte Kotranow. „Plagge, peilen Sie schnellstens den Sender ein, damit wir näher herangehen können!“

„Mir gefällt das nicht“, sagte Hattinger. „Wenn die CREST auf Horror stünde, egal auf welchem Punkt des Planeten, so würde Plagge überhaupt keine Mühe haben, die Signale zu entziffern.“

„Schon mal was von ausgefallenen Schiffssendern gehört?“ fragte Kotranow mit beißendem Spott.

Hattinger entgegnete etwas, das sich nicht abdrucken läßt. Kotranow wurde blaß. Zwar war er mit Hattinger befreundet, aber das bedeutete nicht, daß er über grobe Disziplinarverstöße hinwegsah.

„Wir sprechen noch darüber, Major. Einstweilen erteile ich Ihnen einen Verweis.“

„Ich wußte nicht, daß klassische Zitate an Bord dieses Schiffes verboten sind“, sagte Hattinger mürrisch.

Hawk lehnte ruhig in seinem Sitz. Er beobachtete nur die Bildschirme. Er ließ sich nicht von der

allgemeinen Nervosität anstecken. Von Zeit zu Zeit musterte er Sherlock. Der Okrill hatte sich zu seinen Füßen niedergelassen und kümmerte sich augenblicklich um nichts als um seinen Junior, den die Besatzung inzwischen wegen der blanken Schwärze seiner Haut Orpheus genannt hatte. Orpheus hatte vor einem Tag das Maul der Mutter - oder seines Vaters - verlassen und sich in einer nach innen gestülpten Hautfalte unterhalb Sherlocks Kinn verkrochen. Von dort streckte er meist das winzige Köpfchen mit den stecknadelkopfgroßen Augen heraus, beobachtete interessiert seine Umgebung, schnellte die papierdünne Zunge zwanzig Zentimeter weit heraus, wenn jemand in der Nähe vorbeikam und nieste erfreut, wenn es ihm gelang einen Funken zu einem metallenen Gegenstand überspringen zu lassen.

Hawk horchte erst auf, als Oberleutnant Plagge sich erneut meldete. Das was er zu Oberst Kotranow sagte, war in der ganzen Zentrale zu verstehen, da alle Offiziere ihre Gespräche augenblicklich einstellten und gespannt zum Interkomschirm des Kommandanten blickten, auf dem das schmale, blasses Gesicht Plagges zu sehen war.

„Funksignale kommen von 45 Grad südlicher Breite, 21 Grad östlicher Lange, Sir. Noch keine Trennung der Signale möglich.“

„Das ist doch...!“ Kotranows Gesicht wandte sich Hattinger zu. „Wie weit sind wir von dem angepeilten Punkt entfernt?“

„Hundertzwanzig Kilometer Luftlinie, Sir. Wenn Sie mich fragen, die Signale können nicht von der CREST kommen. Sogar ein Minikom würde auf hundertzwanzig Kilometer Entfernung gut verständliche Zeichen von sich geben.“

„Soll ich eine Anfrage senden, Sir?“ fragte Plagge.

„Nein!“ erwiderte Kotranow nach kurzem Überlegen. „Nicht, bevor uns eine Identifikation des Peilsenders gelungen ist.“

„Kurswechsel?“ fragte Hattinger.

„Natürlich. Und gehen Sie noch tiefer, Major!“

Hattinger beugte sich unmutig über seine Kontrollen. Ihm schien eine ganze Menge an Kotranows Befehlen zu mißfallen. Aber er wußte, daß gefühlsmäßige Einwände sinnlos waren. Deshalb schwieg er.

Omar Hawk zischte Sherlock einen Befehl zu. Der Okrill schnalzte. Sherlocks pupillenlose Augen richteten sich auf seinen Herrn. Hawk beugte sich zu dem Tier hinab, schlug ihm mit der flachen Hand gegen das breite Maul und redete auf es ein.

Nach einer Weile erhob sich der Okrill. Sein Körper, der weich und fett wie der eines Mastschweines gewirkt hatte, während er ruhte, straffte sich. Die stahlhartten Muskelstränge und -pakete traten plastisch unter der lederartig wirkenden

Haut hervor. Die sonst plumpen Bewegungen wirkten jetzt plötzlich geschmeidig und waren so blitzschnell, daß ein ungeübtes Auge die einzelnen Ablaufelemente nicht wahrnahm. Ein düsteres Licht glomm in den unergründlichen Augen auf. Sherlock wandte den Kopf den Bildschirmen zu.

„Nun, haben Sie Alarmstufe eins für Ihr Tierchen gegeben?“ fragte Folger Tashit spöttisch.

„Ich nicht, sondern er mir“, gab Hawk ruhig, fast gelassen zurück.

„Wie das?“

Hawk wandte sich um und sah den Mathelogiker ernst an.

„Tiere spüren die Gefahr instinktiv und reagieren darauf. Sherlock hat nie, seit Orpheus geboren ist, die Hautfalte fest verschlossen. Vor einer Minute tat er es. Er ließ nur ein winziges Atemloch frei. Ich wollte, wir hätten einen gleichwertigen Schutz wie den, den unser Mini-Okrill genießt.“

Tashit seufzte.

„Ich wollte, meine Positronik hätte ein wenig von Sherlocks Instinkt. Ehrlich gesagt: Sie weiß mit den Fakten nichts anzufangen. Es ist das erstmal, daß sie ratlos ist.“

„Okay, Hattinger!“ schallte Plagues Stimme aus den Lautsprechern. „Das Schiff befindet sich genau über dem Standort des Peilsenders.“

„Auf dreißig Kilometer Höhe gehen!“ befahl Kotranow. Dann wandte er sich dem Interkom zu. „Können Sie immer noch keinen Wortlaut feststellen, Plague?“

„Nichts, Sir. Die Zeichen kommen verzerrt an, äußerst schwach und noch dazu mit Unterbrechungen. Ich schlage vor, bei der Ortung nach Einflüssen zu fragen, die Funksignale verzerren können, Sir.“

„Das müßten Sie doch auch feststellen können!“

„Das ist es ja, Sir. Ich kann es nicht, solange die Signale so leise sind.“

„Ich habe mitgehört, Sir“, mischte Major Le Croix sich ein. „Es gibt dort unten nichts, was Funksignale stören oder verzerren könnte, jedenfalls nichts, das wir mit unseren Mitteln orten können.“

„Also gibt es tatsächlich nichts“, entschied Kotranow. „Die Ortungseinrichtungen unseres Schiffes sind unübertrroffen.“

„Na, na!“ flüsterte Tashit. „Der Alte nimmt den Mund reichlich voll. Finden Sie nicht auch, Hawk?“

Hawk winkte ab.

„Fragen Sie lieber Ihre mathelogische Positronik, warum, in Dreiteufels Namen, Le Croix mit seinen unübertrroffenen Ortungsgeräten weder die CREST noch ein Beiboot von ihr feststellen kann. Die Funksignale können doch nicht aus dem Nichts kommen.“

„Vielleicht steckt der Sender unter der

“

„Dann haben Sie vorhin nicht aufgepaßt. Die Sendequelle, soviel hat Plague ermitteln können, liegt eindeutig noch über der Oberfläche Horrors - und sie ist von uns nur dreißig Kilometer entfernt. Und nun lassen Sie mich in Ruhe. Ich glaube, Sherlock hat irgend etwas entdeckt.“

Hawk schloß die Augen und konzentrierte sich auf den Hirnwellenverstärker seines Okrills.

Im nächsten Augenblick öffnete er den Mund zu einem Schrei.

Doch der Schrei ging unter im mißtonenden Heulen der Alarmsirenen.

*

Hawk mußte die Augen schließen.

Auf den Bildschirmen tobte ein Energiesturm und erhellt die Zentrale bis in den verstecktesten Winkel mit grellweißem Licht.

Immer noch heulten die Alarmsirenen.

Doch dann ging auch dieses Geräusch unter. Stärkere Kräfte tobten sich aus. Die ANDROTEST II wurde von furchtbaren Bebenwellen erschüttert. Mit aufbrüllenden Triebwerken versuchte sie aus dem Gefahrenbereich zu entkommen. Major Hattinger gab sich die größte Mühe. Aber ein Raumschiff, das bewegungslos in nur dreißig Kilometer Höhe schwebte und für rasche Manöver ungeeignet war, glich einer Raupe, die einem Vogel zu entkommen suchte.

Hawk hatte das Bild noch deutlich vor Augen, das Sherlocks Infrarot-Spürsinn ihm vermittelte. Es war kein Bild der Gegenwart gewesen, sondern eines aus der Vergangenheit, wenn auch aus der jüngsten Vergangenheit.

Und das Bild zeigte eine angreifende Raumfestung.

Ein zweihundert Meter langer, senkrecht zur Oberfläche Horrors stehender Zylinder, fünfzig Meter dick mit acht Speichen von fünfzig Metern Länge, die aus dem Mittelpunkt ragten; an jeder Speiche zehn kugelige Gebilde von etwa zwei Metern, an den Speichen aufgereiht wie Perlen an einer Schnur - und eine terranische Space-Jet, die im Feuersturm dieser Raumfestung explodierte ...

Als Hawk die Augen erneut öffnete, sah er das, was eben noch Vergangenheit gewesen war, vom dunkelblauen Himmel Horrors auf die ANDROTEST II herabstoßen.

Vier blauweiße Energiefinger rasten der Festung entgegen und schlugen in deren Schutzschirme ein. Ngudru hatte gut gezielt. Die Festung begann zu taumeln, fing sich jedoch schnell wieder und flog ein Ausweichmanöver.

Bevor Hattinger die unbeholfene ANDROTEST II

wenden konnte, raste die Festung aus dem toten Winkel heran und überschüttete das Schiff mit einem wahren Feuerorkan.

Die ANDROTEST II bäumte sich unter den Einschlägen auf. Ihre Schutzschirme vermochten den Energiesturm nicht völlig abzuwehren.

Dennoch erkannte Hawk, daß sie eine Chance gehabt hätten, wäre die Festung früher geortet worden. Auch die Space-Jet, die in der Vergangenheit zerschellt war, durfte eigentlich nicht vernichtet worden sein. Space-Jets waren ungeheuer flink und besaßen eine der ANDROTEST II gleichwertige Feuerkraft, obwohl sie viel kleiner waren. Die eigentliche Gefährlichkeit der radförmigen Festung bestand demnach in der unbemerkten Annäherung. Vielleicht besaß sie einen unbekannten Ortungsschutz.

Hawk schöpfte Hoffnung, als es Ngudru zum zweiten Male gelang, der Festung einen Feuerschlag entgegenzuschicken. Diesmal hatte der fähige Feuerleitoffizier die Energiestrahlen seiner vier Geschütze so ausgerichtet, daß sie sich auf dem Schutzschirm der Festung vereinigten. Für den Bruchteil einer Sekunde riß der Schirm auf. Ein Glutball entstand. Trümmerstücke flogen davon.

Aber der Festung schien der Treffer nicht viel auszumachen. Das war der Vorteil ihrer eigenartigen Konstruktion.

Erneut tauchte das feuerspeiende „Riesenrad“ in den toten Winkel der ANDROTEST II.

Das Kreischen zerreißenden Metalls gellte schmerhaft in Hawks Ohren. Der beißende Gestank brennender Speicherbatterien breitete sich in der Zentrale aus. Anscheinend versagte auch die Lufterneuerung. Hawk klappte den Helm zu. Alle anderen hatten diese Vorsichtsmaßnahme längst ergripen.

„Ich versuche zu landen!“ ertönte im nächsten Augenblick Hattingers Stimme im Helmempfänger.

In den Schirmen der Panoramagalerie kippte die Oberfläche Horrors nach unten weg. Die Triebwerksmeiler tosten, und zwischendurch hallten die stumpfen Schläge von Explosionen durch das Schiff.

Hawk zog den Okrill am Halsband heran und klopfte ihm beruhigend auf das Maul. Sherlock gab kollernde Laute von sich. Durch die Erschütterungen, die den Schiffsrumph durchliefen, kam er aus dem Gleichgewicht. Immer aber versuchte er, die Hautfalte zu schützen, in der sich Orpheus verbarg. Mitleid mit dem Tier erfaßte Hawk. Er hatte es aus seiner gewohnten Umgebung herausgerissen, und nun war es in die Auseinandersetzung intelligenter Wesen geraten, eine Auseinandersetzung, die mit dem Untergang der ANDROTEST II enden würde, wenn nicht noch ein Wunder geschah.

Mit hartem Ruck setzte das Schiff auf.

Gleichzeitig aber wurde es erneut von einem konzentrierten Feuerschlag getroffen. Schlagartig erloschen die Bildschirme. Schreie ertönten, wurden verschlungen von berstendem Krachen, das sich immer mehr steigerte, bis es in einem nichtendenwollenden Donner verging.

Hawk brauchte seine Anschallgurte nicht zu lösen. Sie waren durch den heftigen Ruck des Aufpralls zerrissen. Er fand sich neben dem Muskelberg des Okrill wieder. Sherlock stieß ihn an.

„Schon gut!“ knurrte Hawk. „Ich bin nicht bewußtlos.“

Er tastete sich über undefinierbare Gegenstände vorwärts, bis er das Steuerpult erreichte. Sherlock hielt sich dicht an seiner Seite. Hawk brauchte nur einmal auf den klaffenden Spalt der Zentralewandung zu sehen, um zu erkennen, daß die ANDROTEST II zerbrochen war. Es war relativ still geworden. Erst als die vom Explosionslärm tauben Ohren auch schwächere Geräusche aufnehmen konnten, war bedrohliches Knistern und Prasseln zu hören.

Dann schallte Kotranows Stimme in den Helmempfängern. Sie klang mühsam beherrscht.

„Hier spricht der Kommandant. Die ANDROTEST II ist ein brennendes Wrack. Jeder verläßt das Schiff auf dem schnellsten Wege und sucht sich Deckung außerhalb des Schiffes. Verwundete sind mitzunehmen. Wer draußen ist, meldet sich über Helmfunk bei mir. Ende!“

Hawk mußte den Kommandanten bewundern, auch wenn er ihm ein Teil Schuld am Untergang des Schiffes gab.

Seine Hände ertasteten etwas Weiches.

„Depp!“ schimpfte eine bekannte Stimme. „Kannst du nicht aufpassen!“

„Warum steigen Sie nicht aus, Hattinger?“ fragte Hawk zurück.

„Reden Sie keinen Schmarrn, Kahler! Ich war bis jetzt eingeklemmt. Wahrscheinlich hat's mir ein paar Rippen zerquetscht.“

„Warten Sie, ich trage Sie raus!“

Hawk versuchte, den Major zu umfassen. Es gelang ihm auch relativ leicht, ihn auf den Boden zu stellen. Doch dann sträubte sich Hattinger.

„Den Rest schaffe ich allein. Jetzt sehen Sie zu, daß Sie Tashit hinausbekommen. Der Lackel, der damische, kann sich eh nicht von seiner Denkmaschine trennen!“

Zögernd ließ Hawk von Hattinger ab. Dann fiel ihm Sherlocks Begabung ein, und er konzentrierte sich auf die Infrarot-Wahrnehmungen des Okrill. Nach kurzer Zeit besaß er einen Überblick über die Zentrale Folget Tashit befand sich tatsächlich noch bei seiner ML-Positronik. Allerdings war er ohne Bewußtsein. Hawk lud ihn sich wie ein leichtes

Kleiderbündel über die Schulter und strebte dem größten der Risse zu. Noch während er sich hindurchzwängte, stürzte die Decke der Zentrale ein. Ein Schwall heißer Luft schleuderte Hawk vollends nach draußen.

Wie blind taumelte er hinter dem Okrill über eine winzige Hügelkuppe und den jenseitigen Hang hinab, bis ihn jemand anrief.

Es war Oberst Kotranow.

Hawk ließ Tashit zu Boden gleiten.

„Wo ist Hattinger?“ fragte er.

„In Sicherheit. Legen Sie sich hin, Mensch! Wollen Sie, daß die Festung Sie abschießt?“

Widerwillig gehorchte Hawk.

„Wer ist noch im Schiff, Sir?“

„Fragen Sie nicht soviel. Dort kommt keiner mehr lebend raus.“

Hawks Augen blitzten zornig auf.

„Wer ist noch drin?“ wiederholte Hawk drängend.

„Nur Ngudru noch. Aber Sie können nicht mehr hinein, Hawk. Das Schiff ist ein einziges Flammenmeer!“

Mit einem tief aus der Kehle kommenden Knurrlaut schnellte Hawk sich hoch. Die Hitze des brennenden Schiffes schlug ihm wie eine stabile Mauer entgegen. Dennoch zögerte er nicht. Er vertraute auf die Widerstandsfähigkeit seines einer Extremwelt angepaßten Körpers. Mit Sätzen von zwölf Metern raste er auf die ANDROTEST zu - oder vielmehr auf das, was von dem stolzen Schiff übrig war. Er entdeckte eine winzige Lücke in den Flammen. Tief holte er Luft, dann sprang er hindurch.

Sekundenlang taumelte er hilflos in Rauch und züngelnden Flammen umher. Seine Hände stießen gegen glühendes Metall. Erst nach einiger Zeit vermochte er sich zu orientieren. Es war ein bis zur Unkenntlichkeit eingedrückter Gang, der zur Feuerleitzentrale der ANDROTEST führte. Hier glühten die Wände noch nicht, aber der Glutsturm, der durch den Gang fauchte, stach wie mit tausend glühenden Nadeln in Hawks Fleisch. Er wünschte sich, er hätte nach dem Absturz seinen verlorenen Druckhelm gesucht.

Dann fand er den Eingang zur Feuerleitzentrale - und dahinter die wirr durcheinanderliegenden Trümmer. Wenigstens brannte es im Leitstand nicht, aber angesichts der Trümmer hatte Hawk wenig Hoffnung, Ngudru lebend zu finden.

Schwaches Stöhnen ließ ihn zusammenzucken.

Hastig tastete er die Trümmer ab. Seine Finger fanden eine Hand, dann die zweite Hand und schließlich den Kopf eines Menschen.

„Ziehen Sie!“ flüsterte Ngudru. „Bis hierher bin ich selbst gekommen, aber jetzt kann ich mich nicht mehr bewegen.“ Vorsichtig begann Hawk an

Ngudrus Händen zu ziehen. Allmählich tauchte der Oberkörper des Feuerleitoffiziers auf.

Als der Gang schräg unter ihm nach einer erneuten Explosion zusammenbrach, erkannte Hawk, daß er sich beeilen mußte.

Endlich war es geschafft.

Hawk hielt den schlaffen Körper in den Armen und sah sich nach einem Weg nach draußen um. Doch unter ihm kroch das Glutmeer immer näher an ihn heran. Dort konnte keine Maus mehr hindurch. Blieb nur noch der Weg nach oben - oder zumindest dorthin, wo augenblicklich oben war.

Ngudru gegen seinen Leib gepreßt, kletterte Hawk durch ein Labyrinth von verbogenen Platten, Trägern und Drähten. Wenn er nach oben blickte, sah er ein Loch. Dort mußte es hinausgehen.

Es ging tatsächlich hinaus. Aber als Hawk breitbeinig über dem Loch stand, das er erst jetzt als Einschußkanal eines Energiestrahles identifizierte, befand er sich auf einer schrägen Wand. Etwa zwanzig Meter unter ihm züngelten die Flammen über einen von Explosionen zerrissenen Rand.

Hawk wußte nicht, was hinter den Flammen war. Er hoffte nur, es ginge nicht hundert oder mehr Meter in die Tiefe - oder gar in ein ausgedehntes Flammenmeer.

Mit weiten Sätzen jagte er auf die Flammen zu - und schnellte sich ab.

Es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis er den Boden erreichte. Flammen griffen nach ihm, erreichten ihn jedoch nicht. Dann prallte er auf. Sogleich warf er sich herum, damit er auf den Rücken fiel und nicht Ngudru unter sich zerdrückte.

Im nächsten Augenblick hatten ihn scharfe, ins Fleisch dringende Krallen gepackt. Er fühlte sich emporgerissen und fortgetragen.

Direkt vor Oberst Kotranow ließ der Okrill ihn sanft zu Boden gleiten.

„Kümmern Sie sich um Ngudru!“ rief Hawk keuchend.

Mit aufgerissenen Augen nahm Kotranow den Feuerleitoffizier entgegen.

„Was ist mit der Festung?“ Hawk erholte sich zusehends.

„Fort“, würgte Kotranow heraus. „Sie hat abgedreht. Wir scheinen sie nicht mehr zu interessieren.“

„Das glaube ich nicht. Lassen Sie die Leute sich sammeln und dann nichts wie weg von hier, Sir! - Was haben Sie denn?“

Kotranows Augen weiteten sich. Er öffnete den Mund, stieß einen gellenden Schrei aus, und dann wälzte er sich auf dem Boden.

Hawk schaute verständnislos auf den Kommandanten nieder. Er begriff erst dann die neue Situation, als ihn selbst der rasende, alle Muskeln

verkrampfende Schmerz überfiel. Er richtete sich auf den Knien auf und versuchte, sich ganz zu erheben, brach aber immer wieder zusammen. In Wellen kam jetzt der grausame Schmerz.

Dann senkten sich die Schleier wohltätiger Bewußtlosigkeit über seine Augen.

Sie erwachten und betrachteten verständnislos ihre Umgebung.

Die Bewußtlosigkeit hatte sie zwischen flachen Bodenwellen, in der Nähe eines friedlich dahinplätschernden Baches übermannt.

Jetzt sahen sie sich auf drei Seiten von gigantischen Gebirgsmassiven eingeschlossen, und in ihrem Rücken wälzte ein unüberschaubarer Strom seine schäumenden Wogen durch eine fruchtbare Ebene.

Nach und nach trafen alle fünfzig Besatzungsmitglieder der ANDROTEST II ein und versammelten sich schweigend um ihren Kommandanten. Nur sechs Männer waren noch bewußtlos, was zweifellos mit ihren Wunden zusammenhang, die sie beim Absturz erlitten hatten.

„Wir sind in einer Falle“, stellte Hattinger fest.

„Vielleicht können wir wieder starten“, bemerkte Folger Tashit mit grimmigem Humor.

Die Trümmer der ANDROTEST II glühten noch.

„Ich weiß nicht, ob wir uns eine Rückkehr in die Heimat wirklich wünschen sollten“, unterbrach von Eschde die eintretende Stille.

„Wie meinen Sie das?“ fragte Kotranow heiser.

Von Eschde deutete auf die Berge, danach auf den Strom.

„Sie glauben wahrscheinlich, jemand hätte uns während unserer Bewußtlosigkeit an einen anderen Platz gebracht.“ Er schwieg und blickte sinnend auf die Trümmer des Schiffes. „Derjenige müßte verrückt sein. Wozu braucht er ein zerborstenes, ausgeglühtes Raumschiffswrack? Warum sollte er es ebenfalls mitnehmen - so wie uns...?“

„Mein Gott!“ ächzte Le Croix. „Sie meinen, wir sind immer noch auf dem gleichen Fleck wie vorher? Wie... wie erklären Sie sich dann aber die Vergrößerung der Berge? Warum sollte der Bach plötzlich zu einem reißenden Strom geworden sein?“

„Nicht unsere Umgebung ist gewachsen“, sagte von Eschde schleppend, „sondern wir sind...“

„Halten Sie den Mund!“ schrie Kotranow.

„Wollen Sie die Tatsachen verschleiern?“ fragte von Eschde ruhig. „Die Mannschaft hat ein Recht auf die Wahrheit, Sir. Ich habe nachgerechnet. Jeder von uns ist höchstens noch 1,7 bis 2 Millimeter groß, wenn man nicht annehmen will, die Berge seien gewachsen.“

Völlige Stille trat ein. Es schien, als würde niemals jemand mehr reden. Dann sagte Plagge tonlos:

„Darum waren die Funksignale so schwach. Den

Leuten der CREST ist es offenbar ebenso ergangen wie uns.“

Eine donnernde Entladung unterbrach ihn.

Hawk fuhr herum. Hatte der erste von ihnen schon die Nerven verloren?

Doch da sah er es, und alle anderen sahen es auch.

Drei gepfeilte Düsenflugzeuge durchschnitten pfeifend und mit grollenden Triebwerken die Luft, flogen eine Schleife und landeten dann in der Ebene.

Dicht vor den fünfzig Männern der ANDROTEST II rollten sie aus.

Gestalten in den Uniformen der Imperiumsflotte kletterten aus den antiquierten Überschallmaschinen.

Hawks Herz krampfte sich zusammen, als er in dem ersten der Näherkommenden Perry Rhodan erkannte.

Und Rhodan war nicht größer als sie selbst...

Vor dem blaß und steif dastehenden Kommandanten der ANDROTEST II verhielt Rhodan den Schritt.

„Willkommen auf Horror - Sie Narr!“

Kotranow zuckte zusammen.

„Was haben Sie sich dabei gedacht?“ fuhr Rhodan fort. „Warum haben Sie unsere Warnsignale nicht beachtet und sind sofort umgekehrt, um wirksame Hilfe zu holen?“

Oberleutnant Plagge trat einen Schritt vor.

„Sir, wir haben die Funksignale empfangen. Aber sie waren so schwach, daß sie keinen Wortlaut ergaben. Wir hielten sie für Peilzeichen.“

„Außerdem“, setzte Hawk hinzu, „sind wir nicht die einzigen Menschen, denen dieser Fehler unterlief. Ich bitte um Verzeihung, Sir, aber Ihre Vorwürfe gegen Oberst Kotranow sind nicht berechtigt.“

Rhodan war herumgefahren.

„Wer sind Sie?“

„Leutnant Omar Hawk, Sir. Angehöriger des Galaktischen Spezialpatrouillenkörpers, abkommandiert zur ANDROTEST II.“

Perry Rhodan holte tief Luft. Dann durchmaß er mit raschen Schritten die Entfernung zu Hawk. Er streckte ihm die Hand entgegen.

„Vielen Dank, Leutnant. Manchmal muß es Leute wie Sie geben, die sich nicht scheuen, ihrem Vorgesetzten schonungslos die Meinung zu sagen.“

Hawk drückte vorsichtig Rhodans Hand. Dennoch verzog der Großadministrator schmerzlich die Lippen.

„Von welcher Welt stammen Sie, Leutnant?“

„Oxtorne, Sir. Schwerkraft 4,8 Gravos.“

Rhodan nickte ihm zu. Dann wandte er sich wieder an Oberst Kotranow.

„Vergessen Sie, was ich vorhin gesagt habe, Oberst. Halten Sie mir und meinen Leuten zugute, daß wir seit Tagen schon um unsere Kleinheit wissen. Wir hatten uns von Ihnen die Rettung erhofft

- und nun...“

Hawk sah einige Männer der ANDROTEST schwanken.

Hawk legte die Hand auf den Kopf seines Okrills.

„Wir haben auf Oxtorne ein Sprichwort. Es gibt höchstens hoffnungslose Menschen, aber niemals hoffnungslose Situationen.“

Hinter Rhodan lachte ein hochgewachsener, weißhaariger Mann. Die rötlichen Augen deuteten auf arkonidische Abstammung hin.

„Da hast du es, Barbar! Ein kleiner Leutnant erteilt dir Lehren.“

Über Rhodans Gesicht huschte ein flüchtiges

Lächeln.

„Es hat allerdings keinen Zweck hier zu stehen und auf ein Wunder zu warten, Freund.“ Er wandte sich an die Männer der ANDROTEST. „Finden Sie sich mit den Tatsachen ab, meine Herren, und überlegen Sie, wie man der Südpolstation beikommen kann!“

„Und ich dachte, wir hätten sie zerstört“, sagte Kotranow.

„Eines Tages“, erklärte Hawk zuversichtlich, „werden wir sie zerstören.“

E N D E

Ein weiterer Rettungsversuch ist somit gescheitert - und zweifellos hätten die meisten anderen galaktischen Intelligenzwesen längst jeden weiteren Kampf gegen das grausame Schicksal eingestellt, das sie erlitten hatten. Nicht so Perry Rhodan und seine Terraner!

Vorbereitungen für einen neuen Einsatz werden getroffen. Perry Rhodan will an der Spitze einer Gruppe von Freiwilligen in das Innere der Hohlwelt zurückkehren, um zu retten, was noch zu retten ist. Es kommt zu dem AUFBRUCH DER OLDTIMER! Mehr darüber lesen Sie im Perry-Rhodan-Roman der nächsten Woche, der von William Voltz verfaßt wurde!